Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 5. März 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 54

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Ausklänge der Inauguration.

Mrs. McKinley wird auf dem Ball unwohl. —Nachfeierlichkeiten.—Der neue Kongreß.

Washington, D. C., 5. März. Die gestrigen Festlichkeiten endeten noch großartiger, als sie begannen, mit Feuerwerken und dem glänzenden Ball im alten Pensionsgebäude. (Ueber dessen ungewöhnlich verschwenderische Ausschmückung bereits in der „Sonntagpost" eingehend berichtet wurde.) Der einzige Vorfall, der einen Schatten über den Ball warf, bestand in dem plötzlichen Unpäßlichwerden der Mrs. McKinley, für deren Nerven die Aufregung des Tages zu viel gewesen waren. Der Präsident wollte seine Gemahlin nicht verlassen, und daher mußte die Große Promenade, für welche Alles bereit war, aufgegeben werden. Der Zustand der Mrs. McKinley ist übrigens nicht bedenklich. Der Juwelenschmuck, welcher von der Damenwelt auf dem Ball gezeigt wurde, repräsentirte ganz kolossale Summen; doch ist kein Reporter dazu gelangt, den Gesammtbetrag derselben abzuschätzen.

Heute Vormittag um halb 11 Uhr wurde im Pensions-Gebäude ein Konzert von der Marine-Kapelle zu Ehren der Bundes-Armee gegeben, und dieselbe Kapelle konzertirte um 2 Uhr Nachmittags zu Ehren der Bundes-Marine und wird heute Abend um 8 Uhr wieder konzertiren, zu Ehren der Bundesstaaten. Auch morgen werden noch zwei große Konzerte — stets in demselben Gebäude — zu Ehren des Kongresses und zu Ehren des Vize-Präsidenten (Senats-Vorsitzers) sowie des Abgeordnetenhaus-Sprechers stattfinden. Ein Chor von 500 Stimmen wird dabei die Marine-Kapelle unterstützen.

Die gestrige Extra-Sitzung des neuen Senats wurde vertagt, sobald die Amts-Einführung des Vize-Präsidenten Roosevelt und die Vereidigung aller der neuen Senatoren beendet war.

Washington, D. C., 5. März. Präsident McKinley übersandte heute dem neuen Senat folgende Ernennungen, resp. Wiederernennungen:

John Hay, Staatssekretär; Lyman J. Gage, Schatzamtssekretär; Elihu Root, Kriegssekretär; John W. Griggs, General-Anwalt; Charles Emory Smith, General-Postmeister; John D. Long, Flottensekretär; Nathan A. Hitchcock, Sekretär des Innern; James Wilson, Ackerbau-Sekretär.

London, 5. März. Die hiesigen Nachmittagsblätter haben über die gestrige Inaugurations-Adresse des Präsidenten McKinley sehr wenig zu sagen. Die „Pall Mall Gazette" hebt hervor, daß sich die Boerenfreunde in England ein Beispiel an des Präsidenten McKinley stark imperialistisch gefärbten Auslassungen nehmen könnten. Die „Westminster Gazette" findet, daß der Ausdruck „enge Freundschaft" in Bezug auf Kuba, als ein anderes Wort für Annektirung, „entschieden interessant" sei.

Washington, D. C., 5. März. Der Senat bestätigte sämmtliche vom Präsidenten eingesandte Ernennungen, resp. Wiederernennungen für das Kabinet.

Morgan von Alabama brachte eine Resolution ein, welcher den Clayton-Bulwer'schen Kanalvertrag zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien für aufgehoben erklärt. Die Resolution wurde bis morgen zurückgelegt.

Washington, D. C., 5. März. Der Hay-Pauncefote'sche Vertrag, welcher an die Stelle des Clayton-Bulwer'schen Kanal-Vertrages treten sollte, ist mit dem alten Kongreß ebenfalls „eines natürlichen Todes gestorben". Denn ein Abschnitt des Vertrags-Entwurfes beschränkte die Frist für die Bestätigung auf die Zeit bis zum 4. März.

Sollen doppelt blechen.

Menominee, Wis., 5. März. Der Prozeßfall W. H. Temple gegen die „Niagara Fire Insurance Co." u. A., der auf dem Berufungswege von dem Kreisgerichts dieses Countys an das Obergericht gekommen ist, erregt hier allgemeine Aufmerksamkeit. Temple's Hotel zu Knapp, in diesem County, das zum Betrage von $6000 versichert war, brannte am 15. Januar 1900 nieder. Die Gesellschaften weigerten sich, den Versicherungsbetrag zu bezahlen, und zogen es vor, das Hotel wieder aufzubauen, was sie auch thaten. Temple klagte aber um den Versicherungsbetrag, und das Kreisgericht sprach ihm denselben zu.

Sollen ihre Wähler befragen.

Havana, Kuba, 5. März. In der jüngsten Konferenz der verfassunggebenden Konvention sprachen sich viele der Delegaten dafür aus, die Verhandlungen der Konvention zeitweilig einzustellen, um den Mitgliedern, besonders denjenigen von den Provinzen Santjago, Puerto Principe und Santa Clara, Gelegenheit zu geben, bezüglich der Beschlüsse des amerikanischen Kongresses über die Beziehungen zu Kuba die Wünsche ihrer Wähler zu befragen.

Viele dahier setzen jetzt starke Zweifel in die Aufrichtigkeit der Aeußerungen des amerikanischen Generalgouverneurs Wood, besonders da derselbe auch Auslassungen des früheren Revolutions-Obergenerals Maximo Gomez anscheinend sehr ungenau wiedergegeben hat.

Braucht Onkel Sam nicht.

Buffalo, N. Y., 5. März. Der Generaldirektor der Pan-Amerikanischen Ausstellung, welche am 1. Mai hier eröffnet werden soll, William J. Buchanan, äußerte sich auf Befragen über den Durchfall der Halbmillionen-Verwilligung im Kongreß:

„Das wird die Ausstellung in keiner Weise beeinträchtigen. Alle Hauptgebäude sind schon sogut wie fertig und größtentheils auch bezahlt. Solches konnte man niemals zwei Monate vor der Eröffnung irgend einer anderen Ausstellung in unserem Lande sagen. Obgleich dem Volk von New York die parteiische Behandlung dieses Staates nicht gefällt, ist es reichlich imstande, dieses Unternehmen durchzuführen, das dem Staat, der ganzen Nation und überhaupt der neuen Welt zur Ehre gereichen wird."

9 Häftlinge brechen aus.

Cumberland, Md., 5. März. Nicht weniger, als 9 Gefangene, welche im April-Termin der Grandjury prozessirt werden sollten, darunter auch 4 Farbige, brachen zu früher Morgenstunde aus dem Gefängniß aus und sind noch immer auf freiem Fuß.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Kanzler Bülow über die Beziehungen zu England.

Berlin, 5. März. Der Zentrums-Abgeordnete Schädler stellte heute im Reichstag eine Anfrage an die Regierung über den jüngsten Besuch des Kaisers Wilhelm in England.

Reichskanzler v. Bülow erwiderte, der Besuch habe weder einen politischen, noch einen Hof-Charakter gehabt, sondern einen blos menschlichen Charakter. Der Kaiser sei einfach an das Sterbebett seiner Großmutter geeilt. Es sei leicht zu verstehen, daß dieser Akt die Dankbarkeit Großbritanniens hervorgerufen, und dort den Wunsch nach friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen erweckt habe; dieser Wunsch werde von Deutschland getheilt; natürlich sei völlige Gleichheit der Rechte zwischen beiden Nationen unerläßliche Vorbedingung.

Weitere Opfer verlangt.

Kaiser Kwang Hsü soll noch diesen Monat nach Peking kommen.

Peking, 5. März. Es heißt jetzt bestimmt, daß der Kaiser Kwang-Hsü Ende dieses Monats nach Peking zurückkehren wird. Eine Leibgarde macht sich schon in Singanfu bereit. Die Kaiserinwittwe soll sich gegen die Rückkehr hierher sträuben.

Die Vertreter der auswärtigen Mächte fordern den Tod von noch 12 hohen chinesischen Staatsbeamten und die Bestrafung von 90 Provinzial-Mandarinen.

Zu den Krankheiten, welche unter den verbündeten Truppen auftreten, sind auch die Blattern gekommen.

Die chinesische Regierung hat sich neuerdings an die Mächte gewendet, weil Rußland einen Theil des russisch-chinesischen Abkommens betreffs der Mandschurei gebrochen habe.

Peking, 5. März. In einem neuerlichen Edikt des Kaisers von China werden alle Erlasse und Beschlüsse der chinesischen Regierung vom 20. Juli bis zum 14. August für ungiltig erklärt, damit keine Spur derselben in der Geschichte bewahrt werde.

Im Duell gefallen.

Paris, 5. März. John MacWilson Durant von New York, welcher seit zwei Jahren mit seiner Mutter in Paris lebte, wurde zu Ostende, Belgien, in einem Duell mit einem russischen Grafen getödtet. Wie man hört, hatte Durant Briefe an die Gattin des Grafen geschrieben. Der Neffe des Grafen kam nach Paris, um die Angelegenheit zum Austrag zu bringen, und in einer Restauration kam es zu einer bösen Keilerei zwischen ihm und Durant, welch' Letzterer dabei einen Vorderzahn verlor, aber den Russe mit einer schweren Wasserkarafee dermaßern verletzte, daß der Tod eintrat; die Aerzte gaben Gehirn-Erschütterung als Todes-Ursache an. Später sandte dann der Graf seine Sekundanten zu Durant.

Der Graf selbst wurde übrigens im Duell schwer verwundet. Als Waffen dienten Pistolen.

Dresden pumpt 15 Millionen.

Dresden, 5. März. Unsere Stadt hat mit einem Bankiers-Syndikat einen Kontrakt behufs einer 4-prozentigen Anleihe von 15 Millionen Mark abgeschlossen.

Spanisch-portugiesische Grenzschlacht!

Madrid, 5. März. Grenz-Fehden, welche schon seit geraumer Zeit zwischen portugiesischen und spanischen Dörflern bestehen, führten schließlich zu einer regelrechten Schlacht! Die Portugiesen von St. Vincent griffen das spanische Dorf Villardeos an und setzten dasselbe in Brand, um den Tod eines Portugiesen — in einem früheren Grenz-Radau — zu rächen. Die Dörfler setzten sich verzweifelt zur Wehre, und es gab auf beiden Seiten viele Todte und Verwundete, ehe die aufgebotenen Truppen eintrafen und dem Kampf ein Ende machten.

Madrid, 5. März. In amtlichen Kreisen dahier weiß man absolut nichts von der angeblichen Dörfler-Schlacht an der spanisch-portugiesischen Grenze.

War ihnen viel zu schnell.

Weiteres über DeWets Entkommen. — Die Boeren besetzen wieder ein Städtchen.

Cradoc, Kapkolonie, 4. März. Die Boeren haben Pearston am Great Riet River, besetzt.

London, 5. März. Lord Kitchener, der britische Oberbefehlshaber, berichtet unter'm Gestrigen aus Pretoria: „De Wet zog auf Philippolis (Oranje-Staat), änderte aber, da unsere Truppen ihm den Weg versperrten, seine Marschrichtung und bewegt sich jetzt auf Fauresmith zu. Babington hat eine Krupp'sche Kanone, ein Pompon, und etwas Munition, welche in der Nähe von Mondfontain vergraben war, entdeckt. 16 Mann von den Victoria Rifles haben am Sea Cow River 33 Boeren und 50 Pferde gefangen genommen. General Dartnell hat in der Nähe von Pieterriff ein Hotchkiß-Geschütz erbeutet. Es ergeben sich immer mehr Leute in der dortigen Gegend. Ein Kommandant ergab sich am letzten Samstag mit mehr als 50 Mann."

General De Wet marschirte fünf Meilen pro Tag rascher, als die am raschesten marschirenden britischen Soldaten! So entkam er den acht oder neun britischen Kolonnen, von denen jede einzelne stärker war, als seine ganze Abtheilung. Ohne Zweifel werden die Boeren, wenn ihnen einige Tage Zeit gelassen wird, bald wieder zu neuen Angriffs-Operationen bereit sein.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses machte Lord Wolseley, der frühere Oberbefehlshaber der britischen Armee (der jetzige ist bekanntlich Lord Roberts), einen dreistündigen, bitteren Angriff auf das britische Kriegsamt wegen seiner Mißverwaltung während des Südafrika-Krieges. Der Marquis von Lansdowne, welcher Kriegssekretär war, bis er — vor mehreren Wochen — zum Sekretär des Auswärtigen ernannt wurde, antwortete mit persönlichen Angriffen auf Lord Wolseley, der während seiner Amtswaltung nicht einmal der Regierung habe wissen lassen, daß ein Armeekorps nicht genügend sei, „die Boeren zu zerschmettern." Heute hat der Premierminister das Wort, und vielleicht wird Lord Wolseley wieder dem Lord Lansdowne antworten.

London, 5. März. In der heutigen Sitzung des britischen Unterhauses wurde der Kriegssekretär Broderick darüber befragt, ob er irgend welche Auskunft bezüglich des Gerüchtes habe, daß General Botha in Kapitulations-Unterhandlungen mit Lord Kitchener stehe. Er lehnte es ab, irgend eine Erklärung zu geben. Manche, besonders Solche, welche Börsenkreisen nahe stehen, sagen, dieses Schweigen bilde eine „theilweise Bestätigung" jenes Gerüchtes.

Cradock, Kapkolonie, 5. März. Die Briten verhafteten gestern den Pastor Reynecke, einen Geistlichen der holländisch-reformirten Kirche, auf Grund des Kriegsrechtes.

Das „Faustrecht".

Es ist abermals im österreichischen Reichsrath Trumpf.

Wien, 5. März. In der heutigen Sitzung des österreichischen Reichsraths-Abgeordnetenhauses spielten die Fäuste abermals eine hervorragende Rolle.

(Dies ist vorläufig der ganze Bericht hierüber.)

Wien, 5. März. Ein tschechisch-radikaler Abgeordneter, Zazvorka, fing den heutigen Krawall im Reichsrath an, indem er darauf bestand, eine Rede in tschechischer Sprache zu halten. Der stellvertretende Präsident, Prade, verhinderte ihn am Reden. Darauf rannte ein anderer Wenzelsbruder, Freßl, auf die Präsidententribüne zu, riß alle Papiere vom Pult weg und zerknüllte sie zu einer Kugel. Ein Mitglied der Deutschen Volkspartei, Namens Malik, sprang auf Freßl zu und bearbeitete ihn mit den Fäusten.

Berger, ein Alldeutscher (Deutschradikaler) sprang gleichfalls bei und ließ seine Fäuste auf Freßl niedersausen. Immer mehr Abgeordnete schlossen sich der Schlägerei an, und es herrschte ein Höllenlärm.

Endlich gelang es, die Kampfhähne zu trennen, und dann wurde die Sitzung des Hauses suspendirt.

Die neue Polar-Expedition.

Christiania, Norwegen, 5. März. Die neue Forschungs-Expedition des Herzogs der Abruzzen ist heute mit dem Boot „Capella" von Sandfjord abgefahren, unter dem Oberbefehl des Kapitäns Stoeken, Vater des Vermißten gleichnamigen Maschinisten (den man, nebst zwei vermißten Italienern, noch lebend zu finden hofft). Die Fahrt geht direkt nach Franz Josef-Land. „Capella" ist ein Walfischfänger-Boot, das nach Gothenburg, Schweden, gehört.

Baumwoll-Produktion eingeschränkt.

Stuttgart, 5. März. Die städtischen Baumwollweber traten hier zusammen und beschlossen, die Produktion während der Monate April, Mai und Juni um 25 Prozent einzuschränken.

Für den westindischen Dienst.

Hamburg, 5. März. Die Hamburg-Amerikanische Dampferlinie hat von der Vulkan-Schiffsbaugesellschaft zwei neue Dampfer von je 7000 Tonnengehalt für ihre westindische Linie bestellt.

Dreyfus nach der Schweiz zurück.

Paris, 5. März. Der vielgenannte Hauptmann Alfred Dreyfus ist nach der Schweiz zurückgekehrt, nachdem er sich einige Zeit in Paris aufgehalten und die Korrekturbogen seines neuen Buches „Fünf Jahre meines Lebens" gelesen hatte. Das Buch behandelt hauptsächlich die schrecklichen Erfahrungen seiner Haft auf der Teufelsinsel.

Morde und Selbstmorde.

Köln, 5. März. In Düsseldorf hat sich der Reisende Behran erschossen, nachdem er den Polizeisergeanten Silz getödtet hatte.

Frankfurt a. M., 5. März. Hier erschoß der, eben erst mit seiner Braut vermählte Kaufmann Pfahl seine Frau und sich selbst. Beide wohnten in München.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zur Unfallschronik.

Edward McDonald, wohnhaft No. 6131 Michigan Ave., fiel heute von dem Trittbrett eines elektrischen Straßenbahnwagens der 63. Str.-Linie, als sich derselbe der Sangamon Straße genähert hatte, so unglücklich auf das Straßenpflaster herab, daß er einen Schädelbruch, sowie Kontusionen und innere Verletzungen erlitt. Er wurde nach einer nahe gelegenen Apotheke getragen und später per Ambulanz nach dem Englewood Union-Hospital geschafft.

Ein von James Quinn gelenktes Fuhrwerk kollidirte heute an der 63. Str. und den Geleisen der Fort Wayne Bahn mit einem Straßenbahnwagen. Der Rosselenker sauste unsanft auf das Pflaster und zog sich eine Verrenkung der Hüfte, sowie schmerzhafte Kontusionen zu. Er befindet sich in seiner Wohnung, No. 6550 Aberdeen Straße, in ärztlicher Behandlung.

Matthew Heinan, ein Angestellter der „Purton Stock Car Company", gerieth heute an 47. Straße zwischen einen Zug der Chicago Terminal-Bahn und die Wand eines Gebäudes und erlitt außer schweren Quetschungen mehrere Rippenbrüche. Er wurde per Ambulanz nach seiner Wohnung, No. 4914 Laflin Straße geschafft.

Schmutzige Wäsche.

Robert Carr, der als Verkäufer in Diensten der Pferdehändler Ellsworth & McMare stehe und im Gebäude Nr. 5633 Halsted Str. wohnt, erwirkte gestern die Verhaftung seiner Frau, die heute, nachdem sie mit ihrem fünfjährigen Knaben die Nacht in einer Zelle der Revierwache in Englewood zugebracht hatte, dem Richter Duggan vorgeführt wurde. Ihr Gatte behauptet, daß er von Freunden seiner Frau, die namhaft zu machen er sich aber weigerte, durch ein Opiat betäubt und zu drei verschiedenen Zeiten nach dem Washingtonian Home geschafft worden sei. Er habe seiner Frau kürzlich Geld gegeben, womit sie sich einen Seehundpelz kaufen sollte, aber er habe weder den Pelz, noch eine Spur von dem Gelde gesehen. Am Samstag habe sie ihn ausgesperrt, und er mußte, um sich Einlaß in die Wohnung zu verschaffen, das Thürschloß mit einem Beile zertrümmern. Auch habe er vergeblich darauf gedrungen, daß seine Frau dem Dienstmädchen Olive Gordon, die erst kürzlich aus dem städtischen Arbeitshause entlassen wurde, den Laufpaß gebe. Die Angeklagte versicherte, daß ihr Gatte sich freiwillig einer Kur im Washingtonian Home unterzogen habe, daß er $100 den Monat verdiene, ihr aber nur $2 wöchentlich an Wirthschaftsgeld gebe u. s. w. Der Richter erklärte, keine Jurisdiktion in dem Falle zu haben, rieth aber den Eheleuten, sich scheiden zu lassen, da sie nicht für einander paßten. Die Angeklagte wurde straffrei entlassen.

Kurz und Neu.

* Der von den Republikanern als Kandidat für den Posten des Stadtanwalts nominirte Hr. Oskar Hebel hat auf seine Mitgliedschaft in der Wahlkommission heute Verzicht geleistet. Zu seinem Nachfolger ist von Countyrichter Carter Herr John W. Houston ernannt worden.

* Das zugunsten der Erben des Speisewirthes William Wassermann gegen den Versicherungsorden „Royal Arcanum" gefällt gewesene Zahlungsurtheil ist vom Appellhof umgestoßen worden, mit der Begründung, Wassermann habe sich seine Police in rechtswidriger Weise erwirkt gehabt, indem er angab, kein Spirituosen-Geschäft zu betreiben, während er in Wirklichkeit doch seinen Gästen auch Spirituosen verabfolgte.

Leset die „Abendpost".

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Klar und anhaltend kalt heute Abend und morgen; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Nullpunktes; starke nordwestliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Wisconsin: Klar und anhaltend kalt heute Abend und morgen; starke nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Klar heute Abend und morgen, ausgenommen Schneegestöber nahe der westlichen Seeküste; anhaltend kalt; lebhafte nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 21 Grad; Nachts 12 Uhr 13 Grad; Morgens 6 Uhr 7 Grad; Mittags 12 Uhr 7 Grad.

Carter H. Harrison II.

Wird heute von den Demokraten für einen dritten Termin aufgestellt.

Die gestrigen Primärwahlen und ihr Verlauf.

Liste der voraussichtlichen demokratischen Stadtraths-Kandidaten.

Mayor	Carter H. Harrison
Stadt-Schatzmeister	Chas. F. Gunther
Stadtschreiber	Wm. Loeffler
Stadtanwalt	Andrew J. Ryan

Während die Betheiligung an den republikanischen Primärwahlen, am Freitag letzter Woche, eine sehr rege gewesen, war das Interesse an den gestern abgehaltenen demokratischen Vorwahlen nur ein sehr geringes. Die Ursache des Unterschiedes liegt auf der Hand. Um die republikanische Mayors-Nomination bewarben sich außer dem Herrn, welchem die Partei-Maschine dieselbe zuzuwenden beschlossen hatte, eine ganze Anzahl von Leuten, deren Freunde und Anhänger sich's angelegen sein ließen, ein möglichst starkes Votum herauszubringen. Bei den Demokraten ist außer Herrn Harrison kein Bewerber um die Mayors-Nomination im Felde gewesen, und selbst die Gegner, welche der Bürgermeister innerhalb der Parteiorganisation besitzt, hatten nicht einmal einen Versuch gemacht, diesem die Kandidatur streitig zu machen. So nahm man's denn gemüthlich. Nur der Stadtraths-Kandidaturen wegen kam es in einigen von den Wards zu Katzbalgereien, von denen eine — wie an anderer Stelle des Näheren berichtet — leider verhängnißvolle Folgen haben mag.

Der Partei-Ausschuß nahm gestern im Hauptquartier die Listen der 886 erwählten Delegaten entgegen und beschloß, der Konvention, die für heute Vormittag nach der Nordseite-Turnhalle einberufen war, zum temporären Vorsitzer Herrn Frank Wenter und zum Schriftführer Herrn W. J. Roach vorzuschlagen. Es verlautete, daß die Parteileitung beschlossen habe, für die drei noch außer der Bürgermeisterei neu zu besetzenden Stadtämter den Ex-Alderman Gunther (Schatzmeister), Wm. Loeffler (Stadtschreiber) und Andrew J. Ryan (Stadtanwalt) zu unterstützen. Es wurde aber auch gemunkelt, daß die Opposition versuchen würde, Herrn Gunthers Aufstellung zu hintertreiben, und falls sie damit durchdringen sollte, auch gegen die Wiedernomination Ryans Front zu machen. Als muthmaßliche Kandidaten der Opposition für das Schatzmeisters-Amt wurden die Herren Theodor Oehne und Ernst Hummel genannt und als Anwärter auf den Posten Ryans der frühere Stadtschreiber Miles Devine.

* * *

Die Stadtraths- und die Town-Konventionen der Demokraten sind auf kommenden Samstag einberufen worden. Von den Wards abgesehen, in denen der Ausfall der Primärwahlen zweifelhaft geblieben ist, dürfte die Kandidatenliste der Partei für den Stadtrath folgendes Aussehen erhalten:

1. Ward, Michael Kenna; 2., Joseph Wineman; 3., Samuel Hoffheimer; 4., Wm. J. O'Brien; 5., James H. McCormick; 6., John T. Fitzgerald; 7, John T. McGoorty und E. T. Tolman; 8., Edward Watkins; 9., John Bennett; 10., Michael S. Gary; 11. Wm. Krüger; 12., Michael Zimmer; 13., James H. Perkinson; 14., Thomas J. Little; 15., Joseph Strauß; 16., Dr. George Leininger; 17., Rich. McGrow oder Joseph Klein; 18., John J. Brennan; 19., Patrick Morris; 20., George Duddlestone; 21., Honore Palmer; 22., John H. Sullivan; 23., Charles Werno; 25., John M. Stevens; 26., Spencer Ward; 27., Geo. S. Foster; 28., Ernest McGaffey; 29., Fred Hart; 30., Michael McInerney; 31., P. J. Murphy und Louis Lindquist; 33., Samuel Cook.

In der 11. Ward sind von den 29 Delegaten zum Stadtraths-Konvent zwar 12 für Cullerton und nur 9 für Krüger instruirt, aber man erwartet, daß die acht anderen Delegaten, welche theils für P. L. Hoffmann und theils für George P. Gubbins instruirt sind, ihre Stimmen Krüger geben und so diesem den Sieg verschaffen werden. In der 24. Ward wird die Konvention sich für einen von vier Kandidaten zu entscheiden haben, deren jeder etwa den vierten Theil der Kandidaten hinter sich hat. Es sind Frank Kerz, Konstantin Suralsky, Andrew Marck und Wm. H. Ehemann. Die Nomination dürfte Suralski zufallen, da dieser von der Parteileitung begünstigt wird. In der 32., 33. und 35. halten die Parteileiter noch nach Zählkandidaten Umsicht.

Herr McGoorty von der 7. Ward erklärte heute, daß er die ihm zugedachte, übrigens aussichtslose Stadtraths-Kandidatur nicht annehmen würde.

* * *

Als die zehnte Vormittagsstunde herangekommen war, um welche — „pünktlich", wie das Zentral-Komite angekündigt hatte — die demokratische Stadtkonvention in der Nordseite Turnhalle eröffnet werden sollte, waren die 886 Delegaten durch Lattenstücke „markirt", auf denen die Nummern der betreffenden Ward angeschlagen waren. Von den Delegaten war vorläufig nichts zu sehen, sehr zur Förderung ihres persönlichen Komforts, denn in der Konventionshalle herrschte eine wahre Hundekälte. Um 10½ Uhr hielt Kapt. Farrell, der Führer der Heerschaaren von der County-Demokratie, seinen Einzug in die Halle, marschirte unter den Klängen der De Baugh'schen Kapelle, die sich inzwischen auf der Gallerie postirt hatte, tänzelnd bis vor die Rampe der noch leeren Bühne, salutirte mit der Grandezza, die ihn unter der Demokratie des Landes berühmt gemacht hat, und tanzte dann einen pas de seul, um sich zu erwärmen. Erst um 11 Uhr begannen die Delegaten, sich in kleinen Trupps in der Halle einzufinden, allwo sich als Vorspiel zum Konvent ein großes Raisonniren über die „Hundekälte" erhob. Von den leitenden Geistern war vorläufig nichts zu erblicken, da sie seit 9 Uhr hinter verschlossenen Thüren einen Kaukus abhielten, um sich auf den „Slate" zu einigen. Wie in der Konventionshalle verlautete, war die Nomination von Mayor Harrison für seinen dritten Amtstermin im Kaukus beschlossen worden, auch solle sich nur wenig Opposition gegen die Wiedernomination von Andrew J. Ryan als Stadtanwalt geltend gemacht haben, dagegen sollten sich, wie ebenfalls verlautete, längere Debatten über die Nomination für das Schatzmeisteramt entsponnen haben.

Es war ein Viertel nach 11 Uhr, als John J. Hayes in Vertretung von Vorsitzer Thomas Gahan vom demokratischen County-Zentralkomite die Konvention eröffnete und als deren temporären Vorsitzer Frank Wenter, als temporären Sekretär William J. Roach vorstellte. In seiner Eröffnungsansprache erklärte Vorsitzer Wenter, daß der Kandidat, welchen die Demokratie von Cook County für das Mayorsamt nominiren werde, schon jetzt als gewählt zu betrachten sei. Im weiteren Verlauf seiner Rede zollte er Harrisons Amtsführung hohes Lob und behauptete er, daß dieser stets „fest und unverrückbar wie der Felsen von Gibraltar", für die Rechte der Bürgerschaft eingetreten sei. Gerade jetzt dürfte die Bürgerschaft von Chicago in ihrem ureigenen Interesse nicht daran denken, die Oberleitung der städtischen Verwaltung aus der Hand eines Beamten zu nehmen, der sich unter allen Umständen als treuer Diener des Volkes erwiesen habe. Zu Hilfs-Sekretären wurden hierauf M. J. Dougherty (29. Ward), John R. Caverly (1. Ward), Frank Donaghue (20. Ward), James Cunningham (19. Ward) und John McGrane (23. Ward) ernannt. Als Komite für Beglaubigungsschreiben wurden Ald. Brennan, Ald. Martin, Ed. Carroll (21. Ward), Ed. Brewershoff (12. Ward), John Deinbach (23. Ward), John E. Fitzgerald (24. Ward) und H. J. Halik (10. Ward) ernannt, als Ausschuß für Beschlüsse: William Dillon (23. Ward), Henry Stuckart (4. Ward), Robt. Redfield (3. Ward), C. C. Stillwell (21. Ward), John Kehoe (13. Ward), R. R. Jampolis (35. Ward) und Joseph Hellmuth (16. Ward).

Während die Ausschüsse in Berathung waren, konzertirte die Kapelle und die Delegaten machten mehr oder weniger schlechte Kampagnewitze.

Der Ausschuß für permanente Organisation empfahl durch seinen Vorsitzer O'Brien, die temporäre Organisation zur permanenten zu machen, was auch einstimmig geschah. Dann berichtete der Ausschuß für Beschlüsse.

In der Plattform, welche mit Begeisterung angenommen wurde, wünscht die Demokratie der Bevölkerung von Chicago Glück zu der städtischen Verwaltung, deren sie sich während der letzten 4 Jahre unter dem fähigen, furchtlosen und jeder Korruption unzugänglichen Bürgermeister Carter H. Harrison zu erfreuen gehabt habe. Seine Amtsführung habe sich hauptsächlich dadurch ausgezeichnet, daß er jeden Versuch der Korporationen, Freibrief-Grabsche durchzudrücken, mit eiserner Faust zurückgewiesen und die Bürgerschaft davor bewahrt habe, daß die Straßen der Stadt ohne entsprechende Entschädigung an die Korporationen ausgeliefert wurden. Das Zivildienstgesetz, um welches die Republikaner sich ängstlich herumgedrückt hätten, sei von Mayor Harrison so ehrlich und strikt durchgeführt worden, daß jetzt sämmtliche Aemter in der städtischen Verwaltung mit Zivildienstanwärtern besetzt seien. Im Uebrigen weist die Plattform auf die Errungenschaften hinsichtlich der Hochlegung der Geleise und die Verbesserung der Finanzen der Stadt hin. Ferner verpflichtet sich die Demokratie dafür einzutreten, daß die Wasserkraft des Abwasserkanals an keine Privatgesellschaft verpachtet, sondern der Bürgerschaft gesichert werde, ferner für die Konsolidirung der County- und Stadtverwaltung zu einem „größeren" Chicago, für die Tieferlegung der Tunnels und Ersetzung der Brücken mit Mittelpfeilern durch moderne Klappbrücken. Zum Schluß, in einem besonderen Abschnitt, verpflichtet sich die demokratische Partei besonders, für die persönliche Freiheit eintreten zu wollen, und verdammt das Vorgehen der sogenannten „Reformer", welche nur dazu beitrügen, den guten Ruf der Stadt Chicago und ihre Geschäftsinteressen zu schädigen. Keine Clique habe das Recht, der Mehrheit der Bürgerschaft gegen ihren Willen ihre Ansichten aufzudrängen.

Die Platform spricht sich außerdem für die Verstadtlichung aller für allgemeinen Gebrauch berechneter Nutzanstalten aus, sowie für die Einführung des Referendums und die Anlage städtischer Anstalten für die Lieferung elektrischen und Gaslichts zur Beleuchtung der Straßen der Stadt.

Im Anschluß an die Platform wurden auf Ersuchen der „American Transvaal League" Beschlüsse eingereicht, in welchen die Konvention ihrer Sympathie für die Boeren Ausdruck verleiht und gegen die Fortsetzung des ungleichen Kampfes protestirt und Präsident McKinley dafür tadelt, weil er gestattete, daß britische Armeeoffiziere in den Ver. Staaten Pferde, sowie anderes Kriegsmaterial für ihre, gegen die Boeren im Felde stehenden Truppen in den Ver. Staaten ankauften. Auch dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen, nachdem Richter Edward F. Dunne, der Vize-Präsident der „American Transvaal League" eine kurze Rede zu Gunsten der Annahme der Beschlüsse gehalten. Nachdem der Ausschuß für Beglaubigungs-Schreiben in seinem Bericht „Konteste" in der 11., 13. und 26. Ward geschlichtet und berichtet hatte, daß 886 Delegaten zu Sitz und Stimme im Konvent berechtigt seien, konnte endlich um ein Viertel vor 1 Uhr Nachmittags zur ersten Nomination, derjenigen des Mayors-Kandidaten, geschritten werden. Es wurde nur ein Name in Vorschlag gebracht, derjenige von Mayor Harison, den der Kongreß-Abgeordnete John J. Feely in kurzer Rede nominirte. Die Stimmführer der einzelnen Wards unterstützten die Nomination von Carter H. Harrison, nachdem der Antrag von Ald. Ed. Novak, die Nomination zur einstimmigen zu machen, aus parlamentarischen Gründen abgelehnt worden war. Ein weiterer Aufruf der Wards ergab, daß sämmtliche Delegaten geschlossen ihre Stimmen für die Nomination abgaben, worauf der Vorsitzer die Aldermen Wm. Kent und Brennan sowie James J. Gray zu einem Komite ernannte, um den Mayor von seiner Nomination in Kenntniß zu setzen.

Als hierauf die einzelnen Wards behufs Nomination des Stadtschatzmeisters aufgerufen wurden, nominirte die Delegation der 1. Ward Charles F. Gunther, und diejenigen der 2., 3., 4. und 5. Wards unterstützten die Nomination. Als die Reihe an die 6. Ward kam, brachte der frühere Hilfs-Staatsanwalt William C. Todd den Namen von Ernst Hummel in Vorschlag, den er in seiner Nomination den „Führer der deutsch-amerikanischen Demokratie von Cook County" nannte. Die Nomination wurde von den Delegationen der 7., 8., 11., 19, 23., 24., 25. und 35. Ward unterstützt. Bei der Abstimmung wurden 523 Stimmen für Gunther und 373 für Hummel abgegeben, sodaß Ex-Alderman Gunther nominirt war. Nachdem das Ergebniß angekündigt worden war, hielt Mayor Harrison, der inzwischen in der Halle eingetroffen war, eine Ansprache, in welcher er für die ihm erwiesene Ehre dankte.

Für die Nomination als Stadtanwalt, zu welcher nunmehr geschritten wurde, wurden die folgenden Kandidaten von Seiten der nachgenannten Wahl-Delegationen in Vorschlag gebracht: 6. Ward: Stewart Shepard; 11. Ward: John J. Coburn; 13. Ward: Andrew J. Ryan; 14. Ward: Michael J. Moran; 19. Ward: Miles J. Devine (der früher schon das Amt des Stadtanwalts bekleidete).

Die Abstimmung ergab das folgende Resultat: Ryan 722, Shepard 24, Coburn 26, Moran 55, Devine 49 Stimmen. Andrew J. Ryan war somit als Stadtanwalt wiedernominirt und zwar wurde seine Nomination zur einstimmigen gemacht.

Als die Nomination für das Amt des Stadt-Clerks an die Reihe kam, brachte Schulrathsmitglied John T. Keating seitens der Delegation der 6. Ward den Namen des bisherigen Amtsinhabers, William Loeffler, in Vorschlag. Da kein anderer Kandidat in Vorschlag gebracht wurde, so konnte Loefflers Nomination per Akklamation erfolgen, und damit hatte der Konvent sein Ende erreicht.

* Ungebetene Gäste plünderten gestern Nachmittag die Wohnung von Paul W. Pauschta, Nr. 463 West Van Buren Str., um Silber- und sonstige Werthsachen zum Betrage von $200. Sie entkamen mit ihrer Beute und wußten sich ihrer Verhaftung bisher erfolgreich zu entziehen.

* Nahe der Deering'schen Fabrik zersprang heute an der Lokomotive eines Vorstadtzuges die Nabe eines Treibrades. Die Lokomotive entgleiste infolgedessen und der Maschinist wurde leicht verletzt. Der Zug erlitt mehr als eine Stunde Verspätung durch den Unfall.

* Der Coroner wird heute Nachmittag einen Inquest über den Tod des Eisenwaarenhändlers W. H. Phiell abhalten, der am Samstag Abend plötzlich in seiner Wohnung, Nr. 103 Leavitt Str., verschied. Es wurde anfänglich vermuthet, daß Alkoholvergiftung die Todesursache war. Dr. Springer stellte indeß durch eine Sezirung der Leiche fest, daß der Verstorbene durch Erstickung um's Leben kam.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

21 Jahre Zuchthaus.

Ende des Moser-Mordprozesses.

Peoria, Jll., 5. März. Sam. Moser, welcher seine Frau und 3 Kinder umbrachte, wurde schuldiggesprochen und zu 21 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er machte bekanntlich geltend, daß die Kirche der Amish-Sekte durch Verfolgung, und Abwendigmachung seiner Familie, die er zärtlich geliebt, ihn zu dieser That gedrängt habe, und eine Reihe Zeugen sprach die Ansicht aus, daß er wahnsinnig sei. Dies verhinderte wenigstens seine Verurtheilung zum Tode.

Der Prozeß hatte zwei bis drei Wochen gedauert. Gestern Abend um 6 Uhr zog sich das Geschworenen-Kollegium zurück und nahm zwei Abstimmungen vor; bei beiden wurde indeß keine Einigung erzielt. Nun wurden die Geschworenen für die Nacht eingeschlossen. Bei der Eröffnung des Gerichtshofes heute Vormittag wurde der Richter in Kenntniß gesetzt, daß die Geschworenen sich auf ein Verdikt geeinigt hätten. Letztere wurden dann in den dichtgefüllten Gerichtssaal gebracht, und der Richter stellte an den Obmann die übliche Frage. Die Antwort war, daß die Geschworenen den Angeklagten schuldig gefunden hätten, seine Frau und drei Kinder getödtet zu haben, und daß seine Strafe auf 21 Jahre Zuchthaus festgesetzt worden sei.

Kenosha erhält ein „College".

Kenosha, Wis., 5. März. Gestern Nachmittag wurde das, an der Market Str. gelegene Reynolds'sche Anwesen an das „College of Commerce" verkauft, und es sind Pläne für Errichtung eines großen Gebäudes auf dem Grundstücke gefaßt worden. Das neue Gebäude wird ungefähr $20,000 kosten und wird im September zum Beziehen bereit stehen.

Feit alter Ansiedler.

Kenosha, Wis., 5. März. J. L. Stevens, der erste Ansiedler dieses Countys, feierte seinen 87. Geburtstag, und dieses Ereigniß gab Anlaß zu einer Zusammenkunft der überlebenden Ansiedler des Countys, die 60 oder mehr Jahre in demselben wohnhaft sind. Es wurde ein flottes Festessen gegeben. Herr Stevens kam im Jahre 1834 nach Southport, wie diese Stadt damals genannt wurde, und sein Lebenslauf ist mit der Geschichte der Stadt eng verknüpft.

Weitere kubanische Proteste.

Santjago de Kuba, 5. März. Señor Bravo, ein Delegat zu der Verfassungs-Konvention, kehrte hierher zurück und wurde am Landungsplatz von einer riesigen Menschenmenge empfangen. Tausende von Menschen, 90 Prozent davon Neger, nahmen an der Kundgebung theil, welche später auf dem öffentlichen Platz folgte. Herr Bravo hielt eine feurige Rede, in welcher die Vorschläge der Regierung der Ver. Staaten bezüglich der künftigen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Kuba heftig tadelte und seine Zuhörer in eine solche Aufregung versetzte, daß sie in den Ruf „Nieder mit den Amerikanern" ausbrachen.

Gestern Nachmittag brachte die Zeitung „Cubano Libre" einen Leitartikel, in welchem sie die amerikanischen Vorschläge angreift und die Regierung in Washington der Treulosigkeit und des Versuches anschuldigt, Kuba Bedingungen aufzuerlegen, welche eine sich selbst achtende Nation nicht annehmen dürfte.

(Auch in Havana sind weitere Kundgebungen angekündigt.)

Ausland.

Ist fehlgeschlagen.

Madrid, 5. März. Zu später Stunde gestern Abend theilte Señor Villaverde der Königinregentin mit, daß sein Versuch, ein neues spanisches Kabinet zu bilden, fehlgeschlagen sei, und er auch keine andere Versuche in dieser Hinsicht machen werde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Streik in den Werkstätten der Chicago- & Alton-Bahn zu Bloomington, Jll., ist beigelegt, und die Leute nahmen heute die Arbeit wieder auf.

— Präsident McKinley hat gestern im Ganzen noch etwa 100 Vorlagen unterzeichnet, welche der alte Kongreß angenommen hatte.

— John Popowitch, einer der vier Montenegriner, welche wegen der Ermordung des Postmeisters Hosler von Mount Pleasant, Pa., zum Tode verurtheilt wurden, hat sich in seiner Zelle erhängt.

— Aus Buffalo, N. Y., wird gemeldet: Die vier Fischer, Henry Turner, John George, James McBratie und Julius Ludwig, die bei Silver Creek auf einer Eisscholle in den Erie-See hinausgetrieben wurden, sind — gleich den 13 anderen — doch noch gerettet worden. Sie haben sehr gelitten, werden aber genesen.

— Zu El Reno, im Indianer-Territorium, stürzten die Missourier Luftschiffer Coleman und Clarence Bohne aus einem Ballon etwa 75 Fuß auf die Erde herab. Coleman brach das Rückgrat, und Bohne eine Schulter und beide Beine. Ein Reisender und ein Knabe, auf welche die Luftschiffer fielen, trugen ebenfalls erhebliche Verletzungen davon.

— In der Engleside-Zinkmine bei Center Valley, Mo., ereignete sich ein Unfall, der den Grubenarbeitern Hale Foster, George Wilson, William Buzzard, Fitz Morris und Ed. Stothard das Leben kostete. Wm. Daniels und John Burton wurden schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß ein zufällig losgehender Sprengschuß eine Kiste Pulver zum Explodiren brachte.

— Pat. Crowe, einer der angeblichen Entführer des jungen Edward Cudahy, hat einen Brief an eine Omaha'er Zeitung geschrieben, worin er seine Unschuld betheuert. Der Brief ist großentheils eine Wiederholung des, vor 3 Wochen an Herrn Cudahy gesandten. Der Brief trägt den Poststempel Denison, Jowa, woraus jedoch nicht zu schließen ist, daß Crowe sich dort befindet. Er erklärt, daß er sich einfach verborgen hält, weil er fürchtet, daß ihm, sollte er sich ausliefere, keine Gerechtigkeit widerfährt.

Ausland.

— König Edward von England hat versprochen, im Frühjahr noch einmal nach Homburg zu kommen.

— In seiner Ansprache an die nach China abgehenden deutschen Infanterie-Ersatz-Kompagnien forderte der Kaiser sie auf, die kriegerischen Thaten ihrer Kameraden nachzuahmen.

— Unweit Oran, Algier, scheiterte ein Fahrzeug, das wahrscheinlich die italienische Barke „Scillia" war, welche am 18. Dezember von Pensacola, Fla., nach Genua abgefahren war, und 6 der Insassen ertranken.

— Der russische General Orlow, der in China zwar Erfolge, aber Unannehmlichkeiten mit dem Ober-General Grodekow gehabt hatte, wird jetzt kriegsgerichtlich prozessirt. Der Zar gab nur mit Widerstreben seine Zustimmung dazu.

— Die bekannte Sängerin Frl. Sybil Sanderson (Frau Antonio Terry), ist von Budapest in Wien angekommen, wo sie am Freitag auftreten wird. In Wien weiß man nichts davon, wie amerikanische Depeschen melden, daß Frl. Sanderson in Budapest einen Selbstmordversuch machte.

— Die Firma Lazard Speyer-Ellissen, in Frankfurt a. M., hat die Unterbringung der Frankfurter städtischen Anleihe von 15 Millionen Mark zu 3½ Prozent, zahlbar in 35 Jahren, übernommen und dieselbe wird durch Speyer & Co. ausschließlich in New York angeboten werden.

— Laut einem aus Oporto, Portugal, in Madrid eingetroffenen Privatbriefe, werden alle von dort abgehenden Depeschen der Zensur unterworfen, und der Präfekt hat alle Ansammlungen auf den Straßen sowie die Veröffentlichung von Zeitungen verboten, augenscheinlich in der Absicht, zu Kundgebungen aufzuregen. Der brasilianische Konsul reist wahrscheinlich heute über Lissabon nach Brasilien ab.

— In der Stadt Valladolid, der Hauptstadt der gleichnamigen spanischen Provinz, kam es wegen der Weigerung etlicher Ladenbesitzer, ihre Lokale einem Versprechen gemäß zu schließen, zu Unruhen. Ein Volkshaufe warf mit Steinen nach den Ladenfenstern, worauf die Polizei die Tumultuanten auseinandersprengte. Mehrere der Letzteren wurden verletzt.

— Schriftstücke, welche in Mazedonien von der türkischen Regierung beschlagnahmt wurden, ergaben — wie es heißt — daß dort eine Revolution gegen den Sultan geplant war. Dieselbe sollte im Frühjahr zum Ausbruch kommen. Die türkischen Behörden haben auch eine Anzahl Mausergewehre gefunden, die in Saloniki versteckt waren. Infolge der Auffindung der Dokumente werden in Mazedonien Massenversammlungen vorgenommen. Zur Zeit sind angeblich 5000 Personen eingekerkert.

— In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer interpellirte D'Estournelles de Constant, Republikaner, die Regierung betreffs der Chinesenfrage. Er meinte, daß angesichts der augenscheinlichen guten Absichten der chinesischen Regierung Frankreich sich nicht auf neue militärische Expeditionen einlassen sollte. Diese Bemerkung wurde mit Beifall aufgenommen. Der Minister des Aeußeren, Delcassé, erwiderte, daß die französischen Truppen lediglich als Garantie für die Zukunft in China bleiben würden.

— Der Spezial-Ausschuß der französischen Deputirtenkammer, welcher die Fälle der Abgeordneten Deroulede und Habert untersuchte, empfahl, die Namen Beider von der Liste der Abgeordneten zu streichen. Auf den Bericht folgte eine aufregende Szene; der Antrag, denselben zu verwerfen, wurde mit 374 gegen 140 Stimmen abgelehnt. Der Antisemit Faure stieß Beleidigungen gegen den Premier Waldeck-Rousseau und die Minister Monis und Millerand aus. Der Vorsitzende Deschanel erklärte, der Abgeordnete habe die Regierung beleidigt und verlangte dessen Maßregelung seitens der Kammer, welche Faure temporär aus dem Saal wies. Da Faure nicht gehen wollte, so nahm Deschanel seinen Hut und suspendirte die Sitzung. Da Faure immer noch nicht gehen wollte, so marschirte eine Abtheilung Soldaten in den Saal, und ihr Offizier forderte den Abgeordneten auf, sich zu entfernen. Das wirkte. Der Komite-Bericht wurde dann mit 317 gegen 173 Stimmen angenommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Siberian von Glasgow.
Jaffa, Syrien: Augusta Victoria von New York.
Portland, Me.: Vancouver von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen.
An Gibraltar vorbei: Fürst Bismarck, von Neapel und Genua nach Hamburg (nicht nach New York, wie früher gemeldet.)

* Weil sie sich von der Anklage, in einem Allerweltsladen an S. Halsted Straße zwei Paar Beinkleider gestohlen zu haben, nicht zu reinigen vermochte, wurde gestern Mary Neimann von Richter Sabbath, im Polizeigericht der Revierwache an Maxwell Straße, zu $25 Geldstrafe verurtheilt.

Eine Monats-Probe frei.

Wenn Ihr an Dyspepsie leidet, schreibt Dr. Shoop, Racine, Wis., Box 113, wegen sechs Flaschen von Dr. Shoop's Restorative. Portofrei versandt. Schickt kein Geld. Bezahlt $5.50, wenn geheilt.

Vervollständigen die Liste.

Die Republikaner stellen weitere Kandidaten auf.

Ald. Alling sucht Klarheit über den Rechtsboden zu erlangen, auf dem er fußt.

Richter Hanecy beginnt mit seiner Kampagne-Arbeit.

Die republikanische Partei-Organisation hat gestern Abend in fünf Steuerdistrikten Nominations-Konvente abgehalten und Kandidaten für die Townämter aufgestellt, wie folgt:

West Town — Assessor, L. A. Kapsa; Einnehmer, A. L. Adam; Supervisor, Odin Severson; Clerk, James Curran.—Die Konvention erklärte sich für Abschaffung der Town-Organisationen innerhalb der Stadtgrenzen.

North Town — Kollektor, Stephen A. Bertrand; Supervisor, Benjamin B. Felix; Clerk, Julius Thümling.

Lake View — Assessor, Richard L. Wernecke; Einnehmer, Charles H. Wilson; Supervisor, Frank W. Johnson; Clerk, Richard H. Kleemann.

Town of Lake — Assessor, Valentin Delph; Supervisor, Beauregard F. Moseley; Einnehmer, Martin J. Murphy; Clerk, Charles P. Malott.

Hyde Park — Assessor, Samuel M. Dille; Einnehmer, James Baird; Supervisor, U. S. Adams; Clerk, J. W. Peterson. — Außerdem wurden dreiundzwanzig Kandidaten für Konstablerstellen nominirt.

Nur ein Nominations-Konvent für die Stadtrathswahl wurde gestern von den Republikanern abgehalten, und zwar in der 35. Ward. Dort wurde, bei der dritten Abstimmung, Alderman Frank L. Race wiedernominirt, welchem F. O. Show und Charles M. Olk die Kandidatur streitig gemacht hatten.

Nominirt sind nunmehr republikanische Stadtraths-Kandidaten in 21 von den 35 Wards, und zwar wie folgt: 3. Ward, M. J. Foreman; 6., L. H. Young; 7. F. J. Bennett und C. F. Fähndrich; 8., P. H. Moynihan; 9., N. T. Brenner; 11., Anton Novak; 13., John Scully; 14., F. N. Fowler; 15., J. N. Bos; 17., John Smulski; 20., J. C. Patterson; 21., S. H. Helm; 25., W. P. Dunne; 26., F. K. Blake; 27., A. F. Keeney; 28., Charles Hallström; 30., M. G. Walsh; 31., Wm. Butterworth und Wm. Nagle; 32., H. F. Eidmann; 34., C. H. Rector; 35., Frank L. Race. — Sechs weitere Nominations-Konvente sind für heute Abend anberaumt, je zwei für Freitag, für Samstag und für Samstag über acht Tage. Für die Konventionen der 12. und der 16. Ward ist der Zeitpunkt noch nicht festgesetzt. In sieben Wards, die übrigens fast durchgehends starke demokratische Mehrheiten haben, ist das Ergebniß der Konventionen noch ungewiß, in den anderen sieben dürfte es so ausfallen: 1. Ward, J. A. Riley; 2., Charles Alling; 5., E. R. Litzinger; 12., W. A. Davidson; 22., J. R. Peterson; 24., Amos Pettibone; 33. G. A. Pierson.

* * *

Alderman Charles Alling wird bei der Wahlbehörde beantragen, daß dieselbe es ablehnen möge, die in der 7., bezw. in der 31. Ward für „kurze Termine" nominirten Stadtraths-Kandidaten Fähndrich und Nagle als solche anzuerkennen. Herr Alling, der durch die Verschiebung der Wardgrenzen aus der 3. in die 2. Ward gerückt worden ist, ist im vorigen Frühjahr auf zwei Jahre zum Stadtverordneten gewählt worden. Nach der vom Stadtrath getroffenen Bestimmung, daß durch die Vornahme der Neueintheilung kein Mitglied des Stadtrathes einen Theil seines Amtstermines verlieren solle, würde er noch ein Jahr zu dienen haben — aber wie gesagt, er ist zum Vertreter der 3. Ward gewählt worden, jetzt aber wohnt er in der 2. Ward. Wie es nun mit seinem Vertretungsrechte steht, das muß von zuständiger Seite festgestellt werden. In ähnlicher Lage wie er, befinden sich die Aldermen Goldzier, von der alten 22., und Minwegen, von der alten 24. Ward. Diese beiden Herren finden sich durch die Neueintheilung nach der 21. Ward versetzt. Man hat ihnen zugemuthet, um einen Sitz dieser Ward zu loosen. Darauf aber wollen sie nicht eingehen. Beide beanspruchen das Recht, ihre Zeit auszudienen, und wird ihnen dasselbe zugestanden, so braucht in der 21. Ward in diesem Jahre überhaupt keine Stadtrathswahl vorgenommen zu werden. Der von den Republikanern der Ward als Kandidat aufgestellte Herr Helm würde sich zurückziehen müssen, und die demokratischen Parteigänger der Ward könnten sich den Streit ersparen, in den sie jetzt über die Vergebung der Kandidatur gerathen sind. Bob Burke, Capt. Farrell und Stadtaicher Quinn bestehen darauf, daß Honoré Palmer als Kandidat aufgestellt werden solle, die „Kapitäne" der 25 Bezirksorganisationen der Ward wollen jedoch hiervon nichts wissen, sondern arbeiten auf die Nominirung von T. J. Dolan hin, dem Sekretär und Schatzmeister des Internationalen Fachverbands der Dampfbagger-Maschinisten.

* * *

Richter Hanecy und seine Mitkandidaten auf dem republikanischen Stadtticket haben sich schon gestern voll Eifers in den Wahlfeldzug gestürzt. Sie hielten eine Konferenz mit dem Zentral-Ausschuß der Partei ab wobei Richter Hanecy sich für Führung einer lebhaften Kampagne und besonders für Abhaltung zahlreicher Versammlungen in den kleineren Hallenlokalen aller Stadttheile erklärte. Alderman Fowler fand sich persönlich zu der Konferenz ein und erklärte, daß man auf ihn als Kampagneredner zählen könne. Eine gleiche Erklärung gab im Namen des Alderman Rahmer Sekretär Reddick vom Nachlassenschaftsgericht ab.

Am Abend wohnten Richter Hanecy, sowie Schatzamts-Kandidat A. F. Gartz und Thomas O'Shaugnessy, der Kandidat für den Stadtschreiberposten, im Sherman House einer Versammlung des Yates' Veteranen-Klubs bei. Der Klub erklärte sich in einer gepfefferten „Resolution" zugunsten der Erwählung des Herrn Hanecy und für Bekämpfung der „bodenlos korrupten" Harrison'schen Stadtverwaltung.

Der Marquette-Klub veranstaltet heute sein Ratifikations-Bankett zu Ehren Hanecys. Demselben werden sämmtliche durchgefallenen Anwärter auf die republikanische Mayorskandidatur beiwohnen, — bis auf den, auf welchen es am meisten ankommt. Herr Harlan ist „durch vorher eingegangene anderweitige Verpflichtungen am Erscheinen verhindert." — Ob ihn solche anderweitige Verpflichtungen bisher auch daran verhindert haben, den Richter Hanecy zu seiner Kandidatur zu beglückwünschen, sagt er nicht. Als unabhängiger Kandidat aufzutreten, scheint Herr Harlan übrigens nicht zu beabsichtigen. Gestern wurde ihm eine Petition zugestellt, worin ein derartiges Ansuchen von 56 Angestellten der „S. S. White Dental Company" an ihn gerichtet wird. Er soll erklärt haben, es sei ihm noch gar nicht eingefallen, ein unabhängiges Kandidiren seinerseits in Erwägung zu ziehen, und er könne keinen Grund sehen, weshalb er solche Erwägungen anstellen sollte.

Der Hamilton-Klub gibt morgen Abend ein Diner zu Ehren der vier republikanischen Kandidaten für Stadt-Aemter. Zu demselben sind auch Richter Carter und die erfolglos gebliebenen Bewerbern um die Mayors-Nomination eingeladen.

In der 23. Ward ist heute von den Republikanern Herr Charles F. Gillmann als Stadtrathskandidat aufgestellt worden.

„American Transvaal League."

Der hiesige Zweig der „American Transvaal League" gibt dem Publikum bekannt, daß dieselbe Hrn. Montague White zu ihrem Vertreter auf dem Boeren-Kongreß ernannt hat, welcher am 12. d. M. in Paris eröffnet werden soll. Alle Vereinigungen der Welt, welche im Interesse der Boeren-Sache gegründet worden sind, werden auf diesem Kongreß durch Abgesandte vertreten sein. Herr White ist mit weitgehender Vollmacht von der „American Transvaal League" ausgestattet worden.

Lebensmüde.

Der 26 Jahre alte Reuben Palmer machte gestern in seiner Wohnung, im Gebäude Nr. 112 75. Str., seinem Dasein mittels Einathmung von Leuchtgas ein Ende. Verzweiflung darüber, daß ihn seine Gattin vor mehreren Wochen treulos verließ, wird als Motiv der unseligen That angegeben. Die sterbliche Hülle des Lebensmüden wurde nach Griesels Morgue in South Chicago geschafft, woselbst der Coroner seines traurigen Amtes walten wird.

Opfer seines Berufs.

In der Wohnung seiner Mutter in Kenosha ist Dr. Wm. M. W. Davison, der frühere Präsident des „National Medical College of Chicago," einer Blutvergiftung erlegen, die er sich gelegentlich einer Operation zugezogen hatte. Sein Tod wird besonders von den Armen der Westseite, denen Davison seine Dienste oft ohne Gegenleistung widmete, schmerzlich betrauert werden.

Weshalb so viele versagen.

Der Grund, weshalb so viele Katarrh-Mittel nicht erfolgreich sind.

Für nur wenige Leiden gibt es so viele Mittel und sogenannte „Kuren" als für Katarrh, und es mag noch gesagt werden, daß wenige Krankheiten so schwierig wirklich und dauernd zu heilen sind.

Einathmen, Einspritzungen, Pulver und Waschungen werden alle örtlich angewandt und gewähren zeitweilig Linderung, oft nur ein paar Stunden lang, und es ist zu bezweifeln, daß je eine wirkliche Heilung von Katarrh durch örtlich angewandte Mittel erzielt wurde.

Katarrh ist eine allgemeine Krankheit und liegt im Blut, wie Rheumatismus, und um eine Heilung herbeizuführen ist eine innerlich anzuwendende Arznei erforderlich, welche auf das Blut wirkt, um die katarrhalischen Gifte gänzlich aus dem Körper zu entfernen, und Jeder kann leicht sehen, daß eine Salbe oder Pulver oder Einathmer, welche nur die Schleimhäute der Nase und Kehle reinigen, keine Wirkung auf die wirkliche Ursache der katarrhalischen Krankheit ausübt.

Der wunderbare Erfolg des neuen Katarrh Mittels, Stuarts Catarrh Tablets, rührt daher, weil es die katarrhalischen Gifte, die Keime der Grippe, Bronchitis und Schwindsucht auf natürlichem Wege aus dem Körper entfernt, welche das Husten, Spucken und Würgen verursachen, denn die vielen Absonderungen hören auf, wenn das Blut durch den regelmäßigen Gebrauch von Stuarts Katarrh Tablets gereinigt wird.

Das Mittel ist in Form von großen 20 Gramm Plätzchen, angenehm und schmackhaft zusammengesetzt nur aus gesunden antiseptischen Mitteln und sind dieselben so harmlos, daß kleine Kinder sie mit völliger Sicherheit und Nutzen einnehmen können, wenn sie an Erkältungen, Bräune oder Husten leiden.

Stuarts Katarrh Tablets sind kaum ein Jahr im Markte, und doch erfreuen sie sich einer solchen Beliebtheit und eines solchen Erfolges, daß alle Apotheker in den Ver. Staaten und Canada sie vorräthig halten und berichten, daß die Nachfrage fortwährend wächst. diedosa

B'rith Abraham.

Die Großloge stimmt einer Anzahl, vom Großmeister unterbreiteten Empfehlungen zu.

Am gestrigen, zweiten Sitzungstage der Großlage vom Orden „B'rith Abraham" wurden mehrere Empfehlungen berathen, welche Großmeister Samuel Dorf in seinem Jahresbericht der Großlage unterbreitet hatte. Zu den wichtigsten derselben gehört die, daß hinfort auch Vertreterinnen der Rebecca-Logen, des weiblichen Zweiges des Ordens, zu Sitz und Stimme in den Konventionen, d. h. zur Theilnahme an der Verwaltung des Ordens, berechtigt sein sollen. Die Großloge empfahl dem Orden diesen Vorschlag zur Annahme, ebenso die von Großmeister Dorf in Anregung gebrachten Aenderungen hinsichtlich der Schaffung eines Reservefonds, strengerer ärztlicher Prüfung bei der Aufnahme, Entrichtung regelmäßiger Beiträge für verschiedene Hospitäler, sowie der gesellschaftlichen, geistigen und moralischen Hebung des Judenthums in den Vereinigten Staaten im Allgemeinen. Eine längerer Debatte entstand über den Vorschlag, daß die einzelnen Logen in Zukunft ihre Aerzte nicht mehr selbst erwählen sollen, sondern daß der Großmeister für je fünf Logen einen Untersuchungsarzt ernenne. Die Empfehlung wurde schließlich mit 246 gegen 109 Stimmen angenommen. Dagegen mußte das Gesuch, in Breslau, Deutschland, Zweiglogen des Ordens gründen zu dürfen, mit Bedauern abgelehnt werden, und zwar deshalb, weil die Versicherungsgesetze Deutschlands so sehr von denen der Ver. Staaten abweichen, daß Konflikte nicht zu vermeiden sein würden. Die Großloge beschloß, jährlich eine Kopfsteuer von zehn Cents für die Unterstützung nothleidender Mitglieder des Ordens zu erheben. Dem „Beth Israel-Hospital" in New York und dem „Heim für Schwindsüchtige" in Denver wurden je $500 überwiesen.

In einem besonderen Beschluß sprach die Großloge dem Großmeister Samuel Dorf ihren Dank aus für die außerordentlichen Verdienste, die er sich um das Gedeihen des Ordens erworben hat.

Wurde vermessert.

In der Wirthschaft Nr. 8357 Superior Ave., South Chicago, geriethen heute früh Anton Strauß, von Nr. 8241 Ontario Ave., und ein gewisser Adolph Mortley einer geringfügigen Ursache wegen in Streit mit einander. Strauß hatte angeblich dem Mortley für $1.50 einen Rock verkauft. Mortley glaubte, daß Strauß ihn bei dem Handel übervortheilt hätte, und verlangte von ihm, daß er das Kleidungsstück zurücknehme und ihm den Kaufpreis zurückerstatte. Strauß weigerte sich und wurde infolgedessen von Mortley mit Beleidigungen überhäuft. Der Wirth setzte die Streitenden an die frische Luft, wo Mortley ein Messer zog, über Strauß herfiel, ihm beinahe die Unterlippe abschnitt und ihm außerdem tiefe Schnittwunden im Gesicht beibrachte. Der Messerheld wurde von Augenzeugen entwaffnet und der Polizei übergeben, die ihn einkäfigte. Strauß befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Für freie Schulbücher.

Der „Verband deutscher Vereine" hat gestern Abend seinen Präsidenten, Herrn Jakob Ingenthron, beauftragt, sich den Vertretern der „Federation of Labor" und der Turnerschaft von Chicago anzuschließen, welche nach Springfield reisen werden, um dort bei der Staatslegislatur für den Erlaß der Verfügung einzutreten, daß allen Zöglingen öffentlicher Lehranstalten die Schulbücher unentgeltlich geliefert werden sollen.

Gehen Sie hin?

Wenn nicht — weshalb nicht? Der Union-Kleiderladen, Ecke Clark und Lake Straße, wird am 1. Mai auf immer geschlossen. $50,000 werth von Anzügen, Ueberröcken, Hosen, Hüten und Ausstattungswaaren zum halben Werth. Offen jeden Abend, und Sonntags bis Mittag. Sehen ist glauben. Versäumt nicht, zu gehen und zu sehen.

* Michael Papa, ein Agent der Chicago Brewing Co., wurde heute wegen angeblicher Unterschlagung von $48, welche er für die Gesellschaft kollektirt, aber nicht abgeliefert haben soll, von Detektives der Hauptwache in Haft genommen.

* Im Kreisgericht wurde heute Louis S. McMillan zur Leistung von $100 Schadenersatz an Joseph Fish verurtheilt, den er, in Verbindung mit einem Brande, zu dem es im Jahre 1898 bei der Freeman Fur Company kam, böswillig verfolgt haben soll.

* Edgar C. Noe, Nr. 2483 Lakewood Ave., Edgewater, fand am Sonntag Morgen, als er von einer Festlichkeit heimkehrte, seine Wohnung von Einbrechern geplündert vor. Er bemühte sich vergeblich, einen Polizisten zu finden und gab schließlich von seiner vorderen Veranda aus vier Schüsse aus einer Büchse ab. Vergebliche Liebesmüh' — kein Diener der heiligen Hermandad ließ sich blicken. Es verlautet, daß die Sicherheitswächter jenes Bezirkes sich an einem Tanzvergnügen betheiligten. Die Diebe hatten in Noes Wohnung Werthsachen im Betrage von $250 erbeutet. Sie waren gründlich zu Werke gegangen, da sie sich aus einer Bodenkammer eine Kleiderschachtel hervorsuchten, in welche sie die Beute verpackten und fortschleppten.

Erkältung in einem Tag zu heilen.

Nehmt Laxative Bromo Quinine-Tablets. Alle Apotheker retourniren das Geld, wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. 1nov,bojabi—6mo

KABO CORSETS

Keine Messing-Oesen

für das neue Jahrhundert schließen ein . . .

48 schrägkeilige

Gerade Front Modelle

und Box Effekte

von höchster Eleganz, im Retail zu

$1.00 bis $5.00.

The Kabo Form-Reducing

Das Gibraltar unter den Korsets ist noch immer das einzige Korset in der ganzen Welt, das einen zu starken Leib ohne Nachtheil und Beschwerden reduzirt und einen Gerade Front-Effekt ermöglicht. Preis des Form Reducing (hochfeines englisches Coutil) $2.50 — extra Größen $2.75.

KABO BUST PERFECTORS, sämmtlich nachgeahmt, sind noch immer die einzigen Kleidungsstücke, die unsichtbar eine tadellose Form schaffen und jeden Fehler verdecken.

Schreibt für Album von Facons.

CHICAGO CORSET COMPANY.

Chicago: Fifth Ave. u. Monroe Str. New York: 388 Broadway.

Ueberall verkauft.

Zu schlechtes Pflaster.

Die „Illinois Electric Vehicle Co." will sich auflösen.

Das Direktorium der „Illinois Electric Vehicle Company", welche hier gegen 100 automobile Droschken in den Verkehrsdienst gestellt, hat den Beschluß gefaßt, diese Gesellschaft aufzulösen, bezw. das Geschäft aufzugeben. Präsident Insull erklärt, die Beschaffenheit des Chicagoer Straßenpflasters sei so über alle Maßen schlecht, daß die Gefährte der Gesellschaft beständig Schaden genommen und fast mehr Ausbesserungskosten verursacht hätten, als die Gesellschaft einnahm. Der Beschluß der Direktoren wird am 4. April in Jersey City, N. J., einer Generalversammlung der Aktionäre zur Bestätigung vorgelegt werden. Die Gesellschaft hat 158,620 Aktien zum Nennwerthe von $10 das Stück ausgegeben. Davon sind 120 voll und die anderen zur Hälfte bezahlt worden, sodaß sich das eingezahlte Aktienkapital auf $793,700 beläuft. Ausgegeben hat die Gesellschaft im Ganzen $643,588; davon für Betriebskosten allein $265,885. Die Einnahmen stellten sich insgesammt auf $137,106 blieben somit um $128,779 hinter den Betriebskosten zurück. Nachgenannte Herren sind Mitglieder des Direktoriums: Samuel Insull, John J. Mitchell, C. F. Kimball, Edward L. Brewster, Robert Mc A. Lloyd, Harry Payne Whitney, C. K. G. Billings, Levy Mayer, Robert T. Lincoln, James S. Hayes und Martin Maloney.

Herr C. F. Woods von der Woods Company, welche sich mit dem Bau von Selbstfahrern befaßt, ist übrigens der Ansicht, daß der Mißerfolg der Electric Vehicle Company weniger dem schlechten Chicagoer Pflaster zuzuschreiben sei, als der mangelhaften Konstruktion ihrer Droschken.

Verdächtiger Brand.

Ein muthmaßlich von ruchloser Hand in dem Laden des Kolonialwaarenhändlers Thomas Lyons, Nr. 419 State Str., angelegtes Feuer verursachte heute früh einen Gesammtschaden von $1000, von dem $200 auf das Gebäude und der Rest auf das Lager entfällt. Die Feuerwehr traf bei ihrem Eintreffen den von Lyons beschäftigten Hausknecht John Devine im Laden vor. Derselbe gab an, daß der Brand durch die Explosion eines Petroleumofens verursacht wurde. Die Polizei schenkte aber seinen Angaben keinen Glauben und verhaftete ihn. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Kurz und Neu.

* Der frühere Bankier T. A. Thompson ist wegen Verausgabung werthloser Bankanweisungen in Haft genommen worden. Als Ankläger treten gegen ihn der Spezereihändler E. A. Robinson von der W. Randolph Str. und Bernard Stein, Ecke Madison und Paulina Straße, auf.

* Bei der gestrigen Verloosung der 2. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins, zugunsten des talentvollen Zitherspielers Christ. Koch in Springfield, Col., haben die Nummern 569, 931, 955, 810 und 813 gewonnen. Die Inhaber der betr. Nummern sind ersucht, ihre Preise bei Henry Hotze, 746 N. Talman Ave., abholen zu wollen.

* Bei den gestern in London, England, abgehaltenen Munizipalwahlen hat sich die Wählerschaft mit großer Mehrheit zugunsten der Verstadtlichung aller auf allgemeinen Gebrauch berechneten Nutzanlagen erklärt. Das mag einen empfindlichen Schlag für unseren früheren Mitbürger Yerkes abgeben, der nun die Wegerechts-Privilegien, welche er für schweres Geld erworben hat, nicht wird verwerthen können.

— Auskunft. — „Ihre Söhne sind beide Maler?" — „Ja, der eine landschaftert und der andere seestückt."

Kriegsgerichtliche Urtheile.

General Otis bestätigte heute die folgenden Urtheile, welche von einem kürzlich in Fort Thomas in Sitzung gewesenen Kriegsgericht gefällt worden sind: Jasper Stout, 5. Kavallerie-Regiment, Desertion; 1 Jahr Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heere. — Oliver Sheppard, 2. Infanterie-Regt., Diebstahl; 3 Monate Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heere.—Howard M. Pelton, 2. Infanterie-Regt. Schlafen auf Posten; 6 Monate Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heere.

Umgestoßen hat General Otis das, wegen Desertion über George Burrell vom 5. Kavallerie-Regt. gefällte Urtheil. Burrell hatte sich, ohne Urlaub, aus seiner Garnison entfernt und war drei Monate lang fortgeblieben. Er kam dann aus freien Stücken wieder. Das Kriegsgericht' prozessirte ihn wegen Desertion, da es seine Ausrede, er sei nur „ohne Urlaub fortgegangen" nicht gelten lassen wollte. Die Umstoßung des Urtheils befreit den Reitersmann nun von jeder Strafe für seine Bummeltour.

Hat nichts verschlafen.

Vom Appellhof für Cook County ist heute das auf Zahlung von $7,500 lautende Zahlungsurtheil bestätigt worden, welches vom Superiorgericht in dem Schadenersatz-Prozeß des John Anderson gegen die City Railway Co. gefällt worden ist. Der Anwalt der verklagten Partei hatte sein Gesuch um Umstoßung des Urtheils mit der Angabe begründet, der vorsitzende Richter der unteren Instanz, Herr Stein, hätte während der Verhandlung des Falles zeitweise geschlafen. Der Appellhof erklärt, soweit sich aus dem Protokoll entnehmen lasse, hätte Richter Stein während seines Schlummers nichts versäumt.

* Jacob M. Mankowitz, Nr. 897 Milwaukee Ave. wohnhaft, der gestern Abend den Fahrstuhlschacht in einem Gebäude an Fifth Ave. und Madison Str. hinabstürzte, ist im Laufe der Nacht seinen Verletzungen im St. Lukas-Hospital erlegen.

* Aus dem Flusse, unweit der Brücke an 18. Str., wurde gestern die Leiche einer Frauensperson geborgen. Dieselbe wurde später von W. Fitzmaurice als seine Gattin Margaret identifizirt, welche am 9. November spurlos aus der gemeinschaftlichen Wohnung, No. 77 West 15. Straße, verschwand und seither trotz aller Nachforschungen verschollen blieb.

* Auf Veranlassung von Adr. Bartilla, einem Mitgliede des „University Club," Nr. 116 Dearborn Straße, wurde heute der im Klublokal beschäftigte Kellner Frank Howard von Geheimpolizisten der Hauptwache wegen Diebstahls verhaftet. Er soll aus dem Ueberzieher Bartillas $55 stibitzt haben.

* Einbrecher plünderten letzte Nacht die Werkstätte der Plumber-Firma Nelson & Wagner, No. 109 N. Oak Park Ave., Oak Park, und stahlen Werkzeug im Werthe von $20. Sie versäumten es, das Fenster, durch welches sie eingedrungen und entkommen waren, zu schließen, so daß sämmtliche Wasserleitungsröhren im Gebäude einfroren. Da Nelson & Wagner von dem Hauseigenthümer mit deren Reparatur betraut wurden, so dürften sie auf die Kosten kommen.

* Der Schadenersatz-Prozeß des Knaben Harry Schwartz gegen die West Chicago Street Railway Co. ist vom Appellhof zu nochmaliger Verhandlung an die untere Instanz zurückverwiesen worden. Dem Schwartz sind im Jahre 1898 an der 12. Straße durch einen Waggon der verklagten Gesellschaft beide Beine abgefahren worden. Die Jury hatte ihm eine Entschädigung von $21,000 zuerkannt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der verlorene Judaslohn.

Den denkbar wirksamsten Aktschluß hat der Senator Carter aus Montana der zweiten Tagung des sechsundfünfzigsten Kongresses gegeben. Mit der ausgeklügelten Wirkungshascherei des erfahrenen Possenfabrikanten hat er die Bösewichter des Stückes von der strafenden Gerechtigkeit noch ganz zuletzt ereilen lassen, als sie sich bereits vollständig sicher wähnen mußten. Ihre Strafe aber besteht darin, daß sie nicht nur die Früchte ihrer Gaunerei verlieren, sondern obendrein noch ausgelacht werden, weil sie gar so lustig übertölpelt worden sind.

Bekanntlich hatten die republikanischen Führer im Senate ursprünglich etwa 60 Millionen Dollars für sogenannte Fluß- und Hafenverbesserungen ausgeworfen und die einzelnen Bewilligungen so vertheilt, daß ganz besonders fette Bissen für die von Demokraten vertretenen Südstaaten abfielen. Als aber die demokratischen Senatoren gierig zuschnappen wollten, wurde ihnen der Köder sozusagen vor den Zähnen wieder fortgezogen. Es wurde ihnen nicht gesagt, sondern zu verstehen gegeben, daß sie das ihnen zugedachte „Pork" erst bekommen würden, wenn sie sich des Flibusterns gegen die beiden Anhängsel der Heeres-Bewilligungsbill enthalten und der sogenannten Kolonialgesetzgebung der Republikaner kein ernstliches Hinderniß bereitet hätten. Daraufhin benahmen sich die Demokraten auch wirklich so verständig, daß die Administration in weniger als drei Stunden Vollmachten erhielt, die dem gewaltigsten europäischen Monarchen wahrscheinlich nur nach jahrelangen Kämpfen verliehen werden würden. Inzwischen war jedoch die Zeit der endgiltigen Vertagung bedenklich nahe gerückt, und es bedurfte thatsächlich der einstimmigen Genehmigung des Senates, um die Fluß- und Hafenbill noch unter Dach zu bringen. Der zuständige Ausschuß strich noch in aller Eile 10 Millionen, um dem Vorwurfe zu begegnen, daß durch die Bill ein Defizit geschaffen werden könnte, „kutschirte" die amendirte Vorlage durch das Haus und legte sie unmittelbar vor Thoresschluß wieder dem Senate vor.

Da erhob sich ganz plötzlich und unerwartet der Senator Carter, der in der Bill die seit Jahren geforderten Bewilligungen für die künstliche Berieselung der westlichen Wüstenstaaten vermißt haben mochte. Sein Gewissen, erklärte er feierlich, gestatte ihm nicht, das Schatzamt so niederträchtig ausplündern zu lassen. Deshalb werde er gegen die Vorlage so lange reden, bis der Vorsitzende das Ende des sechsundfünfzigsten Kongresses werde ankündigen müssen. Und diesen Vorsatz führte er auch aus, unterstützt von dem Senator Wellington aus Maryland, dessen Wiederwahl die Administration vereitelt hat, weil er von ihrer Ausdehnungspolitik nichts wissen wollte. Die beiden „Obstruktionisten" redeten unverdrossen vom Abend des dritten bis zum Mittag des vierten März, und als sie endlich aufhören mußten, weil bereits eine neue Administration begonnen hatte, war die Fluß- und Hafenbill zu Tode geredet.

Es ist nicht anzunehmen, daß den republikanischen Führern das Dazwischentreten Carters erwünscht war. Denn da sie in Zukunft von den südlichen Demokraten noch mehr Gefälligkeiten zu erbitten haben mögen, so müssen sie offenbar darauf bedacht sein, sich den Ruf der Spitzbuben-Ehrlichkeit zu wahren. Ueberdies wird ihnen der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie durch ihr überschlaues Manövriren ihre eigenen Staaten um die Fluß- und Hafenbewilligungen gebracht haben, von denen wenigstens ein kleiner Theil gerechtfertigt war. Während aber den Republikanern die Geschichte höchstens unangenehm ist, müssen sich die demokratischen Senatoren in einer geradezu unbeschreiblichen Gemüthsverfassung befinden. Der dümmste Tölpel kann nicht ärger überlistet werden. Sich sagen zu müssen, daß sie ihre Ueberzeugung und ihre Ehre verkauft und nachher nicht einmal den Kaufpreis erhalten haben, ist allerdings bitter. Ihnen wird gewiß der Gedanke nicht zum Trost gereichen, daß die Steuerzahler 50 Millionen sparen, und ein Defizit jetzt nicht mehr zu befürchten ist.

Doch mit dem Hohngelächter über die betrogenen Volksbetrüger sollte es nicht sein Bewenden haben. So lächerlich das Ränkespiel im sechsundfünfzigsten Kongresse geendet, so ernsthaft sind die Gefahren, die es dem amerikanischen Volke enthüllt hat. Es hat sich herausgestellt, daß das Abgeordnetenhaus nichts mehr bedeutet, und der Senat theils durch Aemter, theils durch verschwenderische Bewilligungen bestochen werden kann, dem Präsidenten als gefügiges Werkzeug zu dienen. Ist das noch eine demokratische Republik?

Die Antrittsrede.

Wie die herbe Kraft der Kronsbeeren gemildert wird durch süßen Rahm, so mildert eine schöne Bescheidenheit und Demuth das stolze Selbstbewußtsein und die hohe Selbstzufriedenheit, die aus der Antrittsrede unseres Präsidenten sprechen. Er weist wohl auf den gewaltigen Abstand zwischen 1897 und 1901 hin, erinnert daran, daß das Land damals in Unruhe und Sorge war wegen seiner Währung und seines Kredits, daß die Geschäfte schlecht gingen und die Einnahmen spärlich flossen, daß wir am Vorabend eines Krieges standen, ohne daß wir's wußten, und macht dann darauf aufmerksam, daß das heute Alles ganz anders ist, — aber er unterdrückt mit edler Bescheidenheit den folgerichtigen Schlußsatz: „Das hat das Land M i r zu danken". Er hat keinen Zweifel, daß er die Kraft hat, die schwere Bürde der Regierung noch weitere vier Jahre zu tragen, die Verfassung weiterhin zu schützen und zu bewahren, aber er verläßt sich dabei auf Gottes Hilfe und auf die kräftige Unterstützung seitens des Volkes. Er ist ganz fest überzeugt, daß der Weg, den die Republik unter seiner Regierung eingeschlagen hat, der richtige ist, und sieht die Zukunft in rosigstem Lichte. Wer anderer Ansicht ist, ist „ein Obstruktionist, der verzweifelt und das Vertrauen in die Fähigkeit des Volkes, die schweren Aufgaben, die ihm zufielen, weise und für die Zivilisation zu lösen, zu zerstören sucht". Er versichert seinem Volke, daß „unsere Institutionen nicht zurückgehen werden durch Ausdehnung und daß unser Gerechtigkeitssinn unter der tropischen Sonne in fernen Meeren sich nicht abschwächen wird" . . . „Der Weg des Fortschritts ist selten eben. Manche Aufgaben sind schwer durchzuführen. Das haben unsere Väter erfahren, und diese Erfahrung machen wir. Sie sind unbequem. Sie kosten uns etwas. Aber werden wir nicht besser durch die Anstrengung und die Opfer, und werden nicht Diejenigen, denen wir dienen, emporgehoben und gesegnet?"

W e m wir dienen und w e r emporgehoben und gesegnet wird, das hat er nicht gesagt, und es mögen sich darüber verschiedene Ansichten geltend machen, aber darum werden die Worte nicht weniger schön; und der muß verstockten Gemüths sein, der von dieser Arbeit- und Opferfreudigkeit nicht angesteckt wird, Herrn McKinley insgeheim Verschiedenes abbittet und freudig einstimmt in den Chor der Getreuen: „Wer nur den lieben Herrn läßt walten und hoffet auf ihn alle Zeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit."

Fast noch angenehmer, als das schöne Gott- und Selbstvertrauen und die Opferwilligkeit, die aus dem ersten Theile der Rede sprechen, berührt das, was der Präsident über Cuba sagt: „Seit die spanischen Armeen die Insel räumten, war es das Bemühen der Administration, so bald wie möglich die nöthigen Schritte zu nehmen, „eine freie und unabhängige Regierung zu errichten, die fähig ist, die Verpflichtungen des internationalen Rechts, die jetzt den Ver. Staaten obliegen, auf sich zu nehmen und zu erfüllen . . . Die Beweggründe, welche zu unserem Einschreiten führten, verlangen, daß das neue Grundgesetz, auf welchem die neue Regierung (Cubas) beruht, geeignet sein soll, der Insel eine Regierung zu sichern, die befähigt ist, die Aufgaben einer selbstständigen Nation durchzuführen . . ." Das ist eine edle unzweideutige Anerkennung des Versprechens, welches die große Republik den Cubanern und der Welt gab: die Insel völlig frei und unabhängig zu machen; sie steht freilich in schroffem Widerspruch mit dem Beschluß, den der Kongreß auf Verlangen der Regierung annahm, aber das ist nun einmal nicht anders. Die Cubaner müssen sich nach den Worten und nicht nach den Thaten des Präsidenten richten — thun sie das, dann sind sie „frei und unabhängig" — und die Nörgler und Krittler sehen nun doch, daß sie im Unrecht waren, als sie der Administration vorwarfen, sie habe allen Rechtssinn, die Fähigkeit, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden, verloren. Man weiß in Washington sehr gut, was hinsichtlich Cubas gethan werden sollte — man w i l l es nur nicht thun.

Als Programmrede ist Herrn McKinleys Antrittsrede unübertrefflich. Sie ergeht sich nicht in Einzelheiten, sondern begnügt sich — echt staatsmännisch — in einigen Strichen den Gesammtcharakter anzudeuten. Man wird auf demselben Wege weitergehen, wie bisher. Man wird den Südstaaten weiterhin in der Umgehung der Verfassung (der politischen Entrechtung der Farbigen) nichts in den Weg legen, denn die in diesem Punkte geübte Nachsicht führte zu dem erfreulichen Auswischen der Grenzen zwischen Süd und Nord — schuf der Administration viele Freunde und Anhänger im Süden; man wird die Philippinen weiter beruhigen, und die Cubaner, und wer sonst etwa noch kickt, weiter mit schönen Worten traktiren; im Uebrigen aber thun, was man will. Und man wird sich weiter auf destiny verlassen. In Herrn McKinleys eigenen Worten: „Wie bisher, so wird auch in Zukunft die Nation zeigen, daß sie fähig ist, irgend einen neuen Besitz (estate) zu verwalten, den ihr die Ereignisse bringen, und in Gottesfurcht wird sie jede G e l e g e n h e i t b e i d e r H a n d f a s s e n u n d d i e G r e n z e n d e r F r e i h e i t n o c h w e i t e r h i n a u s s c h i e b e n." Das heißt mit anderen Worten, wir werden jede Gelegenheit ergreifen, noch andere Völker so frei und glücklich zu machen, wie die Portorikaner, Cubaner und Philippiner. Und voll Freudigkeit und Opfermuth werden wir die schwere Bürde tragen; denn, „werden wir dadurch nicht besser, und werden die, denen wir dienen, nicht emporgehoben und gesegnet?" — — —

Für und gegen Munizipalbetrieb.

Die Mayorswahl dürfte den Bürgern von Chicago Anlaß geben, das beliebte und zeitgemäße Thema vom Munizipalbetriebe solcher Industrieen und Verkehrsanstalten, welche dem Gemeinwesen dienen, wieder einmal von allen Seiten zu erörtern. Es handelt sich bei uns um die Errichtung einer großen elektrischen Lichtanlage und die Zukunft des Straßenbahnsystems, während im Hintergrunde das Projekt einer städtischen Gasfabrik schlummert. Ueber das Für und Wider gehen die Ansichten weit auseinander. Deutschland ist bekanntlich auf diesem Gebiete am weitesten vorgeschritten und hat durchweg vortreffliche Erfolge aufzuweisen. In letzter Zeit machen auch die Städte in England gewaltige Anläufe, sich kommunale Betriebe zu sichern. Die soeben in London stattgehabten Wahlen ergaben eine überwältigende Mehrheit für die Befürworter dieser Reform. Die sog. progressive Partei kontrollirt nun den Stadtrath und wird alle Hebel in Bewegung setzen, um vorerst die Wasserleitungen, die Gasfabriken, die elektrischen Lichtanlagen und die Verkehrsanstalten in städtischen Besitz zu bringen. Die Partei weist auf die unbestreitbaren Erfolge der Verstaatlichung des Telegraphen- und Telephon-Betriebes hin, welche bessere und billigere Leistungen zur Folge hatte. Es ist für die ganze Welt von Bedeutung, in welcher Weise die Riesenstadt an der Themse die Aufgabe, welche ihr nun zufiel, lösen wird, handelt es sich doch um Unternehmungen, welche in Bezug auf das dahinterstehende Kapital bedeutender sind, als diejenigen manches Staates.

Die Königliche Statistische Gesellschaft von England hat der Frage große Aufmerksamkeit geschenkt und die Ergebnisse ihrer Berechnungen verdienen Beachtung. Es wird nachgewiesen, daß die Schulden von Stadtgemeinden von ca. $460,000,000 im Jahre 1876 sich bis zum Jahre 1885 verdoppelten und heute die Summe von $1,300,000,000 erreichen. Ein Theil dieser Schulden wurde zur Deckung nothwendig gewordener Ausgaben gemacht, der andere Theil für Schulzwecke und sanitäre Verbesserungen, $440,000,000 aber, — eine Summe, die dem Gesammtbetrage der städtischen Schulden vor 20 Jahren gleichkommt, — für den Ankauf oder die Anlage von Wasserwerken, Gasfabriken, elektrischen Lichtanlagen, Straßenbahnen und Hafenbauten. Es zeigte sich im Laufe der letzten 25 Jahre, daß das Einkommen dieser verschiedenen Munizipalbetriebe die Betriebskosten sowohl wie die Zinsenlast und die Amortisationsraten deckten und dazu einen Reingewinn von ½ Prozent erzielten.

Dieser „Erfolg" hat die „Progressiven" in manchen Städten veranlaßt, weitergehende Unternehmungen anzustreben. Das Parlament wurde bereits ersucht, die Befugnisse zum städtischen Erwerb von Banken, Pfandleihanstalten, Kohlenhandlungen, elektrischen Einrichtungen u. s. w. zu gewähren. Ja, in mehreren Orten möchte man Sattlereien, Schneiderwerkstätten, den Handel mit den Nebenprodukten von Kohlengas u. A. m. verstadtlichen. Dies wird damit begründet, daß die Vortheile der großen Menge den Bürgern und dem Gemeinwesen selbst zu Gut kommen.

Die statistische Gesellschaft bekämpft diese Theorie. Sie weist darauf hin, daß dadurch der individuelle Unternehmungsgeist vernichtet werden würde, während gleichzeitig dem Steuerzahler, der von den betr. Betrieben keinen Nutzen habe, großes Unrecht geschehe. Es sei verkehrt, den Konsumenten die Frage munizipaler Unternehmungen zur Entscheidung zu überlassen. Das ließe sich nicht durchführen. Die bedeutendsten Verbrauchsartikel z. B. seien Tabak und Bier. Wenn die Konsumenten zu bestimmen hätten, würden sie die Herstellung und den Verkauf der Artikel der Stadt übertragen. Dies aber würde in allen Fällen eine Ungerechtigkeit sein, denn wenn die Stadt die genannten Produkte unter dem Herstellungspreise verkauft, würden diejenigen benachtheiligt, die nicht rauchen und kein Bier trinken; werden sie aber mit Nutzen für die Stadt verkauft, so müßten die Raucher und die Biertrinker zahlen, um die Nichtraucher und die Nichttrinker zu entlasten. Diese Logik, sagen dagegen die „Progressiven", wäre ebenso gut auf die Verstadtlichung der Straßenbahnen anwendbar, von der die Besitzer eigener Equipagen oder Diejenigen, welche zu Fuße gehen, keinen Vortheil haben. Oder welchen Vortheil haben diejenigen, welche Lampen brennen, von dem städtischen Betriebe der Gas- und Elektrizitätswerke? Wenn die überwiegende Mehrheit der Bürger von den Reformen Nutzen habe, müsse das genügen.

Es sind das Fragen, welche zur Zeit auch in vielen Städten der Ver. Staaten von lebhaftem Interesse sind. Hier weisen die Gegner der Munizipalbetriebe des weiteren darauf hin, daß es unthunlich sein werde, die Kontrolle über so wichtige Fabrikations- und Verkehrsanlagen den Politikern der jeweilig herrschenden Partei zu überlassen, welche dieselbe natürlich zur Festigung ihrer Macht ausnutzen würden. Es ist das ein vielgehörter Einwand, der zweifellos Beachtung verdient. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen z. B., wie sie in Preußen durchgeführt wurde, wäre unter den bestehenden Verhältnissen hier kaum wünschenswerth. Auch bei Munizipalbetrieben ließe sich dieser Nachtheil nur vermeiden, wenn mit der Reform des Besitzes eine solche der Verwaltung Hand in Hand ginge, und daß das seine Schwierigkeiten hat, weiß Jeder, der unsere Verhältnisse kennt.

Daß das Betriebskapital die Bewegung bekämpft, ist begreiflich. Die Statistische Gesellschaft in England weist darauf hin, daß die Gemeinden kein Recht haben, die ganze Bürgerschaft zu belasten, um einen gewissen Theil derselben zu schädigen. Auch wird auf die Gefahren hingewiesen, welche entstehen, falls ein städtischer Betrieb sich nicht zahlt. Es müßte dann die ganze Bürgerschaft leiden im Interesse Derjenigen, welche von dem betr. Betriebe Vortheil haben. Der Reingewinn von nur ½ Prozent, wie er in England erzielt sei, gewähre keine Bürgschaft für die Fortdauer günstiger Bilanzen. Durch privaten Mitbewerb auf Hand neuer Erfindungen und Verbesserungen könne sich jederzeit ein Fehlbetrag ergeben.

Bei den im Londoner Stadtrathe bevorstehenden Debatten werden von den Freunden und den Gegnern munizipaler Betriebe voraussichtlich eine Menge Thatsachen in's Feld geführt werden, die auch hierzulande lebhaftes Interesse erregen dürften.

Lokalbericht.

Läßt nicht locker.

Frank Hall, der „Reformator auf Tugendstelzen" erwirkte gestern Nachmittag vor Richter Underwood Haftbefehle gegen Robert Fitzsimmons und Edward Dunkhorst, die während dieser Woche im Great Northern Theater auftreten und sich in einem Faustkampfe produziren, wegen Uebertretung des Paragraphen 235, Abschnitt 38 der revidirten Gesetze. Hall wohnte der Vorstellung bei und hielt es für seine Pflicht, gegen die Gesetzesübertreter vorzugehen.

Col. Albert S. Gage, Col. Eden und J. Irving Pierce bekannten sich gestern Nachmittag vor Richter Bradwell schuldig, in ihren Hotels, dem Wellington, Great Northern, bezw. Sherman House, an Sonntagen geistige Getränke verkauft zu haben, und wurden um je $1 und die Kosten gebüßt. Auf ihr Versprechen hin, in Zukunft den Schankraum in den Hotels an Sonntagen schließen zu wollen, nahm der Richter von einer Vollstreckung der verhängten Strafe vorerst Abstand. Halls Kamm ist durch den errungenen Sieg ganz gewaltig geschwollen und der Tugendbold erklärte, nun mit erneuter Lust und Liebe gegen andere Sabbathschänder vorgehen zu wollen.

Kurz und Neu.

* Der Farbige Henry Matthews, alias „TheRooster", und MartinBürgmann wurden heute früh bei einem Einbruch in die Buchhandlung von Stein & Company, No. 378State St., abgefaßt und im Zwinger der Revierwache an Harrison Str. eingesperrt. Beide sind angeblich der Polizei als gefährliche Charaktere wohlbekannt.

* Vernon Blair, ein Student der Northwestern Universität, war gestern damit beschäftigt, ein Bild in seinem Zimmer, im Gebäude Nr. 518 Church Str., Evanston, zu befestigen, als er das Gleichgewicht verlor und von dem Stuhle, auf dem er gestanden hatte, herabfiel. Bei dieser Gelegenheit gerieth einer der Drahtstifte, die Blair zwischen den Lippen hielt, in seine Kehle, und er hätte elendiglich ersticken müssen, wenn nicht rechtzeitig ein Arzt herbeigerufen worden wäre, der den Nagel aus der Kehle entfernte.

— Wenn Frauen Räthsel aufgeben, wird oft der Mann aufgelöst.

Guter Kunde.

Drei Jahre alter Knabe.

Die richtige Art Speise bewirkt Wunder bei Kranken und erhält auch den Menschen bei guter Gesundheit.

Arthur W. Fanning, 14 Throop Str., Chicago, Jll., machte eine so merkwürdige Erfahrung mit Grape-Nuts Food, daß er sie einem Freunde für sein Kind empfahl, dessen Eltern keine zuträgliche Speise für dasselbe finden konnten.

Sie glaubten, daß der Magen des Kindes durch Einnehmen von Medizinen ruinirt worden war. Als ihm Grape-Nuts zu essen gegeben wurde, begann es sich zu bessern und Herr Fanning sagt: „Ich möchte wetten, daß, obgleich er jetzt erst drei Jahre alt, der beste Kunde ist, den die Postum Cereal Co. heute hat. Es ist groß und kräftig geworden und erfreut sich guter Gesundheit. Die Mutter hat sich oft bei mir bedankt, weil ich sie auf Grape Nuts Food aufmerksam gemacht hatte. Die ganze Familie ißt die Speise jetzt.

„Meine eigene Erfahrung war wunderbar. Ich hatte jahrelang an einem Magenübel zu leiden. Es verschlimmerte sich so, daß ich nichts zum Frühstück essen konnte, ausgenommen eine Apfelsine; alle festen Speisen und Fleisch standen außer Frage.

Als ich veranlaßt wurde Grape-Nuts zu essen, that ich es mit Furcht und Zittern, fand aber zu meiner Freude und Ueberraschung und zum großen Nutzen für meine Gesundheit, daß ich eine Speise aß, die ich in meinem Magen halten und eine gute Vormittags-Arbeit verrichten konnte.

Seit ich Grape-Nuts esse, habe ich kein Kopfweh mehr gehabt und ich habe 16 Pfund in einem Jahre zugenommen. Ich empfehle die Speise so warm, daß Leute glauben, ich stehe in Diensten dieser Company. Ich habe eine Anzahl Freunde gewonnen, die diese Speise jetzt essen und sich in der anerkennendsten Weise über dieselbe aussprechen.

Grape-Nuts bahnt sich seinen eigenen Weg ohne große Mühe. Der schwächste Magen kann sie verdauen und sie enthält die nahrhaftesten und bekanntesten Elemente.

Alle erster Klasse Grocers verkaufen Grape-Nuts Food, hergestellt in den Fabriken reiner Eßwaaren der Postum Cereal Co., Ltd., Battle Creek, Mich.

Klägliches Fiasko.

Einer von zwei Banditen, die John Nolan überfielen, mit einem Messerstich bedacht.

Taschendiebe operiren erfolgreich auf Straßenbahnzügen.—Sonstige Gaunerstreiche.

Zwei Wegelagerer, die gestern Abend John Nolan, No. 495 W. Harrison Str., an Aberdeen und Monroe Str. überfielen, hatten die Rechnung ohne ihr Opfer gemacht.

Nolan, ein an Washington Str. beschäftigter Maschinist, befand sich gegen neun Uhr auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte, als ihm an Monroe und Aberdeen Str. zwei Raubgesellen in den Weg traten und ihm befahlen, die Hände hoch zu halten. Nolan, ein kräftig gebauter Mann setzte sich zur Wehre. Es gelang ihm im Verlaufe des Kampfes sein Taschenmesser zu ziehen und dessen vier Zoll lange Klinge einem seiner Angreifer in das Genick zu stoßen. Der Verwundete stieß einen Schmerzensruf aus und gab Fersengeld. Sein Kumpan folgte seinem Beispiele. Es gelang den Schnapphähnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Nolan, der nur das Messer eingebüßt hatte, begab sich, obgleich übel zugerichtet, zur Arbeit und meldete später sein Abenteuer der Polizei.

* * *

Joseph Waldrink, No. 747 West 14. Straße, wurde heute zu früher Morgenstunde an Blue Island Ave. und Hope Str., in bewußtlosem Zustande vorgefunden. Er wurde per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo die ihn behandelnden Aerzte konstatirten, daß er eine Schädelwunde und eine Schnittwunde oberhalb des rechten Auges erlitten hatte. Seinen Angaben gemäß wurde er von drei Banditen überfallen, niedergeschlagen, brutal mißhandelt, um $7 beraubt und bewußtlos auf dem Platze gelassen.

* * *

Taschendiebe operiren seit einiger Zeit erfolgreich auf Straßenbahnzügen der Nord State Straßen-Linie. Gestern Abend wurden John M. McConnell, ein Mitglied der Grundeigenthumsfirma McConnell Bros., No. 189 La Salle Str., und James McArthur, N. State und Pearson Str. wohnhaft, ihre Opfer. McConnell büßte eine Taschenuhr nebst Kette im Werthe von $200, McArthur einen Zeitmesser im Werthe von $100 ein. Die Bestohlenen meldeten ihren Verlust in der Revierwache an Ost Chicago Ave. McConnell erklärt sich erbötig, den Werth der Uhr, wenn diese von der Polizei zurückerlangt wird, der „Policemen's Benefit Association" zukommen lassen zu wollen.

* * *

Dr. T. L. Brown, ein No. 4800 N. Clark Str. etablirter Zahnarzt, meldete gestern Abend in der Revierwache an Harrison Str., daß er in der, im Erdgeschoß des „Trocadero" befindlichen Restauration, von Taschendieben um $50 in Baar und Schmucksachen im Werthe von $150 erleichtert worden sei.

* * *

Einbrecher statteten gestern zu früher Morgenstunde der Wirthschaft von James O'Donnell, No. 161 Michigan Str., einen unerwünschten Besuch ab, jagten eine dänische Dogge, der die Bewachung des Etablissements anvertraut war, auf die Straße und plünderten dann in aller Seelenruhe die Kasse um den aus $3 und mehreren Checks bestehenden Inhalt; alsdann bewerkstelligten sie ihre Flucht.

* * *

Unter der Anklage, am 15. Januar einen Einbruch in die Wohnung der Frau T. H. McNeill, No. 118 Sangamon Str., verübt und einen Koffer geplündert zu haben, befindet sich Mary Edwards in der Revierwache an Desplaines Str. in Haft. Ihr Schicksal theilt Kittie Schaffer, welche sich in Verbindung mit dem Einbruch wegen Hehlerei zu verantworten haben wird.

Die leidige Politik.

Raymon Farrar wird im Verlaufe eines Streites von einer, „Patsey" King zugedachten Kugel getroffen.

Im Verlaufe einer Rauferei zwischen John Steen, einem Anhänger des Alderman-Kandidaten Wm. Bradley, und „Patsy" King, einem Parteigänger des Gegenkandidaten Wm. Thompson, wurde gestern Abend, kurz vor sechs Uhr, Raymon Farrar, Nr. 837 Flournoy Str., von einer, dem „Patsy" King zugedachten Kugel in die Brust getroffen. Der Verwundete fand Aufnahme im St. Anthony-Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte konstatirten, daß die Kugel sich in der Lunge festgesetzt hat. Der Zustand des Patienten wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

„Patsy" King und John Steen geriethen sich in dem Wahllokal des fünften Distrikts der 13. Ward, Ericksons Kolonialwaarenhandlung, Nr. 305 California Ave., über die Frage in die Haare, ob ein Mann das Recht habe, ohne registrirt zu sein, auf Grund eidlich erhärteter Aussagen zu stimmen. Die Kampfhähne wurden von der Polizei an die frische Luft gesetzt, nahmen aber draußen den Kampf wieder auf. Anhänger beider Fraktionen nahmen für und wider Partei und bald war eine solenne Keilerei im Gange. Die Polizei mußte einschreiten. Polizist McGonigal packte Steen beim Kragen, während Polizist Sarsgard den King unter seine Fittiche nahm. Steen fand indessen Gelegenheit, seinen Schießprügel zu ziehen. Er legte auf seinen Gegner an, als diesen Polizist Sarsgard, der die Situation mit einem Blicke erfaßt hatte, niederriß. Einen Augenblick später sauste die Kugel vorbei und traf Farrar, der hinter King stand. Der Verwundete brach blutend zusammen. Inzwischen waren 15 Polizisten auf der Bildfläche erschienen, denen es mit Mühe und Noth gelang, weitere Ausschreitungen zu verhindern und die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Farrar, ein Straßenbahn-Kondukteur der Harrison Straße-Linie, hatte einen zehntägigen Urlaub genommen, um für die Erwählung Wm. Thompsons in der Ward zu wirken. Er hatte sich an der Prügelei nicht betheiligt. Die Polizei schaffte ihn per Ambulanz nach dem St. Anthony-Hospital, wo er jetzt in nahezu hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Steen wurde von Sergeant Flemming verhaftet und in der Revierwache an Warren Ave. eingelocht. Er behauptet, sich nicht erinnern zu können, den verhängnißvollen Schuß abgefeuert zu haben. Ein Revolver, aus dem eine Patrone abgeschossen war, wurde an seiner Person vorgefunden. „Patsy" King, der angeblich den Streit anfing, der einen so unerwartet tragischen Verlauf nehmen sollte, wurde auf freiem Fuße belassen.

Einhaltsbefehl aufgehoben.

Richter Neely hob gestern einen am 5. Februar erlassenen Einhaltsbefehl wieder auf, demzufolge die „Chicago Packing and Provision Co.", die ihr Geschäft aufzugeben beschlossen hat, verhindert werden sollte, ihre aus 20,000 Prioritäts- und der gleichen Anzahl gewöhnlicher Aktien bestehenden Aktiva zu vertheilen. Der nunmehr außer Kraft gesetzte Einhaltsbefehl wurde von A. E. Perry und einer Anzahl anderer Besitzer von gewöhnlichen Aktien erwirkt, welche dadurch zu hintertreiben suchten, daß sich die Besitzer von Prioritätsaktien ein „erstes Lien" auf die $900,000 repräsentirenden Bestände der Gesellschaft sicherten. Daraufhin wurden die Besitzer der Prioritäts-Aktien gegen Perry und dessen Mitkläger wegen der durch ihr Vorgehen entstandenen Verzögerung der Vertheilung der Bestände klagbar, und Richter Neely hat vorläufig ihre Berechtigung zur Klage insofern anerkannt, als er den Einhaltsbefehl außer Kraft setzte, und den Antrag abwies, Berufung gegen seine Entscheidung einlegen zu dürfen. Der Fall steht insofern einzig in seiner Art da, als sich vorher noch nie Besitzer von gewöhnlichen Aktien einer Gesellschaft mit der Forderung an das Gericht wandten, daß sie bei der Vertheilung der Aktien dieselbe Berücksichtigung finden sollten, wie die Inhaber von bevorzugten Aktien, d. h., daß bei der Vertheilung der Bestände die gewöhnlichen Aktien zum Werthe der Prioritätsaktien berechnet werden sollten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Mutter, Schwägerin und Tante

Barbara Ullrich

nach langem schwerem Leiden am 4. dieses Monats, um 1 Uhr, aus diesem Leben verschieden ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 7. März, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 875 S. Ridgeway Ave., nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten:

Valentin Ullrich, Gatte.
Anna Ullrich, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Jenaette Hoiß

im Alter von 4 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. März, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 5557 Carpenter Str., nach der St. Antonius-Kirche und von dort nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert und **Louise Hoiß**, Eltern,
nebst Geschwistern.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere den Schwestern des Cleveland Frauenvereins für die liebevolle Theilnahme, sowie Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge unserer lieben Mutter und Schwester

Bertha Wendt

ebenso auch für die schönen Blumenspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Helene Wendt, Tochter,
nebst Verwandten.

Danksagung.

Den Schwestern der Harmonie-Loge Nr. 3 der Hermannsschwestern unseren herzlichsten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, sowie für Alles, was sie für unsere liebe Mutter

Lena Ahsen

gethan haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Unseren Freunden und Bekannten, sowie den Mitgliedern der Göthe-Loge Nr. 127, I. O. M. A., unseren herzlichsten und verbindlichsten Dank für ihr Beileid und Betheiligung bei der Beerdigung meines verstorbenen Gatten und unseres Vaters **Jakob F. Klenk.**

Mary Klenk, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Vielen Dank für die große Theilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnisse unseres lieben Sohnes und Bruders.

Ernst Gretler.

Die trauernden Eltern und Bruder.

CharlesBurmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Zur „Schützen-Lis'l"
244 Clybourn Avenue.
Jeden Abend gemüthliche Unterhaltung. Samstag und Sonntag großes Konzert und Gesangsvorträge.
Immer wechselnde Kräfte.
Sonntags Matinee. 5fbdibo*

EXTRA.
Schiffsscheine
von und nach Europa.
Post-Auszahlungen dreimal wöchentlich. **Vollmachten** ausgestellt und beglaubigt. Einziehung von **Erbschaften** eine Spezialität. **Eisenbahn-Billete** nach allen Plätzen.
Emil Schonlau,
Nordwest-Ecke Madison und Canal Str.
Offen jeden Tag und Sonntags bis 11 Uhr Abends. 6mzlm.bbja

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Pride of Jennico.“
Illinois.—Maude Adams in „L'Aiglon“.
Studebaker.—Die Operette „Patience“.
Grand Opera House.—„Oliver Goldsmith“.
McVickers.—„Monte Christo“.
Great Northern.—„The Honest Blacksmith“.
Dearborn.—„The Adventures of Lady Ursula“.
Hopkins.—„The Little Minister“.
Alhambra.—„Lost in the Desert“.
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Deutsche historische Gesellschaft.

Die Deutsch-Amerikanische Historische Gesellschaft beschloß in ihrer gestrigen, in der Schillerhalle abgehaltenen Monatsversammlung, die Zahl der regelmäßigen Versammlungen auf drei zu beschränken, welche in den Monaten Januar, Mai und Oktober stattfinden sollen. Die Jahresversammlung wird, laut Beschluß, im Februar eines jeden Jahres abgehalten werden. Sekretär Mannhardt konnte den Mitgliedern der Gesellschaft die erfreuliche Mittheilung machen, daß seit der im Februar abgehaltenen Sitzung der Gesellschaft 28 neue Mitglieder beigetreten sind, so daß sie zur Zeit deren 280 zählt. Die Höhe der Jahresbeiträge herabzusetzen, um dadurch mehr Mitglieder gewinnen zu können, wurde abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, die Aemter des Finanzsekretärs und des Schatzmeisters mit einander zu verschmelzen.

Die Herren Hanno Deiler von New Orleans und Dr. A. Richter von Evansville erklärten sich brieflich bereit, Beiträge zu den „Geschichtsblättern“ der Gesellschaft zu liefern. Der Sekretär machte die Mittheilung, daß der Gesellschaft verschiedene Bücher als Schenkungen zugegangen sind, darunter ein deutsches A-B-C-Buch, das im Jahre 1820 in Shenandoah Valley gedruckt wurde, sowie ein Buch, betitelt „Das Deutschthum von Indiana“ von Herrn Dr. W. A. Fritsch in Indianapolis.

Die nächste regelmäßige Versammlung der Gesellschaft wird im Monat Mai stattfinden.

Maskenkränzchen des „Frohsinn“.

Die Veranstaltungen des Gesangvereins „Frohsinn“ haben von jeher beim Publikum in gutem Ruf gestanden, namentlich aber das Maskenkränzchen, welches der rührige Verein alljährlich zu veranstalten pflegt. Der Zudrang zu demselben ist stets ein großer; aber noch nie hatten sich so zahlreiche und so geschmackvoll kostümirte Gäste eingefunden, wie zu dem gestrigen Maskenkränzchen des „Frohsinn,“ das in der Südseite Turnhalle abgehalten wurde. Echter Faschingshumor erfüllte jeden Theilnehmer, und das Arrangements-Komite, das sich aus den Herren Julius Lüdecke, John Schröder, Peter Schneider, Peter Wagner, David Deist, Bernhard Löschen, Emil Wenig, John Sottmann, Moritz Scheibel und Justus Emme zusammensetzte, hatte in der ausgiebigsten Weise dafür gesorgt, daß es auch an äußerlicher Anregung nicht fehlte. Die Hauptnummer des Programms bildete die Aufführung des Einakters „Das Glasmännchen“ oder „'Reingefallen,“ womit die Herren Lorenz Schlegel, Bruno Krueger und Peter Seyl einen großartigen Lacherfolg erzielten. Große Heiterkeit erregte auch die preußische Gardegrenadier-Kapelle, dirigirt von Herrn Adam Mueller, welche in voller Uniform konzertirte. Erst mit dem grauenden Morgen fand das schöne Maskenfest seinen Abschluß.

Hochherzige Stiftung.

Frau R. H. McElwee hat dem Heim für verwahrloste und verkrüppelte Kinder, an Park Ave. und Paulina Str. gelegen, eine Stiftung von $20,000 zugewendet, welche für einen Anbau verwendet werden soll. Frau McElwee hatte dem Verwaltungsrath des Heims ihre Absicht, demselben das hochherzige Geschenk zu machen, schon im letzten Herbst angekündigt, aber die Bedingung daran geknüpft, daß vorher die auf dem Heim ruhende Schuld von $15,000 getilgt werden müsse. Das Direktorium ernannte hierauf seine Mitglieder James H. Eckels, John R. Walsh und Fred. S. Malley zu einem Spezialausschuß und derselbe ging so energisch an's Werk, daß vor Kurzem das Direktorium die Frau McElwee, welche zur Zeit im Süden weilt, dahin benachrichtigen konnte, daß das Heim nunmehr vollkommen schuldenfrei sei. Umgehend traf die Antwort ein, daß Frau McElwee bereits einen Architekten mit dem Entwurf der Pläne für den Anbau beauftragt habe. Derselbe soll drei Stockwerke enthalten und Raum für etwa 100 Kinder bieten. Der Schulrath hat sich bereit erklärt, ein kleines Schulhaus auf dem Grundstück der Anstalt auf seine Kosten erbauen zu lassen, so daß die Insassen des Heims regelmäßigen Unterricht genießen können.

Gehen Sie hin?

Wenn nicht — weshalb nicht? Der Union-Kleiderladen, Ecke Clark und Lake Straße, wird am 1. Mai auf immer geschlossen. $50,000 werth von Anzügen, Ueberröcken, Hosen, Hüten und Ausstattungswaaren zum halben Werth. Offen jeden Abend, und Sonntags bis Mittag. Sehen ist glauben. Versäumt nicht, zu gehen und zu sehen.

* Nach der alten Vorwärts-Halle an W. 12. Str., nahe Halsted Str., ist für morgen, Mittwoch, Nachmittag vom Staatsverband der Spirituosenhändler eine Massenversammlung von Wirthen einberufen worden. Der Zweck der Versammlung ist, Wirthe, welche dem genannten Verband bisher noch fernstehen, zum Eintritt in denselben zu bewegen.

Beim Countyrath.

Vergebung von Lieferungs-Kontrakten.

Sitzung des schulräthlichen Unterrichtsausschusses.

Der Angriff auf die Anzeigen-Zäune beginnt.

Beim Countyrath liefen in seiner Geschäftssitzung gestern Dankesschreiben von den verschiedenen halb öffentlichen Erziehungs-Anstalten ein, zu deren Besten die Kommissäre Thielen, Rosenfeld und Flanagan auf Theile ihres Gehalts Verzicht geleistet haben. — Geschäftsführer Healy führte von Neuem Klage über die Mängel der vier neuen, von der Ellithorpe Elevator Co. im County-Gebäude eingerichteten Fahrstühle. — Vorsteher Lange von den County-Anstalten berichtete über die Zahl der in diesen befindlichen Pfleglinge: Im Irren-Asyl wurden während des Februars im Durchschnitt täglich 1502 Patienten verpflegt, von denen 763 männlichen und 739 weiblichen Geschlechts waren; im Schwindsuchts-Hospital fanden während des Monats 47 Patienten Aufnahme, 47 wurden entlassen und 37 starben, es verblieben in der Anstalt am Monatsschluß 129; im Armenhaus befanden sich am Monatsschluß 1558 Pfleglinge — aufgenommen wurden im Laufe des Monats 130, entlassen 82, es starben 22.

Lieferungskontrakte wurden in der Sitzung vom Countyrath vergeben, wie folgt:

Arzeneien—Humiston, Keeling & Co.: Fuller & Fuller Co.; P. Van Schaack & Sons; Roß Flowers Co.; Modern Red Co.; Sharp & Smith; Phul & Webbs Co.; Leabury & Johnson; Johnson & Johnson; James H. Rhodes & Co.; Goodyear Rubber Co.

Spezereien—Durand & Kasper Co.; W. M. Hoyt; Sprague Warner Co.; Franklin Mac Veagh & Co.; Walsh Boyle & Co.; Henry Horner & Co.; Steele, Wedeles & Co.; John A. Tolman & Co.; Arbuckle Bros.; Phul & Webb Co.; Thompson & Taylor Spice Co.; Irwin Bros. Co. (30,000 Pfund California Schinken, 6⅞ Cents per Pfund); Armour & Co.; Nelson Morris & Co.; Globe Soap Co.; Illinois Ind. Home for Bidders.

Mehl—Eckhart T. & Swan Co.; Durand, Kasper & Co.

Kunstbutter—W. J. Morley, Armour & Co.; Irwin Bros. Co.

Ellenwaaren—Marshall Field & Co.; Carson, Pirie, Scott & Co.; John V. Farwell & Co.; Northern Ohio Blanket Mills; Goodyear Rubber Co.

Crackers—Durand & Kasper Co.; Henry Horner & Co.; Steele, Wedeles & Co.

Glaswaaren—Tyler & Hippach.

Porzellan—Falker & Stern Co.; Pitkin & Brooks.

Farben und Oele—Heath & Milligan Mfg. Co.; Devoe & Reynolds; Enterprise Paint Mfg. Co.; Adams & Elting Co.

Schreibmaterialien—J. W. W. Jones S. P. & Co.; Henry O. Shepard & Co.; J. W. Butler Paper Co.; Goodyear Rubber Co.; Kirchheimer Bros.

Eisenwaaren—Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.; Orr & Lockett Co.; Geo. W. Trout Co.

Dampfleitungs-Arbeiten—L. B. Cow & Co.

* * *

Die Stadtverwaltung hat gestern vor Richter Tuley ein Mandamus-Verfahren angestrengt, um womöglich zu bewirken, daß die Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung auch auf die Angestellten der Wahlkommission ausgedehnt werden. Countyrichter Carter will bekanntlich nicht zugeben, daß ein derartiger Wechsel im Geschäftsbetriebe der ommission vorgenommen werde.

* * *

Hilfs-Baukommissär O'Shea hat einen Anzeigezaun, der an der N. Clark Str., 200 Fuß nördlich von North Avenue, steht, für die Erprobung der Ordinanz ausgewählt, welche derartige Zäune, wenn an Boulevards oder in der Nähe von Parks errichtet, für Gemeinschäden erklärt. Er hat gestern die Eigenthümer des fraglichen Grundstückes benachrichtigt, daß der Zaun binnen 5 Tagen entfernt werden müsse, widrigenfalls die Stadt ihn einreißen lassen werde. Man sieht nun einem Einhaltsgesuch entgegen, welches entweder der betreffende Grundbesitzer, oder die Gunning Billboard Company, welcher der Zaun gehört, gegen die Stadt richten mag.

* * *

Dem schulräthlichen Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten hielten gestern Vertreter von mehr als zwanzig Schreibmaschinen-Fabriken Vortrag über die respektiven Vorzüge der Fabrikate dieser Firmen. Der Schulrath wird nämlich als Lehrmittel für die Handelskurse in den Hochschulen eine ganze Anzahl Schreibmaschinen anschaffen müssen. Ueber den Anpreisungen wurde es den Ausschuß-Mitgliedern etwas wirr zu Muthe, sodaß sie's für gerathen fanden, die Erledigung dieser Angelegenheit noch einige Wochen hinauszuschieben. — Ein Schulvorsteher sandte eine Rechnung über $1.20 ein, die er im Verlaufe von 5 Monaten für Telephonbotschaften ausgelegt hat, welche er an Hilfslehrer zu richten hatte, um diese nach der Schule zu bestellen. Die Ausschuß-Mitglieder ergingen sich in abfälligen Bemerkungen über den sparsamen Schulmeister und bezahlten dann die Rechnung gemeinschaftlich aus eigenen Mitteln. — Herrn Nightingale, dem Superintendenten der Hochschulen, wurde ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt. Der Herr hat sich überarbeitet. Er bekleidet nämlich im Winter, außer seiner gewöhnlichen Stellung, auch noch die des Superintendenten der Abendschulen, wofür er natürlich Extra-Bezahlung erhält. — Direktor Cooley wurde angewiesen, den zur Vervollständigung der Schulbibliotheken angewiesenen Betrag von $10,000 unter die einzelnen Schuldistrikte zu vertheilen.

* * *

Der Drainage-Kommission ist von einer Jury in Richter Cliffords Abtheilung des Kreisgerichts, zum Preise von $20,875.23 ein Stück Land am Westufer des Flusses nahe der 18. Str. zugesprochen worden, welches bisher der Delaware, Lackawanna & Western Bahn, Robert H. Law und Frau Elizabeth Ware gehört hat. Die genannte Eisenbahn-Gesellschaft wird gegen das Urtheil beim Staats-Obergericht Berufung einlegen.— Vertreter derselben Bahn suchten bei dem Kommissions-Ausschuß für Ingenieur-Arbeiten um Beschleunigung von Sprengarbeiten nach, die im südlichen Arm der Südgabel des Flusses zur Vertiefung des Flußbettes vorgenommen werden müssen. Die Angebote der Kontraktoren, welche sich um diese Arbeiten bemühen, kamen dem Ausschuß aber zu hoch vor, und die Vergebung des Kontraktes wurde deshalb noch aufgeschoben.

* Eine Gedenkfeier zu Ehren Jeffersons, der vor 100 Jahren ohne Begleitung vor's Kapitol in Washington geritten kam, um dort seinen Amtseid als Präsident der Republik abzulegen, wurde gestern vom Iroquois-Klub veranstaltet. Reden wurden von Richter Tuley, Ex-Richter Moran und Judson F. Harmon gehalten, welch' Letztgenannter unter Präsident Cleveland den Posten des Ober-Bundesanwaltes bekleidet hat.

* In der Pilsen-Turnhalle, No. 821 bis 825 S. Ashland Avenue, hielt am Samstag der Erste israelitische Fortbildungs- und Unterstützungsverein seinen jährlichen Maskenball ab, der sich zu einem vollkommenen Erfolge gestaltete. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Präsident Herr Louis Wuerzburg dem langjährigen Mitgliede Leopold Sonnenschein in Anerkennung der Verdienste, die er sich um den Verein erworben hat, im Namen desselben eine werthvolle goldene Medaille.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George H. Flachenecker, Mary Champion, 21, 22.
C. Walter King, Margaret Askren, 30, 26.
William H. Lemker, Bertha Risener, 31, 22.
Ernest C. Stiles, Anna Van Antwerp, 36, 43.
Chris Rayner, Lottie Luce, 25, 20.
George E. Fritz, Johanna L. O'Connor, 30, 25.
John Ulpatel, Augusta Stoll, 42, 41.
Henry Barry, Bernardine Nieberding, 31, 21.
Nicholas Burns, Mary Butler, 26, 20.
Frank J. Beidel, Elisabeth Heutsch, 27, 25.
Joseph Guzik, Kittie Treletsky, 24, 20.
Donato Perille, Katerina Russo, 36, 24.
Charles Miller, Rose Livengood, 23, 24.
Wm. P. McCurdy, Estelle M. Dwight, 25, 22.
John W. Nordquist, Minnie Anderson, 27, 22.
William Preis, Martha Laß, 35, 22.
Alfred Kellogg, Jane Walker, 24, 18.
Edward Hoods, Elizabeth Johnson, 29, 22.
Meyer Rosen, Bessie Stone, 25, 19.
Robert G. Work, Ruth M. Patterson, 27, 23.
Price Green, Gertrude Merritt, 39, 32.
William Lenz, Emilie Eidemann, 23, 19.
Edwin P. Cowing, Delight Preble, 58, 53.
Patrick G. Considine, Ella M. Pardee, 28, 35.
Ernest Neath, Lillie Yonker, 27, 22.
Alfred Cristensen, Anna Godfredsen, 24, 28.
James G. Welch, Edyth Bowers, 22, 21.
Thomas M. Burke, Hattie J. Robinson, 28, 24.
Calvin Abnathey, Effie Fields, 35, 32.
Conrad Ochninger, Lizzie Kajakowski, 23, 21.
James Cavner, Betty Groß, 60, 49.
Herman Benkema, Eva Bos, 22, 20.
Wm. F. McLaughlin, Mamie Leonard, 24, 21.
Wm. G. Blodgett, Charlotte T. Hansen, 26, 19.
Joseph L. McDermott, Lizzie Shade, 27, 23.
William W. Jungels, Emma J. Marks, 22, 21.
Robert C. Moore, Eunice Browne, 25, 20.
Henry W. Mason, Maud McGlasson, 21, 18.
Pasquale D. Santa, Emilia Torichi, 25, 23.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Frank C. gegen Florence A. Bassett, wegen Ehebruchs; Frances Ellen gegen Joseph Leonard, wegen Ehebruchs; Katie gegen James Routledge, wegen grausamer Behandlung; Carolina gegen Joseph Bergbauer, wegen grausamer Behandlung; Thomas E. gegen Katie McArdie, wegen Verlassung; Mary gegen Lawrence Laskiewicz, wegen grausamer Behandlung; Hannah gegen Charles McFarland, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Anderson, einstöckiger Frame-Anbau, 9602 Houston Ave., $2000.
L. Aldmann, einstöckige Frame-Cottage, 6732 Justine Str., $1100.
Fred. A. Schempp, einstöckige Frame-Cottage, 929 Edgewater Str., $1500.
Nickel Plate Polish Co., einstöckiges Fabrikgebäude, 459 Illinois Str., $2300.
John Smith, einstöckige Brick-Cottage, 2328 West 16. Str., $1000.
Joseph Kanak, einstöckige Brick-Cottage, 1404 Clifton Park Ave., $1000.
A. Schooler, einstöckige Brick-Cottage, 2610 Lexington Ave., $1100.
Mation Hill, vier einstöckige Brick-Stores, 1052—1054—1056—1058 Garfield Boul., $6000.
William P. Birkemeier, zweistöckige Frame-Residenz, 742 Noble Ave., $2400.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Marshfield Ave., 54½ F. nördl. von 64. Str., 25×123, O. R. Hutchinson an Emma Bowman, $2000.
Kenmore Ave., 43 F. nördl. von Winthrop Ave., 25×120, E. G. Wilder an Arel E. Swenson, $2150.
Dickens Ave., Südostecke Ballou Str., 48×125, W. R. Smith an A. Christiansen, $1800.
Horie Ave., 98 F. nördl. von 105. Str., 175×125; Horie Ave., 73 F. nördl. von 105. Str., 75×125, Charles H. Nir an Helena Duddleston, $25 0.
Belmont Ave., Nordwestecke Whipple Str., 25×125, John Bretz an Ernest H. Leder, $4000.
Leavitt Str., 61 F. südl. von Superior Str., 30×95, C. Glißmann an Frida Gaebel, $1.
Dasselbe Grundstück, Frida Gaebel an Claus Glißmann und Frau, $1.
Langley Ave., 234 F. südl. von 60. Str., 35×120, J. E. Jennings an John H. Bowman, $1.
Union Str., 225 F. nördl. von 65. Str., 25×100, J. De Busi an Michael J. Dunne, $2500.
N. 44. Ct., Nordwestecke Byron Str., 200×132, John F. Pfeffer an Ann R. Hield, $2500.
Balmoral Ave., Südwestecke W. Ravenswood Park, 50×125, F. Schmitt u. A. durch M. in C. an Frank und Lizzie Schmitt, $1464.
Belmont Ave., 269 F. südl. von Paulina Str., 24×123, Mathias Becker an Thomas A. Turner, $2000.
Seminary Ave., 156 F. südl. von Belden Ave., 25×124, Ira W. Buell an Marie M. Kauffmann, $5200.
Monticello Ave., 275 F. südl. von Potomac Ave., 25×158, John Hopper an Edward Y. Harder, $1500.
Harvard Str., 115 F. östl. von Springfield Ave., 25×124½, George J. Frederick an August A. Halverson, $5000.
Peoria Str., 200 F. südl. von 60. Str., 25×125, A. M. Bowen an Percival Stewart, $1550.
65. Pl., 70 F. westl. von Washington Ave., 40×125, Henry Phillips an Jane D. Bogle, $1.
May Str., 175 F. südl. von Curtis Str., 16¾×86¾, William Grant an Margaret A. Grant, $1.
Dasselbe Grundstück, Margaret A. Grant an Mary Grant, $3000.
Fulton Str., 75 F. westl. von Robey Str., 25×124, B. M. Baker u. A. an L. Wolff Mfg. Co., $3000.
Woodlawn Ave., 180 F. südl. von 73. Str., 25×120, G. W. Wheeler an Frank A. Anderson, $2500.
Clinton Str., 81 F. nördl. von 121. Str., 37½×124¼, P. S. Pease an T. Entwistle u. A., $2000.
Robey Str., 111 F. nördl. von Addison Str., 50×125, und anderes Eigenthum, Thomas H. Turner an Mary A. Becker, $6000.
Van Buren Str., 125 F. östl. von S. 41. Ave., 25×124, W. C. Hyde an Josephine Easterly, $2850.
25. Str., 312 F. nordöstl. von Oakley Ave., 24×100, Dearborn S. L. and B. Association an Nellie L. Morris, $1700.
Fifth Ave., 21 Fuß nördl. von 46. Pl., 45×92, A. C. Anderson an J. K. Pfeffer, $1.500.
Trumbull Ave., 71 Fuß südl. von 26. Str., 24×124.9, A. H. Behnke an M. S. Bartels, $1.500.
Dasselbe Grundstück, M. S. Bartels an A. H. Behnke, $1.500.
Lexington Str., 300 Fuß östl. von Central Ave., 25×124, Sarah E. Barker an Wilbur E. Davis, $1.400.

Marktbericht.

Chicago, den 5. März 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.85—$6.05 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.15—$4.40; Mastschweine $5.30—$5.57½; Schafe $3.75—$4.85.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6½—7c per Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 9½—10c; Gänse $6—$8 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8½—9½c per Pfd.; Hühner 8½—9½c; Enten 10—10½c; Gänse 7½—8½c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, 14—14½c per Dutzend. — Kalbfleisch, 6—9½c per Pfd., je nach der Qualität.—Ausgeweidete Lämmer, $11.10—$13.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 6—7c per Pfd.; Froschschenkel, 15—50c per Dtzd.

Kartoffeln, 35—45c per Bushel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.15 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $2.75—$3.50 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, Florida, 25—40c per Quart; Pfirsiche, Korb $1—$3.50; Orangen, $2.00—$3.00 per Kiste; Bananen 60c—$1.30 per Gehänge; Zitronen, $2.75—$3.25 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—19c; Creamery 15—22c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c per Pfd.; andere Sorten, 6—13c.

Gemüse. — Sellerie 15—35c per Dtzd.; Kopfsalat $2.00—$3.00 per Barrel; rothe Rüben 40c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $4.00 per 100 Pfund; Schwarzwurzel 25—90c per Dutzend; Gurken $1.00—$1.10 per Dutzend; Radieschen, 25—35c per Dutzend; Mohrrüben 15—25c per Dtzd.; Erbsen, frische, $2.00 per Bushel; Wachsbohnen $2.75—$4.00 per Bushel; Bohnen, $1.90—$2.25 per Bushel; Blumenkohl $1.50—$1.75 per Korb; Tomaten $3.00—$3.50 für 6 Körbe; Süßkorn, 4—5c per Dutzend; Zwiebeln, 90c—$1.15 per Bushel; Spinat $3.00—$3.50 per Bushel; Kohl, neuer, $1.50—$3.50 per Barrel.

Todesfälle.

Nachfolgendes ist die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Braun, August, 37 J., 880 35. Str.
Denhardt, Adam, 67 J., Tuiley Park, Ill.
Davidson, Deliah, 88 J., 6406 Stony Island Ave.
Ehret, Jacob, 74 J., 592 Racine Ave.
Eckart, Jacob, 41 J., 164 Clybourn Ave.
Pfeifer, Mary B., 44 J., 463 Seminary Ave.
Rathgeber, Jacob, 75 J., 932 Lawndale Ave.
Reems, Amanda, 59 J., 291 Claremont Ave.
Schettler, Mary, 39 J., 5524 Wentworth Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 24fb,sonmodimidoir,2w

Verlangt: Starker Junge, 16 Jahre alt, um ein gutes Geschäft zu erlernen. Zimmer 7, 71 Ost Washington Str.

Verlangt: Teamster, verheiratheter Mann; stetige Arbeit. 1886 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, in Grocerystore zu arbeiten. 1900 Milwaukee Ave., Ecke California Av.

Verlangt: Brotbäcker als dritte Hand. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Guter Junge, die Buchbinderei zu erlernen. 368 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um Bäckerwagen zu fahren. 5044 State Str.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider. 1105 Southport Ave.

Verlangt: Konditor und Kuchenbäcker. 1160 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. „The Rienzi“, Clark und Diversey Str.

Verlangt: Ordentlicher junger Bäcker, an Brot und Rolls zu helfen. 339 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutscher Striftsetzer, Vorstadt, beständige Arbeit. Alleinstehender Mann vorgezogen. Adr.: 30 Belden Court, City. dimi

Verlangt: Guter, kräftiger Junge von 17 Jahren für Saloon; gutes Heim, guter Lohn. 2295 Archer Ave. dimido

Verlangt: 2 Mann (deutscher bevorzugt), intelligent und erfahren im Grundeigenthums-Geschäft: Salär und Kommission; altetablirte Office. Große Liste von Property zum Verkaufen und zum Vertauschen an Hand. Zuverlässige Referenzen erbeten. Gebt erwünschtes Salär und Kommission sowie Erfahrung an. Adr.: K. 928 Abendpost.

Verlangt: Top-Bügler an Hosen. 996 W. 21. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 16—18 Jahre, für mein Drygoods-Geschäft. William Sieck, 603—605 Wells Str.

Verlangt: Porter. 676 W. Lake Str., Sam. Steiner.

Verlangt: Hustler, durchaus nüchterner, mit guten Referenzen. Dr. Groerer, Center Ave. und Taylor Str. Nachzufragen von 7 bis 8:30 Abends.

Verlangt: Junge dritte Hand an Brot. 394½ N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 535 N. California Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot; verheiratheter Mann vorgezogen. 877 31. Str.

Verlangt: Deutscher Drygoods-Clerk. 206—208 Ost Belmont Ave. 5mz,1wX

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Porter für Hausarbeit. 381 Fifth Ave.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot. 564 Grand Ave.

Verlangt: Ein guter Schmied, ledig, für Wagenarbeit. Nachzufragen: 75 Fifth Ave., zwischen 3 und 4 Uhr.

Verlangt: Erfahrene Hausmovers. 726 Southport Ave.

Verlangt: Junge für Bäckerei. 3603 Halsted Str.

Verlangt: 15jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: 6 Carpenters, Eishaus, 50 Meilen von Chicago. 215 West 18. Str.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter in Saloon. 4009 Ashland Ave.

Verlangt: Ein lediger junger Mann als zweiter Barkeeper. Muß Empfehlungen haben und mit der englischen Sprache vertraut sein. 351 Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Cabinetmakers, um Bambus-Arbeit zusammenzustellen. Guter und beständiger Verdienst für geübte Leute. The Roos Mfg. Co., 16. und Fisk Str.

Verlangt: Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Verkäufer zum Verkauf von Kaffee; großer Profit. Java Coffee Company, 569 West Madison Str., Chicago. soadido

Verlangt: Porter für Saloon. 741—745 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ein erfahrener Konditor und Cakebäcker, der eine Vormannsstelle übernehmen kann; guter Lohn und beständige Arbeit. Adr. L. X. 338 Abendpost. modimi

Verlangt: Erfahrener Obstgärtner. Versorgung. Antheil. Sanatarium Denkewalter, Spencer, Ind. modi

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und höchster Lohn. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 4mz,1w

Verlangt: Verkäufer, 5 thätige Männer für Vertrauensstellung. Müssen deutsch und englisch sprechen. Graeber, 604 Majonic Temple. sonmodi

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 1297 West 17. Str. sonmodi

Verlangt: Agenten; englisch, deutsch und polnisch sprechende um von Haus zu Haus zu kolportiren; etwas Neues; keine Pausen; guter Lohn; permanente Stellung; schnell Beförderung. Nachzufragen Zimmer 7, 1242 Milwaukee Ave., oder 1441 Unity Bldg. 3mz,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 23feb2wX

Verlangt: Zwei junge Männer, erfahren im Finishen von Bilderrahmen, Veneers, Gilts, Imitation Oaks, weißen Enamels; beständige Arbeit. — Bintliff Mfg. Co., 417 First Ave., S. Minneapolis, Minn. 2mz,1w

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Werke; Lohn und Kommission. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 2mz1w

Verlangt: Gute Stahl-Moulders für stetige Arbeit. Keine Bummler brauchen sich zu melden. 1720 Old Colony Building. 23jan*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht eine Stelle für Haus- und Küchenarbeit. Adr.: O. 232 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, gelernter Maschinist, welcher sechs Jahre an Instrumenten gearbeitet hat (speziell chirurgischen und thierärztlichen) sucht Stellung in dieser oder ähnlicher Branche. Adr.: F. Brinkmann, 381 Fifth Ave.

Gesucht: Junger lediger Mann, kurze Zeit im Lande, sucht irgendwelche Arbeit. Kann gut mit Pferden umgehen. P. Jehrt, 381 Fifth Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Damen Seidenblusen. Beständige Arbeit bei gutem Lohn. 234 Market Str., J. Goodman. mdmi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baisters an Westen. Bei der Woche bezahlt. 127 Haddon Ave. 2mz,1w

Verlangt: Hand-Knopflochmacherinnen. 127 Haddon Ave. 2mz,1w

Verlangt: Gute Näherinnen, um an Damen-Hüten zu arbeiten; auch Putzmacherinnen: beständige Arbeit; guter Lohn. Eiger, 127 Wabash Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen, welches das Drygoods-Geschäft erlernen möchte, findet guten Platz. 5152 Halsted St.

Verlangt: Geübte Büglerin an Damenkleidern.—Plaza Dye House, 1271 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Geübte Preparer und Lehrmädchen. — Millinery, 947 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in Bäckereigeschäft zu helfen. 614 W. North Ave. Nachzufragen oben.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 359 Webster Ave., Top Flat.

Hausarbeit.

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 185. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Schließe Sonntag um 2 Uhr. 181 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Restaurant und Privatfamilie. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen des Abends oder während des Morgens zwischen 8 und 9 Uhr. 166 Schiller Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 508 LaSalle Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 706 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dampfkraft. 291 N. Carpenter St., Flat 6.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 34 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 420 Melrose Str., Lake View.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3.50 Lohn. Kleine Familie. 299 Fremont Str.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 2, $3. 347 Ost North Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit, kleines Flat. 295 Webster Ave., 1. dmido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Küchenarbeit. 986 Clybourn Ave., Saloon.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gut rekommendirt; kleine Familie. 1417 Leland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen. Keine Wäsche. Nachzufragen: 3216 Lake Park Ave.—Empfehlungen erbeten. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 4 Erwachsene in Familie. 716 Melrose Str., nahe Lincoln Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für einige Stunden täglich; leichte Arbeit. 58 N. State Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 3435 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Keine Wäsche. Nachzufragen Nachmittags. 27 Ewing Place, Wicker Park. dmi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 417 W. Division Str., Großmann.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit.—2831 Archer Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin in Familie von Zweien. Nachzufragen: 200 S. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, mit guten Referenzen. Kann gutes Heim und guten Lohn haben. 3337 South Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1442 Montana Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—440 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 West 21. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 425 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Köchin. 4614 Champlain Ave. dimi

Verlangt: Zweites Mädchen. 4959 Washington Park Place. dimi

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, auch eine Dinnerwaiterin. 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 2827 Archer Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 324 Rosco Boulevard. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, Familie von Zeien. 339 W. 12. Str. 1. Floor. modi

Verlangt: Köchin, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte, bei hohem Lohn. Mr. Etter, 3423 S. Halsted Str. 4mz,1m,modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 206 Washburne Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in Familie. Lohn $4.50. Nachzufragen vor 12 Vorm., oder nach 5 Uhr Nachm. 3751 Lake Ave., 1. Flat. mod.mido

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant. 30 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 291 Bissell Str. mdmi

Verlangt: Köchinnen, zweite Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit, bei höchstem Lohn. Herrschaften bitte vorzusprechen. Gute Mädchen an Hand. Mrs. Mandel, 175 31. Str. 18feb,1moX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß A. Helms, 215 32. Str. 10feb,1moX

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein durchaus gutes Geschäftsmädchen sucht Stelle in Bäckergeschäft. Bitte Offerten franko zu richten an A. D., 13 Maud Ave.

Gesucht: Junge Frau mit Kind (2 Jahre alt), sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei Wittmann mit 1 oder 2 Kindern. 891 N. Wood Str.

Gesucht: Ein Platz als Haushälterin. 87 Rees Str., hinten, oben.

Gesucht: 2 Köchinnen und Mädchen für Hausarbeit suchen Stelle. 3423 Halsted Str.

Gesucht: Tüchtige Businesslunchköchin sucht Stelle. Adr.: 3412 S. Halsted Str.

Gesucht: Eine anständige Frau mit Schulmädchen sucht Platz als Haushälterin. Adr.: O. 225 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 1829 Milwaukee Ave., 2. Floor, Front.

Gesucht: Frau sucht Küchen- oder Hausarbeit. 82 Larrabee Str.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle. 199 West Division Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 692 Racine Ave., unten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, versteht auch was vom Kochen. Nord- oder Südseite. Miß Wohlfhart, 392 N. Ashland Ave., hinten. Sendet Postkarte. Nicht nachzufragen. mdi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Junger Schäferhund oder Bernhardiner-Hündin. 278 Fremont Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., zwischen Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Räumungsverkauf; kommt nie wieder vor in Chicago, meiner tourenreichen Hähne, meines edlen Stammes; feine Roller, $2, ohne Käfig; beim Dutz. $1.75 per Stück; Käfige zum Selbstkostenpreise, 10c—25c. Dieser Verkauf nur diesen Monat. Gustav Sander, 732 Wells Str. 7fb,dosadi—7ap

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2mz1mX

Kanarienweibchen 50c; Männchen $1.75. Goldfische 5c. Kaempfers Vogel-Laden, 88 State Str. 17fb,1mX

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir legen zum Verkauf aus in unseren Läden, 3011—13—15—17 State Straße ungefähr $7000 werth in eisernen Bettstellen, Springs, Matratzen, Teppichen, Oefen etc., welche aus verschiedenen Gründen retournirt wurden. Diese Waaren werden genau wie sie sind verkauft, entweder gegen Baar oder sehr leichte Abzahlungen. Alle Waaren, welche nicht so, wie angegeben, sein sollten, können zu irgend einer Zeit retournirt werden, ob dafür bezahlt ist oder nicht.

Eiserne Bettstellen, werth $4, $5 und $6....$	1.50
Gewundene Draht Springs, werth $3......	1.00
Kochöfen, so billig wie..........	6.50
Teppiche, so billig wie	20
Ruhebetten zu	2.50
5 Stücke voll aufgepolsterte Parlor Suits..	12.50

Diese Waaren sind außerordentlich billig und wir rathen Euch, sofort herzukommen, wenn Ihr etwas in Eurem Heim braucht.

L. Fish Furniture Co.,
3011 bis 3017 State Straße, nahe 30. Straße.
Diese Waaren werden nur in den obengenannten Laden verkauft. 20janX*

Zu verkaufen: Oefen, Betten, Stühle, Tische, Teppiche, Geschirr, billig. 139 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Sämmtliche Hausgeräthe, wegen Wegzuges, passend für junges Ehepaar. 6419 St. Lawrence Ave., 1. Flat, hinten, zwischen Cottage Grove und South Park Ave. difr

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$150 baar kaufen $450 Upright Piano, Standard Fabrikat. 1015 N. Halsted Str.

$100 kaufen ein French Walnut Upright Piano.—137 N. Lincoln Str.

Nur $60 Baar für ein schönes Chickering Upright Piano. Aug. Groß, 682 Wells Str. 4mz,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Folgende Geschäfte, spottbillig, Goldgruben für den richtigen Mann, eine seltene Gelegenheit, für wenig Geld sich eine Existenz für's Leben zu sichern: Flottgehende Grocery und Butcher-Store, mit Pferd und Wagen — Ein gutgehender Grocery- und Butcherstore allein, auch zum Wohnen eingerichtet. — 4 der besten Saloon. Bäckereien, Restaurants und Cafes, Private Dining Rooms. Auch ein schönes Haus. Wird eingetauscht gegen ein gutgehendes Geschäft. Käufer sollen persönlich bei mir vorsprechen. — Arthur, 699 Fulton Str. Telephon 332 West. 4mz,1w

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, in sehr guter Lage, Nordwestseite. Adr.: D. F. 43 Abendpost. dido

Zu verkaufen: Bäckerei, verbunden mit Ice Cream und Soda Fountain, Pferd und Wagen. 380 Ost 30. Str. disa

Zu verkaufen: Ein lang etablirtes Eck-Grocery-Geschäft. Geisler, 557 W. 12. Str., 2. Flat. dmi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Eck-Restaurant, billig. 519 Wabash Ave. dimi

Zu verkaufen: Altetablirter gutzahlender Saloon und Restaurant, Nordseite, billige Miethe. Goldgrube für richtigen Mann. Adr.: O. 238 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Grocery-Store, Pferd, Wagen. Nordseite, beste Lage, großer Waarenvorrath, billige Wohnung, mit Stall. Beste Gelegenheit für Deutschen. Waaren auf Wunsch für den Werth angenommen. Keine Agenten. Nachzufragen Morgens bis 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Boardinghaus, 15 fein möblirte Zimmer, nahe Fabrik. Muß verkaufen für $200. Fast verschenkt. Eigenthümer krank. Arthur, 699 Fulton Str. 4mz,1w

Zu verkaufen: Saloon, Lake View, mit vollständiger Einrichtung, für $500, mit Saloon-Lizens; billige Miethe. Eigenthümer will aus dem Geschäft gehen. Adr. B. C. 345 Abendpost. modi

Bevor Sie irgend ein Geschäft kaufen, werden Sie gut thun, wenn Sie bei mir vorsprechen, da ich immer große Auswahl an Hand habe. Zu sprechen zwischen 12 und 3 Uhr. Frank Beyerle, Zimmer 10, 77 Süd Clark Straße. 21fbX*

Suche gute Köchin mit etwas Kapital, um Restaurant mit Einrichtung zu übernehmen. Landstadt mit 16,000 Einwohnern. Adr.: G. 523 Abendpost. sonmodi

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. 323 Clybourn Ave. samodi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Oelwagen und Pferd, gute Route. 126 Cleaver Str. frsondi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Vorderzimmer. $1.50 die Woche. 365 N. Clark Str., 3. Floor.

Verlangt: Anständige Boarders bei deutscher Wittwe. 835 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Kleines, freundliches Zimmer. 329 Mohawk Str.

Verlangt: Roomers. 4740 Marshfield Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Wohnung für zwei Leute, mit Garten. Adr.: K. 954 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleine Cottage mit Lot. Adr.: K. 929 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str.
Sonntags offen von 10—12. 2dzX*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum; beste und billigste Bedingungen.—Um reell behandelt zu werden, kann Niemand erwarten, daß wir alle Arbeit umsonst thun können, daher wird eine geringe Kommission verlangt.—Etabl. seit 1883. Beste Referenzen.
Adolph Pike & Co.,
2mz,1mX 168 LaSalle Str., Zimmer 327.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, von $300 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand. H. Gnaedinger, Zimmer 14, 163 Randolph Str. 2mz,1mX

Geld verlangt für gute Anleihen zu 7%. Thompson, Kles & Co., 163 Randolph Str. 3mz,1mX

Geld zu verleihen an salarirte Angestellte, ohne Hypothek, ohne Indossent; schnell, vertraulich, leichte Raten; leichte Abzahlungen. E. M. Bennett & Co., Zimmer 21, 84 Adams Str. 10feb1mX

Darlehen an salarirte Leute, niedrige Raten; leichte Abzahlungen; keine Oeffentlichkeit. 220 Roanoke Building, 145 LaSalle Str. 24fb,1mX

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000., keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 La Salle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Geld zu verleihen: $500 aufwärts; 5 Prozent. G. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 9fb,sa,di,dolmt

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4, 5 u. 6 Proz. Adr.: K. 997 Abendpost. 5mz,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon, Central 582. 4dez,dido[illegible]*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 23fb,1mX

August H. Kreiling, Rechtsanwalt.—Alle Rechtssachen prompt besorgt. Zimmer 710, 120 Randolph Str.; Wohnung 650 Otto Str. 22fb,1mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 6fb,1mX

L. L. Eichenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb,1jX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt. McVickers Theatergebäude. 19jl*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zahnarbeit auf leichte Abzahlungen—Dr. Evans' neuen „Double Suction“ Platte in der Triumph der zahnärztlichen Wissenschaft; volles Gebiß bis 15. März nur $3. Wir garantiren diese Platte als gut passend und nicht herunterzufallen beim Essen; nahtlose Goldkronen $3; Brückenarbeit per Zahn $2; Ausziehen schmerzlos mit orygenirter Luft 50c; wenn Arbeit bestellt, frei; Goldfüllungen nicht über $1. — Albany Dentists, 78 State Str., Kranz-Gebäude. Deutsch gesprochen. didosa

Pastor Kneipp Kur-Anstalt. Die allergefährlichsten chronischen Krankheiten werden rasch und dauernd kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen. Man bittet vorzusprechen oder zu schreiben. Dr. Rochlitz, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Offen Sonntag Vormittags. 12fb,disa,1m

Triplet Pile Cure!
Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (äußerliche, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Zu haben in allen Apotheken sowie bei Emil Zobel, 506 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 7fb,dosadi,1m

Offene Beine, alte eiternde Wunden, Geschwülste, Quetschungen, böse Entzündungen, schmerzende Blutvergiftungen geheilt und beseitigt. Minerva-Institut, 1476 W. Polk Str., nahe Albany Ave. 19,21,24,26,28fb,3,5,7,10mz

L. E. Ireland, M. D. S. D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25janX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 1jan X*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständiges Set Grocery-Fixtures, wenig gebraucht, sehr billig. Nachzufragen: 222 Belmont Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ u. s. w. schreibe man an „F. H. Koehler, Wausau, Wis.“, oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 12. März, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adressirt: F. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 12fb,sadido*

Sheriffs-Verkauf.
80 Acker Farm, mit Haus, Stall, 30 Acker unter Pflug. Verkauf findet statt am Samstag. Preis $700 mit Gebäulichkeiten. — Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 5mz,1wX

Vortreffliche Gelegenheit! Farm zu vertauschen! 170 Acker Farm, Creek läuft durch, schöne River-Front, mit Gebäulichkeiten, 60 Acker unter Pflug, schöne Weide, nur 2½ Meilen von einer Stadt Wisconsins. Preis $4000, gegen schuldenfreies Grundeigenthum zu vertauschen. — Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 5mz,1wX

Südseite.

$9 monatlich. $9 monatlich. $9 monatlich.

Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus, Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic
11nov*X Temple.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues zweistöckiges 8-Zimmer-Haus, modern in jeder Hinsicht; in ausgezeichneter Nachbarschaft; verkaufe auf leichte Abzahlungen, Preis $2275. Nachzufragen: 1182 N. Lawndale Ave., nahe Armitage Ave. 22fbX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dez,X*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200.

an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselb höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alle deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr von uns borgt oder nicht.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelker, Manager,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Str. 19fbX*

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX

128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.
Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30.
23fb,1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ja*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific-Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route“ mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10feb,X*

Alexanders Detektiv-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Schwindeleien aufgedeckt. Wenn im Unglück oder Verlegenheit, sprecht vor. Rath frei. Sonntag bis Mittag. 23fb,1mX

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

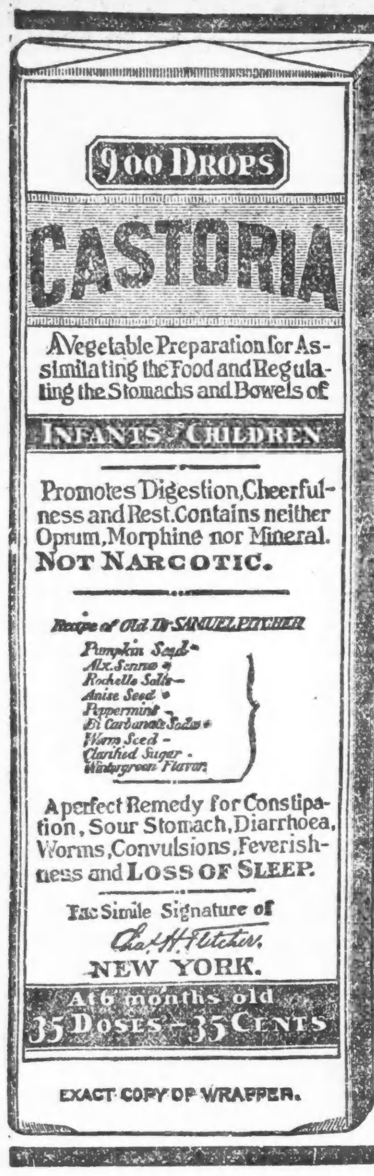
Gründlicher Piano-Unterricht ertheilt von Prof. Petersen, 291 W. Division Str., Ecke Wood. disa

Gründlichen Zither- und Guitarren-Unterricht ertheilt Alois Ploner, 669 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 2mz,1mX

Verlangt: Junge Leute, um das Telegraphiren zu erlernen. Stellungen garantirt. Superintendent, 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 12fb,1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 9ja,1jX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 923 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16oa,ddso*



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Um eines Haares Breite

Roman von **Headon Hill.**

(Fortsetzung.)

„Das Briefchen ist von der Fürstin Palitzin," begann er, nachdem er Laura beiseite gezogen hatte. „Ich habe eigentlich Lust, zu ihr zu gehen. Was das Frauenzimmer von mir wünscht, weiß ich freilich nicht, aber vielleicht kann ich durch sie Ilmas Aussichten verbessern."

„Dann mußt Du unter allen Umständen gehen," erwiderte Laura, den Brief rasch durchfliegend. „Ich kann allerdings nicht behaupten, daß die Dame mir besonders gut gefallen hätte; sie machte einen so blutlosen und kalten Eindruck."

„Nun, Geheimnisse werde ich ihr nicht anvertrauen," antwortete Fortescue. „Vielmehr werde ich versuchen, hinter die ihren zu kommen, und sieh mal hier, meine Kleine. Hier sind zwei Schriftstücke, weder sehr sauber, noch sehr interessant, aber ungeheuer wichtig, die ich nicht mit mir herumzutragen wünsche. Willst Du so gut sein, sie in Verwahrung zu nehmen und sie unter keinem Vorwand irgend Jemand außer mir selbst persönlich auszufolgen?" Dabei zog er den Geheimschriftschlüssel und das Telegramm der Fürstin an Serjow hervor und übergab sie Laura.

Diese nahm sie an und schnitt eins ihrer ausdrucksvollen Gesichter, als sie die geheimnißvolle Natur der ihr anvertrauten Dinge erkannte.

„In Hinsicht auf dunkle Wege und schlaue Kniffe kann sich selbst ein Chinese nicht mit Dir messen," sagte sie, als sie die Papiere in ihrem Handtäschchen verschloß. „Du mußt doch etwas sehr Nettes an Dir haben, daß Du Dir diese Geheimnißkrämerei erlauben kannst, ohne das Vertrauen Deiner Allerergebensten zu erschüttern."

„Ich glaube, wir haben Beide etwas Nettes an uns, besonders Du, Liebchen: Dein ehrliches Vertrauen," antwortete er. Als Laura ihm noch gesagt hatte, sie werde nicht zu Bett gehen, bis er zurück sei, suchte sie ihre Mutter wieder auf, und Fortescue begab sich nach seinem Zimmer, um sich einen Ueberzieher zu holen, denn die Nacht war kühl. Nachdem er seinen Anzug so vervollständigt hatte, war er im Begriffe, die Stube zu verlassen, als ihm ein nachträglicher Gedanke kam. Er öffnete seinen Handkoffer und entnahm diesem einen kleinen Revolver, den er in die Tasche steckte.

Die Vorstellung der Möglichkeiten, die diese Handlung in ihm erweckte, machte es ihm zum ersten Mal klar, daß in dem, was er vor hatte, eine Spur von romantischer Abenteuerlichkeit stecke, und da er sich bisher mit einem gewissen Stolze für einen sehr prosaischen Menschen gehalten hatte, so lachte er sich selbst etwas aus. Sodann begann er vor der Fahrt über das holperige Pflaster die Beweggründe zu untersuchen ,die ihn veranlaßt hatten, sich in eine Angelegenheit zu stürzen, die die Mitnahme einer Pistole wünschenswerth machte.

„Lauras Begeisterung und das Gefühl, daß gegen den armen Schelm Dubrowski ein unehrlich Spiel gespielt werde, haben mir die erste Anregung gegeben, nud jetzt, wo ich ihn, wie ich hoffe, auf Volborths Kosten aus seinen Schlingen befreit habe, bin ich von dem Wunsche beseelt, dem scharfsinnigen Paul dadurch ein quid pro quo zu liefern ,daß ich ihm werthvolle Nachrichten verschaffe. Und dann — ja, ich fange an, Geschmack an derartigen Dingen zu finden, jedenfalls sind sie eine gute Uebung."

Das waren seine Gedanken, als die Droschke die Straßen des alten Stadttheils hinanfuhr, woraus er entnahm, daß er sich seinem Bestimmungsorte näherte. Die grellen Lichter der Läden und Gasthöfe lagen schon hinter ihm, und er rumpelte jetzt durch ein Netz enger nud schlecht beleuchteter Gassen, deren alte Häuser das Ansehen scheuer Zurückgezogenheit hatten, worüber ihm einfiel, daß die Rue St. Pol in etwas anrüchigem Rufe stand.

Plötzlich hielt die Droschke vor einem Hause, das man, wenn nicht im Oberlicht über der Thür ein schwacher Lichtschimmer sichtbar gewesen wäre, für unbewohnt hätte halten können, so dunkel waren seine Fenster. Fortescue, derdas Aeußere des Palitzin'schen Palais an der Großen Morskaja in Petersburg kannte, fühlte unwillkürlich nach seiner Pistole, denn der Gedanke, daß sich die Besitzerin jenes glänzenden Gebäudes in diesem elenden Hause aufhalte, stellte ihm alle Möglichkeiten, die jenseits der Schwelle lagen, noch einmal lebhaft vor Augen.

Indem er den Kutscher zu warten hieß, stieg er die schmutzigen Stufen hinan und zog an einem altmodischen eisernen Klingelgriff, worauf ein anhaltendes Rasseln in einem fernen Raume erschallte, allein das rasche und geräuschlose Oeffnen der Thür beinahe in demselben Augenblick, wo die Glocke zu läuten anfing, bewies, daß der Pförtner gewartet hatte und bereit war. Ein kleiner Mann mit wirrem Haar stand vor ihm, aber Worte wurden zwischen ihnen nicht gewechselt. Der Thürhüter, dem der in Aussicht stehende Besuch wohl genau beschrieben sein mochte, musterte ihn von oben bis unten, ließ ihn ein und schloß die Thür augenblicklich wieder mit einem metallischem Schnappen, das Fortescue etwas auf die Nerven fiel.

„Das klang gerade wie das Zuschnappen einer Mausefalle," dachte er, als der kleine Mann den Griff einer Thür drehte und ihn durch eine Handbewegung kurz einlud, einzutreten. und sowie er über die Schwelle geschritten war, stand die Ueberzeugung in ihm fest, daß es wirklich eine Falle war, in die er sich so leicht hatte locken lassen, denn am oberen Ende eines schäbigen Tisches saß Olga Palitzin, ihr zur Rechten der alte Mann mit den feurigen Augen und zur Linken — Delaval, sehr weit davon entfernt, auf der Rückreise nach Amerika zu sein. Ein rascher Blick zeigte Fortescue auch, warum das Haus von außen so vollkommen dunkel gewesen war: die Fenster hatten dicke hölzerne Läden, die mit starken eisernen Stangen verwahrt waren.

Bei Fortescues Eintritt sahen die Drei auf, und die Fürstin faltete langsam eine Karte zusammen, die sie eifrig beobachtet hatten. Ihre ersten Worte waren nicht an ihren Besucher gerichtet, sondern an Delaval, und Fortescue war nicht wenig erstaunt, sie fließend englisch sprechen zu hören. Im Eisenbahnzug hatte sie ihre Kenntniß dieser Sprache sorgfältig verborgen, und daß sie sie jetzt offen gebrauchte, wies darauf hin, daß sie ihm gegenüber Geheimhaltung nicht mehr für nöthig hielt.

„Ist es Derselbe?" fragte die Fürstin in ihrer gleichmäßigen, ausdruckslosen Sprechweise.

„Ja, es ist Derselbe," antwortete Delaval, indem er Fortescue mit einem häßlichen, lebhaften Blicke ansah.

„Bitte, setzen Sie sich," sagte die Fürstin, wobei sie auf einen Stuhl wies, der ihr gegenüber am anderen Ende des Tisches stand. „Ich möchte ein paar Fragen an Sie richten, und darnach — ja, darnach werden wir wohl mit ihm fertig sein, meine Herren?"

Der Amerikaner beantwortete diese Frage mit einem widerwärtigen Kichern, und der Graubart nickte drei Mal, wobei seine tief in ihren Höhlen liegenden Augen wüthender als je aussahen. Fortescue war im Begriffe, sich mit möglichst sorgloser Miene zu setzen, als ihn leise Schritte, nicht von einem, sondern von mehreren Menschen, im Gange draußen veranlaßten, seinen Stuhl so zu drehen, daß er die Thür ebenso gut, als die Fürstin und die beiden Männer im Auge behielt. Alle Sinne in ihm waren wachsam, und er hatte keine Lust, sich in den Rücken fallen zu lassen.

„Zwei Vorfälle, Mr. Fortescue, haben unsere Beziehungen seit heute Morgen geändert," hob die Fürstin an. „Zunächst habe ich meinen Freund, den Oberst Delaval, hier getroffen, und er hat mir einige interessante Thatsachen über meine freundlichen Reisegefährtinnen von heute Morgen mitgetheilt, nämlich, daß ihn einige von ihnen der Gastfreundschaft der Baronin Lindberg in Breslau beraubt haben."

„Der Grund dafür ist Herrn Oberst Delaval seiner Zeit ausreichend erklärt worden," antwortete Fortescue vollkommen gelassen, obgleich diese Offenbarung eine unangenehme Bedeutung für ihn hatte. „Er war auch vollkommen einverstanden, und ich kann mir nicht denken, daß es eine wirkliche Unannehmlichkeit für ihn war, das Haus gerade in dem Augenblick verlassen zu müssen."

„Das mag sein," erwiderte die Fürstin, „und ich führe es auch nur an als Beweis eines Mangels an Freundlichkeit. Wie ich ferner annehme, hat sich Oberst Delaval bei einer Ihrer Begleiterinnen auch dafür zu bedanken, daß ein gewisses, von ihm im Hause der Frau von Lindberg zurückgelassenes Gepäckstück entfernt worden ist?"

„Fürstin Palitzin, ich weiß weder was ich von dem Ton Ihres Verhörs halten soll, noch worauf Sie damit eigentlich hinaus wollen," antwortete Fortescue kühn. „Ich habe etwas von der Wegschaffung eines Koffers durch einen Deutschen, einen Herrn Winkel, wenn ich nicht irre, gehört."

Jetzt steckten die Drei die Köpfe zusammen und flüsterten eine Weile miteinander.

„Herr Winkel" war ihnen augenscheinlich ein Räthsel.

„Können Sie mir sagen, ob Restofski, der russische Polizeibeamte, etwas mit der Entdeckung zu thun hatte?" fragte die Fürstin aufschauend.

„Herrn Restofski zu kennen, habe ich nicht die Ehre," entgegnete Fortescue, erfreut, auf diese Weise zu erfahren, daß Volborths Inkognito noch unberührt war. „Und nun, Fürstin," fügte er hinzu, entschlossen, sich über seine eigene Lage Klarheit zu verschaffen, „da ich nicht im Stande zu sein scheine, Ihnen viel Auskunft zu geben, gestatten Sie mir wohl, mich zu entfernen?"

Delaval stieß ein rohes Lachen aus, und des großen alten Mannes Augen funkelten wie glühende Kohlen, als sich der Besucher erhob.

„Nicht so rasch, Sie vorwitziger Herr Engländer, wenn es Ihnen gefällig ist — die Hausthür ist gut bewacht," rief die Fürstin, die Maske abwerfend. „Jetzt kommt erst die wichtigste Sache, weswegen ich Sie hierher berufen habe. Geben Sie sofort den Geheimschriftschlüssel heraus, den Sie heute Morgen von dem englischen Polizeibeamten erhalten haben, ebenso wie das Telegramm, das Ihnen anzuvertrauen ich so thöricht war."

Niemand wußte besser, als Fortescue, daß er in Lebensgefahr war, denn jetzt konnten sie nicht mehr wagen, ihn gehen zu lassen; allein trotzdem war das vorherrschende Gefühl Aerger auf sich selbst über die falsche Rechnung, die er angestellt, indem er das Erkennen Meltons durch einen der Verschwörer außer Acht gelassen hatte. Vielleicht konnte es auch sein — und er hoffte, daß das das Richtige war — daß Melton nur nach der von Delaval von ihm gemachten Beschreibung erkannt werden und daß die Annahme über die Natur des Papiers, das dieser ihm gegeben hatte, nur eine nachträgliche Vermuthung war. Wie es aber auch sein mochte, seine Lage wurde dadurch nicht anders, und er mußte ihr in's Gesicht sehen.

„Weder der Geheimschriftschlüssel noch das Telegramm habe ich bei mir," erwiderte er, während er mit der Hand, die er in der Tasche behalten hatte, seinen Revolver umspannte. Gleich darauf riß er die Waffe hervor und richtete sie auf den schönen Kopf der Fürstin, als infolge eines von ihr gegebenen Zeichens ein halbes Dutzend Männer mit Messern in den Händen die Thür füllten.

„Halten Sie Ihre Halunkenbande zurück, oder Sie sind ein Kind des Todes!" rief Fortescue. „Hände auf den Tisch, Delaval, wenn Sie nicht wollen, daß ich Ihre Führerin über den Haufen schieße!" fügte er hinzu, als er sah, daß der Amerikaner nach der Hüfte griff. „Nun hören Sie mich an," fuhr er in französischer Sprache fort, damit die an der Thür stehenden Leute ihn verstehen sollten, „es ist sehr wahrscheinlich, daß es einer so großen Menge Leute gelingen wird, mich zu ermorden, aber zu Einem bin ich fest entschlossen: bei der ersten Bewegung, die auf die Ausführung dieser liebenswürdigen Absicht deutet, jage ich der Fürstin eine Kugel durch den Kopf."

War er im Anfang allzu sorglos in Hinsicht auf seine eigene Sicherheit gewesen, so machte ihn sein entschlossenes Auftreten jetzt, wenigstens vorübergehend, zum Herrn der Lage. So lange jener glänzende Pistolenlauf das wichtigste Leben im Zimmer bedrohte, war die ganze Bande lahm gelegt. Der bärtige Alte schnatterte wie ein Affe, Delaval murmelte Flüche, und nur Olga Palitzin bewahrte ihre Ruhe.

„Sie sind ein muthiger und tüchtiger Mann, Mr. Fortescue," sagte sie, „viel zu muthig und klug, als daß wir Sie lebend von hier weggehen lassen dürften. Das bedaure ich aus mehreren Gründen, allein ich muß andere Mittel anwenden, dieser Klemme ein Ende zu machen."

Ihre Stimme etwas erhebend, sprach sie rasch einige Worte in russischer Sprache zu den Leuten nach der Thür. Was sie sagte, war Fortescue natürlich unverständlich, allein das Ergebniß war, daß er die Hausthür zufallen und dann Räderrasseln hörte, woraus er schloß, daß ein Bote abgesandt und seine eigene Droschke dazu benützt worden sei.

„Inzwischen bleiben dieselben Bedingungen unter allen Umständen bestehen," sagte er. „Beim geringsten Anzeichen einer beabsichtigten Gewaltthat schieße ich."

So gingen die Minuten vorüber, Fortescue hielt seinen Revolver auf den Kopf der Fürstin gerichtet, die drei Führer am Tische flüsterten untereinander, und die Männer in der Thür drehten ihre Messer in den Händen hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Erkältung, wenn vernachlässigt, kann den ganzen Winter über anhalten. Zögern Sie nicht. Nehmen Sie

HALE'S HONEY —OF— Horehound and Tar

die sicherste und schnellste Heilung für Erkältungen. Sein Rekord ist riesig für die Heilung von kitzelndem oder stechendem Husten, entzündetem Hals, Bronchitis und allen Beschwerden des Halses oder der Lungen.

Zu verkaufen bei allen Apothekern.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bart-Färbemittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Das Deutschthum in der Schweiz.

Recht Erfreuliches über das Deutschthum und die deutschen Sprachgrenzen in der Schweiz berichtete dieser Tage der Schriftsteller Menghius im „Verein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande" in München. Es gibt in der Schweiz vier anerkannte Sprachen: deutsch (2,1 Millionen), französisch bezw. franco-romanisches Patois (640,000), italienisch (156,000), und Rhätomanisch (38,000). Der Redner schilderte nun, wie sich die deutsch-französische Sprachgrenze durch den Berner Jura, die dortige Seen-Landschaft, die Kantone Freiburg und Wallis und über das Matterhorn hinüber ins Aostathal zur Dora Baltea hinzieht, und ging dann auf die sprachlich gemischten Gebiete ein. Dabei betonte er: Während die Franzosen in den sprachlich gemischten Gebieten sofort nationale Schulen errichteten, gibt es nur eine staatliche und drei private deutsche Schulen für die 100,000 Deutschen in der französischen Diaspora. Dringend nöthig wäre die Gründung weiterer deutscher Schulen und die Bildung eines Schweizer Schulvereins. Ebenso müsse deutsche Predigt gehalten werden. Im übrigen dürfe man nicht verzagen. Thatsächlich rücke, mit Ausnahme von Wallis, wo in den gemischten Orten langsam die deutschen Minderheiten verwelschen, das Deutsche langsam, aber stetig vor, so am Bieler See, an der Zihl, im Freiburger Bezirk u. s. w. Sehr wichtig werde eine Reihe von Bahnlinien sein, so die deutsche Zufahrt zur Simplonbahn und parallel zur Gotthardbahn, d. i. die Lötschbergbahn, die den Deutschwallisern endlich wieder bequemen Anschluß an das geschlossene Deutschthum gibt, die Bahn Solothurn-Münster, die Bahn Thun-Vevey u. s. w. Der Redner schilderte dann die sonstigen sprachlichen Verhältnisse in der Schweiz und ging insbesondere auf die interessanten nationalen Verhältnisse in Graubünden ein. Zum Schluß wies er darauf hin, daß das romanische Gebiet sicher, wenn auch langsam, deutsch werden und daß wahrscheinlich auch für die französische Schweiz einmal die Zeit kommen wird, wo sie langsam deutsch wird. So ungünstig, wie ja der Sprachenkampf vielfach nach Osten, gegen die Slaven, liege, so günstig liege er, wenn nur richtig angegriffen werde, gegenüber den romanischen Völkern. Mehr und mehr verliert ja auch die französische Sprache ihre Stellung als Weltsprache gegenüber dem Deutschen und dem Englischen, mehr und mehr erstarke das deutsche Nationalitätsgefühl. Deshalb dürfe man auf eine gute Zukunft für das Deutschthum in der Schweiz hoffen.

Eine lange Liste

von Krankheitserscheinungen: blasse, fahle Gesichtsfarbe, schlechter Geschmack im Munde, Blähungen, Verstopfung, Schwindel, Flimmern vor den Augen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gelbsucht, wässerige Gliederanschwellungen, Schmerzen im Kreuz u. s. w. Alle diese Symptome zusammen oder einzelne derselben sind Anzeichen des nahenden Todes in Folge eines schweren Magen-, Leber- oder Nierenleidens, wenn Ihr nicht schleunigst Hilfe sucht und findet bei dem berühmten Naturheilmittel, St. Bernard Kräuterpillen genannt. Für nur 25 Cents in allen Apotheken zu haben. didoja

Die Patti und ihr Schloß.

Madame Patti hat sich bekanntlich in einem der schönsten Theile von Wales, in Breconshire, das prachtvolle Schloß Craig-Y-Nos Castle bauen lassen, und die berühmte Sängerin hat mit der Zeit dasselbe in geradezu feenhafter Weise ausgestattet. Um so unverständlicher ist es, daß sich die Diva jetzt wirklich entschlossen hat, dieses Schloß zu verkaufen. Es wird definitiv am 18. Juni, Nachmittags zwei Uhr, in London verauktionirt werden, wenn sich bis dahin kein Käufer gefunden haben sollte. Diese Auktion würde jedenfalls eine der interessantesten werden, die man sich denken kann. Schon jetzt schwirren allerhand Gerüchte über englische Herzöge, amerikanische Millionäre und russische Fürstlichkeiten in der Luft herum. Der Entschluß Madame Pattis muß plötzlich über Nacht gekommen sein, und ist deshalb vorläufig noch vollkommen unerklärlich, und das um so mehr, als die Diva demselben Agenten, der ihr Schloß verkaufen soll, den Auftrag gegeben hat, für sie ein anderes Schloß in England zu kaufen. Die Sängerin will zunächst nach Schweden, der Heimath ihres Gemahls, gehen, und dann nach der neuen Besitzung in England ziehen. Der vermuthliche Preis des Schlosses Craig-Y-Nos gibt natürlich auch schon zu den verschiedensten Spekulationen Anlaß, und zwar um so mehr, als derartige Landsitze jetzt gerade einen sehr guten Markt haben und fast immer gute Preise bringen. Die Bewohner der in der Nähe des Schlosses liegenden Dörfer bedauern den Entschluß Madame Pattis sehr, da die Diva sich immer sehr wohlthätig erwiesen und viel für die Armen gethan hat.

— Die Liebe verdreht manchem den Kopf; die Ehe setzt ihn wieder zurecht.

Ehrliche Behandlung...

Wenn Ihr an den nachstehend angeführten Krankheiten leidet, wie Nervosität, Schlaflosigkeit, Flecken der Augenlider und Muskeln, bleiche Hautfarbe, Fleischschwund, Schwindel, Blut- u. Hautkrankheiten, Blasen- und Nierenleiden, hervorgerufen durch Uebertretungen, konsultirt

DR. BENNET,

DR. J. P. BENNET, 8, 48 Ost Van Buren Str., Chicago, Dritter Floor.

Rath und Konsultation frei. Medizinen $1.00.

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Ich heile Varicocele!

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Gewißheit der Heilung

Der Wiener Spezial-Arzt.

New Era Medical Institute,

Zimmer 511, New Era Gebäude.

Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Benutzt den Elevator bis zum 5. Floor und seht darauf, daß Ihr nach der rechten Office geht.

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE COR CHICAGO AVE

An die Leser der „Abendpost"

65c für einseitige; $1.25 für doppelseitige

Bist Du nervös-schwach, überarbeitet, mißmuthig, leicht erregbar, schreckhaft

Magen-Tropfen.

Frauen-Krankheiten-Kur.

Dr. Carl Puscheck, 1619 DIVERSEY

Man nehme Halsted Str. Electric oder North Western Elevated ... Limits Cable. — Aller ärztlicher Rath per Brief ... Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr ... 9 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. — Besuche bei Kranken werden für eine ...

Ein „Klub der Schlaflosen."

Wie ein Londoner Journal erzählt, gibt es einen „Klub der Schlaflosen," der auch den aristokratischeren Namen „Die Gilde der Anbeter der Nacht" führt. Es ist eine merkwürdige Organisation religiösen Charakters. Der Klub rühmt sich, 72 Mitglieder zu haben, die in der ganzen Welt zerstreut leben. Die einzige, allerdings unumgängliche Qualifikation zur Mitgliedschaft ist durch ein beständiges Leiden an Schlaflosigkeit gegeben. Jedes Mitglied wird mit einem Verzeichniß der Namen und Adressen der übrigen Mitglieder versehen, deren Berechtigung, dem Klub anzugehören, von Zeit zu Zeit nachgeprüft wird, und in schlaflosen Nächten sollen alle Ruhe in dem Gedanken finden, daß andere, weit entfernte oder nahe wohnende Mitglieder der Gilde an sie denken. Jedes Mitglied ist verpflichtet, ein Gesuch einzureichen, daß für ihn selbst oder jemand, der ihm nahesteht und ihm lieb ist, von den anderen Mitgliedern, wenn sie wach liegen, eine Fürbitte gehalten werde, und dies wird auf den umhergeschickten Listen angemerkt. Die Schlaflosen haben diese Liste ständig neben ihrem Bett liegen; wenn schlaflose Stunden kommen, werfen sie einen Blick darauf, wählen drei oder vier Namen und verrichten dann die gewünschte Bitte. Diese Richtung der Gedanken auf andere, die zur selben Zeit vielleicht gerade auch an ihn denken, führt bei dem Schlaflosen oft den Schlaf herbei, so daß es für Schlaflose ganz zuträglich sein soll, wenn sie diesem Klub beitreten.

— Passend. — „Du, ich wüßte eine passende Partie für Dich!" — „Wieso passend?" — „Na, sie hat gerade so viel Mitgift, wie Du Schulden hast."

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nase und Hals.

Heilt Euch selbst

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60.

Dr. H. C. Lemkes Californischer Kräuter-Thee

Nützliche Aufklärung

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 8. STREET, New York, N. Y.

Spart Schmerzen und Geld.

BOSTON DENTAL PARLORS, 148 State Str.

Bruchleidende

$500 Belohnung,

Preis ist $5, $10 und $15. Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

Wassersucht

L. B. CURE

Frau L. Brunswick. 928 Walnut St., Chicago.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Office: 78 State Str., Room 29.

Omega Oil

Für alle Schmerzen.

Ein verrenkter Daumen, Arm, Handgelenk oder Knöchel, ein steifer Ellbogen oder Knie, ein lahmer Rücken oder Schulter, eine schmerzende Hüfte oder Bein—alle diese Leiden beseitigt Omega Oil. Ein Weh ist ein Weh, ein Schmerz ist ein Schmerz, wo es auch sein mag, im Fleisch, Muskeln oder Gliedern, und Omega Oil ist das richtige Liniment, das anzuwenden ist. Reibt damit ein, und die Schmerzen werden aufhören. Ihr braucht keine Furcht zu haben, es zu versuchen, denn es brennt nicht und zieht keine Blasen. Die Natur hat dieses Oel für diesen Zweck erschaffen, und die Natur hat seit Anbeginn keinen Fehler gemacht. Omega Oil ist gut für Alles, für das ein Liniment gut sein sollte.

Alle Apotheker verkaufen es Euch, oder die Omega Chemical Co., 257 Broadway, N.Y., schickt Euch eine Flasche portofrei per Post, für 50 Cts. in Baar, Money Order oder Briefmarken.

„Zurück — marsch, marsch!“

Eine Skizze vom Kasernenhofe.

(Von Freiherrn v. Schlicht (Dresden).

Alle Welt, wenigstens die daran betheiligte, hatte sich diebisch darüber gefreut, daß S. Exzellenz, der Herr Divisionskommandeur, durch die Influenza verhindert gewesen war, der Rekrutenbesichtigung beizuwohnen. Alle waren sie glücklich, die Unteroffiziere, die Herren Leutnants, die Herren Hauptleute und Stabsoffiziere, und last not least der Herr Oberst. Der hatte sich vielleicht am allermeisten gefreut, denn er war bei der Besichtigung lieber der Erste, als bei der Kritik der Zweite.

Diejenigen, denen es im Grunde ihres Herzens und im Mark ihrer Knochen ziemlich, um nicht zu sagen: ganz gleichgiltig gewesen war, daß Se. Exzellenz nicht kam, waren die Mannschaften. Die sagten sich: „Geschliffen, daß uns die Augen übergehen, werden wir vor der Besichtigung doch — darüber, ob dies nun zu Ehren des Herrn Oberst oder zu Ehren Seiner Exzellenz geschieht, wollen wir uns weiter nicht aufregen.“

Und sie regten sich nicht auf.

Se. Exzellenz war nicht gekommen. Untergebene pflegen immer länger krank zu sein, als den Vorgesetzten lieb ist, und die Vorgesetzten werden immer viel schneller wieder gesund, als den Untergebenen lieb ist, das ist eine alte Geschichte, an der auch das neue Jahrhundert, das ja wohl nun definitiv da ist, nichts ändern kann.

Auch Se. Exzellenz stand schneller, als man gehofft hatte, wieder in seinen rothgestreiften Hosen und war glücklich, durch seine schnelle Genesung den Untergebenen ein Bild treuester Pflichterfüllung geworden zu sein — seinen höheren Vorgesetzten aber hatte er bewiesen, daß er noch kein Schwächling sei.

Exzellenz war gesund und fühlten den Drang in sich, spazieren zu gehen, natürlich wollte er in den Dienst — das würde einen sehr guten Eindruck machen — leider aber hatte er nichts zu thun, so machte er sich etwas zu thun und beschloß, sich die Rekruten, die eben besichtigt waren, lieber doch noch anzusehen.

Es war doch immerhin möglich, daß der Herr Oberst das Eine oder das Andere übersehen hätte, das später für die kriegsgemäße Ausbildung der Division von den verderblichsten Folgen sein konnte.

Als Exzellenz am Dienstag die Mittheilung in das Regimentsbureau gelangen läßt, daß er sich am Samstag die Rekruten ansehen wolle, entsteht dort das reine Heulen und Zähneklappern.

Man kennt Se. Exzellenz, man weiß, was das „Ansehen“ bedeutet, und daß es fast noch schlimmer ist, als eine Besichtigung.

Bei einer Vorstellung dürfen die Leute, ohne daß es ihnen allzu übel genommen wird, etwas unruhig sein, und mancher Vorgesetzte sieht es sogar ganz gern, daß seine Anwesenheit allein genügt, um den Leuten einen heillosen Schrecken einzuflößen, und er sagt dann nicht viel, wenn dem Mann, dessen Hände zittern, ein Griff mißlingt, oder wenn der Jüngling in seiner Herzensangst das Gewehr nicht auf die linke, sondern auf die rechte Schulter schiebt. Bei einer offiziellen Besichtigung kann und darf so etwas unter Umständen ausnahmsweise einmal vorkommen, aber wenn Exzellenz sich die Leute nur ansieht, dann muß Alles klappen, dann muß Alles tadellos sein, denn wenn es bei dem „Ansehen“ schon schlecht ist, wie ist es dann erst bei der Besichtigung, bei der die Leute doch aufgeregt sind und es noch schlechter machen als bei dem „Ansehen?“

Der Herr Oberst hört im Geiste diese Rede, die von Widersprüchen, falschen Voraussetzungen und falschen Schlußfolgerungen strotzt, die er aber trotzdem Sr. Exzellenz wenigstens äußerlich wird glauben müssen.

Der Herr Oberst stöhnt und mit ihm stöhnen die Hauptleute und die Leutnants und die Unteroffiziere; eben sind die guten Anzüge wieder auf Kammer abgegeben worden, nun müssen sie wieder heruntergeholt werden. Die Hauptleute hatten gehofft in dieser Woche mit der Ausbildung des Zuges beginnen zu können, nun müssen sie wieder en détail exerziren lassen — Alle hatten gehofft und geglaubt, fertig zu sein mit Allem, was bei der Rekrutenbesichtigung drum und dran hängt, nun fängt es wieder von vorn an.

Erbarmen!

Aber es erbarmt sich Niemand der geplagten und gequälten Seelen.

Der Herr Oberst weiß, daß Se. Exzellenz den Hauptwerth auf einen tadellosen Helmsitz, auf guten Haarschnitt und auf einen strammen Parademarsch legt, und so legt er denn diese drei Dinge seinen Hauptleuten noch ganz besonders an's Herz.

Um elf Uhr will der Herr Oberst sich am nächsten Vormittag den Parademarsch einmal ansehen.

Damit die Sache dann klappt und damit sie nicht zuviel auf den Hut bekommen, einigen sich die drei Bataillonskommandeure dahin, daß sie von zehn Uhr an gemeinsam nach den Klängen der Spielleute der Kompagnie Parademarsch üben wollen.

Damit die Sache dann klappt und damit sie nicht zuviel auf den Hut bekommen, beschließen die Herren Hauptleute, daß sie von neun Uhr an nach den Klängen der Spielleute der Kompagnie Parademarsch üben wollen.

Der Hauptmann der ersten Kompagnie beschließt sogar, um acht Uhr mit dem Parademarsch anzufangen, erstens ist der Kasernenhof dann noch leer und zweitens denkt er: je länger man etwas übt, desto besser ist es.

Am nächsten Vormittag um acht Uhr beginnt denn auch das Vergnügen. Damit gar keine unnütze Zeit verloren wird, hat der Häuptling befohlen, daß bei seinem Erscheinen die Points schon stehen sollen, daß das Federvieh, die Spielleute, auf dem richtigen Fleck stehen, daß die Offiziere schon den Degen gezogen haben, kurz Alles, was nöthig ist, damit die Sache gleich losgehen kann.

Als der Häuptling auf dem Kasernenhof erscheint, will der älteste Offizier ihm melden, aber der Vorgesetzte winkt ab, er sagt nicht einmal „Guten Morgen“, er legt sogar nicht einmal die Hand zum Gruß an die Mütze. Mit seinen endlos langen, dünnen Beinen steigt er in einer Eile über den Platz, als sei das Vaterland in Gefahr und als warte es nur auf ihn, den Erretter.

Dann ruft er: „Antreten!“

Die Zeit ist kostbar und muß ausgenützt werden, ihm stehen ja nur drei knappe Stunden zur Verfügung.

Drei Stunden! Selbst mit einer Logarithmen-Tafel kann man nicht ausrechnen, wieviel Parademärsche man innerhalb dieser Zeit ausführen kann.

Der Häuptling ist wegen seiner Rücksichtslosigkeit bekannt — schon äußerlich sieht man der langen, hageren, aber trotzdem sehnigen und muskulösen Gestalt an, daß mit dem Besitzer dieser Figur schlecht Kirschen essen ist. Eine eiserne Willenskraft und Energie spricht aus den scharfen Zügen und den stieren blauen Augen.

Der Häuptling behandelt Alle gleich schlecht: die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, und so kommt es, daß die Chargen mehr auf Seiten ihrer Leute stehen, als auf der des Hauptmanns.

„Na, Kinder, denn man zu, nur Muth, dann wird die Sache schon gehen,“ sagt der Herr Oberleutnant zu den Leuten; dann tritt der vorderste Zug an.

Der Parademarsch ist nicht schlecht, aber er könnte besser sein; und so sagt der Häuptling denn, als der Zug an ihm vorübermarschirt ist: „Zurück — marsch, marsch!“

Der Zug theilt sich, die eine Hälfte läuft um den linken, die andere Hälfte hinter dem Hauptmann um den rechten Flügel des zweiten Zuges, der sich bereits im Marsch befindet, herum — die Front muß freigemacht werden.

Der zweite Zug marschirt nicht schlechter, als der erste, aber auch nicht besser — was dem Einen recht ist, ist dem Zweiten auch beim Militär billig, und so ruft der Häuptling auch dem zweiten Zug zu: „Zurück — marsch, marsch!“

Die Front wird freigemacht, denn der dritte Zug naht. Der Leutnant, der mit zwei Schritt Abstand vor der Mitte seiner Leute marschirt, ruft den Rekruten mit halblauter Stimme zu: „Die Beine 'raus, Jungens!“ denn er will seinem Hauptmann beweisen, daß seine Rekruten gut sind, und mehr leisten, als die alten Leute, die sich "a. B." (auf Befehl) auch an dem Parademarsch betheiligen, und die zurückgeschickt wurden.

„Die Beine 'raus!“ wiederholt er noch einmal.

Und die Beine fliegen, daß es eine Freude ist — aber sie fliegen zu hoch, die Wahrheit liegt auch hier, wie so häufig, in der Mitte.

„Zurück — marsch, marsch!“

Die Front wird freigemacht, denn der erste der zurückgeschickten Züge naht von Neuem.

Der Marsch ist nicht schlecht, nein, das kann man nicht behaupten, aber er könnte doch noch besser sein.

„Zurück — marsch, marsch!“

„Verflucht noch mal,“ denkt der Leutnant; dann dreht er sich kurz um und treibt seine Leute im Galopp zurück, sie müssen schnell verschwinden, damit die Front für den nächsten Zug frei wird.

Als die Leute vorübermarschiren, spricht der Hauptmann gerade mit seinem Feldwebel, der neben ihm steht — er paßt nicht auf und sieht nicht nach dem Marsch hin, er weiß nicht, war er gut oder schlecht? Na, er wird wohl nichts getaugt haben — besser hätte er wohl auf jeden Fall sein können.

„Zurück — marsch, marsch!“

Die Rekruten nahen, der Leutnant marschirt wie eine Puppe, tadellos, und auch die Leute machen ihre Sache gut, sehr gut; sie wollen zeigen, was sie können, und sie zeigen es, der Beinsatz und die Haltung der Fußspitzen ist beinahe vollkommen — aber die Gewehrlage taugt nichts.

„Zurück — marsch, marsch!“

Und diese drei Worte ertönen noch unzählige Male im Laufe des Vormittags — die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften fangen an, unruhig und nervös zu werden, dann werden sie ärgerlich und endlich werden sie wüthend. Am liebsten sagten Alle dem Vorgesetzten, wie sie über ihn denken, aber das dürfen sie nicht — so fluchen sie denn Alle in sich hinein und beschuldigen sich gegenseitig, zu bummeln und dadurch an dem „Zurück — marsch, marsch!“ schuld zu sein.

Der Häuptling sieht's, wie seine Leute, die warm geworden sind, dampfen, er sieht die Schweißtropfen, die sich unter den Helmen bilden und dann die Stirn und die Wangen hinunterlaufen, er sieht seine Leute scharf an und sieht in ihren Mienen, was sie denken, aber das rührt ihn alles nicht, er bleibt kühl bis an das Herz hinan und er spricht sein „Zurück — marsch, marsch!“ so ruhig und gleichgiltig, als wenn er in einem Restaurant zu dem Kellner sagte: „Noch ein Glas Bier!“

Als er keine Lust mehr hat, immer wieder „Zurück — marsch, marsch!“ zu sagen, läßt er es bleiben und winkt nur noch mit dem Zeigefinger der rechten Hand: das ist einfacher und bedeutet dasselbe.

Einmal wagt es ein Leutnant, der sich im Stillen gegen diese Behandlung auflehnt, diesen Fingerzeig zu übersehen — er marschirt ruhig weiter, aber seine Leute sind nicht so muthig, wie er selbst, sie haben, als der Finger sich hob, kurz Kehrt gemacht und sind zurückgelaufen.

Der Leutnant ist allein auf weiter Flur. Der Häuptling merkt, was in seinem Leutnant vorgeht, aber auch das läßt ihn ganz kalt, er wird ihm nicht einmal grob, er winkt nur noch einmal mit dem Finger. — Da sieht der Leutnant ein, daß es gegen das „Zurück — marsch, marsch!“ keine Auflehnung und keinen Widerspruch gibt.

Gehorsam macht er Kehrt und läuft im „Marsch — marsch!“ seinen Leuten nach.

Einmal passirte es irgendwo, daß ein Leutnant, der mit seinem Zug auch beständig zurückgeschickt wurde, sich darüber sehr verwunderte, daß er einmal mit seinem Zuge vorbeikam, ohne daß aus dem Munde des Herrn Hauptmanns das übliche „Zurück — marsch, marsch!“ ertönt wäre. Der junge Leutnant glaubte, daß hier ein Irrthum vorläge, und infolge dessen kommandirte er selbst, so laut er konnte: „Zurück — marsch, marsch!“

Der Leutnant wurde angehaucht, daß ihm die Augen übergingen, und dadurch kam ihm von Neuem die Erkenntniß, daß es nicht nur sehr schwer, sondern sogar unmöglich ist, seinen Vorgesetzten etwas recht zu machen.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

HEXENSCHUSS, Rheumatismus, Rückenschmerz,

DR. RICHTER'S weltberühmter „ANKER“ PAIN EXPELLER.

Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

Brooklyn-New York, d. 12. Mai 1899. Ihr ANKER PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Liniment und eine Zusammenstellung von Droguen, sehr geeignet für Befreiung von Schmerzen in vielen Fällen, besonders gegen Hexenschuss, Gicht, Rheumatismus etc.

35c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 INTERNATIONALE GOLD- und MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Max v. Pettenkofer.

Mit diesem Forscher ist ein Gelehrter von europäischem Rufe dahingeschieden, ein Mann, dessen Name mit der Begründung der wissenschaftlichen Hygiene für immer untrennbar verbunden bleiben wird. Zunächst haben die Beobachtungen mit dem von ihm erfundenen Respirationsapparate, welche er gemeinschaftlich mit Karl Voigt ausführte, unsere wissenschaftlichen Anschauungen über Stoffwechsel und Respiration wesentlich geklärt. Durch eine Reihe umfassender und höchst sinnreich angestellter Untersuchungen bewies er u. A., daß schon das bloße Wachen, das bloße Aufnehmen sinnlicher Eindrücke auf den Stoffwechsel wirkt und die Kohlensäurebildung vermehrt. Während des Tages wird gemäß diesen Untersuchungen vom Menschen ein großer Theil der Kohlensäure auf Kosten des Sauerstoffs, den derselbe während des Schlafes aufgenommen hat, erzeugt. Was an einem Tage mehr verbraucht wird, als am anderen, dafür wird in der folgenden Nacht Ersatz aufgenommen, und so lange dieses Letztere in ausreichendem Maße geschieht, fühlt sich der Mensch am Morgen neu gestärkt und zur Thätigkeit gerüstet. Gleichzeitig, und noch vor diese Arbeiten, fallen die klassischen Untersuchungen Pettenkofers über Ventilation der Wohngebäude. Er gab zuerst einfache und doch sichere Mittel an die Hand, um den Kohlensäuregehalt der Luft zu bestimmen, und mittelst seiner Untersuchungsmethode zeigt er die Verderbniß abgeschlossener Luftmengen, in denen sich viele Menschen längere Zeit hindurch aufhalten. So fand er den Kohlensäuregehalt in einem Schulzimmer am Schlusse des Unterrichts bis über 9 pro Mille gestiegen, während im Freien kaum der 21. Theil dieses Gehaltes an Kohlensäure angetroffen wird. In jenem Schulzimmer kamen auf jeden Schüler 121 Kubikmeter Luft, während, wie Pettenkofer betonte, im Zuchthause auf jeden Sträfling 400 Kubikmeter gerechnet werden. Er zeigte ferner, daß der dichte Verschluß der Thüren und Fenster durchaus — und wie man sagen muß glücklicherweise — keinen so großen Einfluß auf die Hemmung des Luftwechsels in geschlossenen Räumen hat, als man bis dahin glaubte. Weit bedeutender erwies sich der Einfluß eines großen Temperaturunterschiedes zwischen der inneren und der äußeren Luft. Aufsehen erregend waren auch die von Pettenkofer ausgeführten Untersuchungen über die Durchlässigkeit der Baumaterialien, Steine, Mörtel, Tapeten u. s. w. für Luft. Es ergab sich nämlich, daß diese Durchlässigkeit bei Weitem größer ist, als man geahnt hatte. Es gelang ihm, durch eine einen Fuß dicke, sorgfältig gemauerte und verputzte Wand hindurch die Flamme einer Kerze mit dem Munde auszublasen! Die Luftdurchlässigkeit des Mauerwerks vermindert sich mit der Feuchtigkeit desselben, so daß durchnäßte Mauern fast völlig undurchlässig für Luft sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die schädliche Wirkung des Wohnens in feuchten Räumen, wenigstens zum Theil, auf den Mangel an Ventilation zurückzuführen ist. Aber nicht nur der Luft über dem Boden wandte Pettenkofer seine Aufmerksamkeit zu, er zeigte vielmehr, daß die Luft nicht da aufhört, wo der Boden anfängt, sondern daß eine Wechselwirkung zwischen der Bodenluft und der freien Atmosphäre stattfindet, die in gesundheitlicher Beziehung von größter Wichtigkeit ist. Seit seinen Untersuchungen hat man erst begonnen, den Einfluß des Bodens auf die menschliche Gesundheit genauer zu studiren und die entscheidende Rolle kennen gelernt, welche er spielt. Es fand sich, daß Verwesungs- und Fäulnißprozesse nur in den obersten Schichten, bis etwa 3 Meter Tiefe, stattfinden, daß der Sauerstoffgehalt mit der Tiefe abnimmt, der Gehalt an Kohlensäure dagegen innerhalb gewisser Grenzen wächst, und Letzterer von der Intensität der organischen Verwesungsprozesse abhängig ist. Die Untersuchungen über die Bodenluft führten Pettenkofer zu Forschungen über das Grundwasser und dessen Schwankungen und dann weiterhin auf einen Parallelismus zwischen den Schwankungen in der Höhe des Grundwassers mit der Cholerafrequenz. Im Jahre 1867 sprach er sich auf der Cholera-Konferenz in Weimar dahin aus, daß der Boden das unveränderliche stetige Moment liefere, daß aber in demselben noch ein anderes, wechselndes Moment angenommen werden müsse. Als solches bezeichnete er das Wasser (Grundwasser), welches die Zwischenräume eines porösen Bodens so ausfüllt, daß die Luft gänzlich in ihm ausgeschlossen ist. Die Zeit der Epidemie ist dann jene, wo die ganze Ausfüllung gewisser Erdschichten mit Wasser erloschen ist, aber doch noch eine große Bodenfeuchtigkeit stattfindet. Die Cholera tritt nicht gleichzeitig mit dem Sinken des Grundwassers ein, sondern nach demselben. Der Einfluß des Bodens besteht darin, daß er der Sitz organischer Prozesse ist, wahrscheinlich organischer Verwesungsprozesse; er ist also nicht die eigentliche Ursache einer Choleraepidemie, sondern nur der Vermittler der im Boden entstandenen Infektion. Diese Ansichten haben Anfangs vielen Beifall gefunden, allein schon 1871 sah Pettenkofer sich gezwungen, seine ursprüngliche Theorie dahin einzuschränken, daß er dem Boden und dem Grundwasser allerdings eine gewisse Bedeutung für die Ausbreitung der Cholera beilegte, aber sich im Ganzen weniger bestimmt ausdrückte. Der Entdeckung des Cholerabazillus durch Koch stand er bis ans Ende durchaus skeptisch und ablehnend gegenüber. Um die Wirkung der Kommabazillen auf den menschlichen Körper zu erproben, hat er Bazillen-Kulturen verzehrt; Andere haben dieses eigenthümliche Experiment wiederholt, im Ganzen zehn Personen, von denen keine daran gestorben ist.

Die Freunde Pettenkofers sahen dieses als eine Widerlegung der Koch'schen Bazillentheorie an, die ungleich zahlreicheren Anhänger der Lehre Kochs behaupten dagegen, die Versuche seien nicht als entscheidend zu betrachten. Noch 1893, nachdem in Hamburg jene furchtbare Choleraepidemie geherrscht, äußerte sich Pettenkofer in einer außerordentlichen Sitzung des ärztlichen Vereins zu München dahin, das Verhalten der Cholera in ihrer eigentlichen Heimath, Indien, zeige, daß die Ursache der Entwickelung derselben hauptsächlich in der Menge der atmosphärischen Niederschläge, in dem Grade der durch diese bedingten Bodenbefruchtung zu suchen sei. Die Cholera nimmt in Kalkutta ab, wenn die Regenzeit beginnt, und nimmt wieder zu, wenn die trockene Jahreszeit eintritt. In Norddeutschland ist der September durchschnittlich der bodentrockenste, der April der bodenfeuchteste Monat, dadurch sei das eigenthümliche Verhalten der Cholera in Norddeutschland bedingt. Die Bekämpfung der Cholera durch Schutzmaßregeln, die auf Abfangen des Kommabazillus hinauslaufen, hielt Pettenkofer für nutzlos, denn alle Beschränkungen und Ueberwachungen des Verkehrs seien praktisch doch unwirksam. Nur eine völlige Unterlassung jedes Verkehrs könnte helfen, das aber wäre ein größeres Unglück, als die Cholera selbst. Die mehr und mehr zur Geltung kommende Annahme, daß durch Trinkwasser die Cholera verbreitet werde, eine Annahme, die sich auf Erfahrungen in den verschiedensten Städten gründet, fand bei Pettenkofer sehr wenig Anklang. Reine, gesunde Wohnungen und reines Wasser, überhaupt allgemein sanitäre Verbesserungen der Wohnungen und der Lebensweise der Menschen waren für ihn der Hauptschutz nicht nur gegen die Cholera, sondern gegen Infektionskrankheiten und körperliches Siechthum überhaupt. Daß solche in der That wichtige Beförderungsmittel der Gesundheit sind, kann Niemand bestreiten, und mit Recht gilt als Hauptverdienst Pettenkofers, daß er die wissenschaftliche Hygiene begründet und durch unermüdliches Arbeiten und den Ruf seines Namens ihr auch praktisch auf die Beine geholfen hat. Große und verdiente äußere Ehrungen sind dem unermüdlichen Forscher zutheil geworden; im Jahre 1883 wurde er in den erblichen Adelsstand erhoben, 1894 erhielt er das Prädikat Exzellenz, nachdem er zwei Jahre früher in den Ruhestand getreten war. Er hat ein Alter von 82 Jahren und 2 Monaten erreicht.

Eugene Field's Gedichte. Ein $7.00 Buch.

Das Buch des Jahrhunderts. Prachtvoll illustrirt von 32 der größten Artisten der Welt.

Frei an Jedermann, der sich für den „Eugene Field Monument Souvenir Fund“ interessirt. Zeichnet soviel Ihr wollt. Subskriptionen von $1 aufw. berechtigen zu dem prächtigen Buch: „Field Flowers“ in Leinwand geb., 8x11, als eine Quittung für die Subskription zum Fond. Das Buch enthält eine Auswahl von Fields besten und repräsentativen Werken und ist zur Ablieferung bereit.

Wenn die größten Künstler der Welt nicht freiwillige Beiträge geleistet hätten, könnte das Buch nicht unter $7.00 hergestellt werden. Der aufgebrachte Fond wird zur Hälfte an die Familie des verstorbenen Eugene Field vertheilt, die andere Hälfte zur Errichtung eines Monuments zum Andenken an den beliebten Poeten der Kinder verwendet. Adressirt:

Eugene Field Monument Souv. Fund (Auch in Buchläden.) 180 Monroe Str., Chicago. Wenn Ihr das Porto bezahlen wollt, schickt 10c. Erwähnt die „Abendpost“. 28no*

Kohlen!

Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden!

Economy Lump.. Economy Egg.... Economy Nut.... } $3.25 p. Tonne

Beste Qualität. Volles Gewicht.

ALWART BROS.,

Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr. Telephon: Harrison 1260.
Yard-Offices: 278 Dayton-Straße; Telephon: Nord 38. Lincoln Ave. und Herndon Straße, Telephon, L. V. 185. 9fb3mt

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 LA SALLE STR.,

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. dibofa,bw

Greenebaum Sons, Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zins-Raten. Sag,dibofon,*

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

EMIL H. SCHINTZ

120 RANDOLPH STR.

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2804. 1mj,3mX

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.

Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph. 631., 5j

Der seit einem halben Jahrhundert berühmte echte

UNDERBERG-BOONEKAMP

ist der beste Magenbitter. Hergestellt in Rheinberg (Deutschland). „Man hüte sich vor Nachahmungen. bid*

Goldzier, Rodgers & Froehlich, Advokaten,

820 Chamber of Commerce, LA SALLE & WASHINGTON STR.

Tel. Main 3100. 3jan bo,fa,fon,bi,6m

Leset die SONNTAGPOST.

Die Tochter kann Brot backen, das der Mutter gefällt, aus

GOLDEN HORN MEHL

Jeder kann Brot backen, das Jedem schmeckt, wenn er dieses prächtige Mehl verwendet. Es besitzt Vorzüge, welche die Vorzüge aller guten Mehlsorten in sich vereinigen. Ihr werdet sehen, warum es am besten ist. Kauft es das nächste Mal, wenn Ihr Mehl braucht. Ihr werdet nie wieder eine andere Sorte kaufen, wenn Ihr Golden Horn versucht habt.

Verkauft von 1000 Grocers in Chicago. Nehmt kein anderes. Es gibt kein ebenso gutes. Schreibt uns, falls Euer Grocer es nicht verkauft und gebt seine und Eure Adresse an, und wir werden sehen, daß Ihr versorgt werdet.

STAR & CRESCENT MILLING CO., Chicago.

Mehl-Fabrikanten seit 30 Jahren.

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.

Ticket-Office

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.,

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers. — Spezialität —

Erbschaften

kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten

konsularisch ausgestellt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbüreau

185 S. Clark Str.

Office geöffnet bis Abends 6. Sonntags 9—12 Vormittags. 13fb*

H. Claussenius & Co.

Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.

Erbschaften Vollmachten

unsere Spezialität.

In den letzten 25 Jahren haben wir über 20,600 Erbschaften

regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.

Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste“, nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.

General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.

Chicago.

90—92 Dearborn Straße.

Sonntags offen von 9—12 Uhr. bdla,

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen.

Wegen Ausfertigung von

Vollmachten,

notariell und konsularisch,

Erbschaften,

Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an

Konsulent K. W. KEMPF.

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 La Salle Strasse.

Sonntags offen bis 12 Uhr. bal0,modidofrd*

Für alle festlichen Gelegenheiten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager importirter sowie alle Sorten hiesiger Weine, darunter den von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE. Außerdem enthält unser Lager die größte Auswahl feiner Whiskies, Sherries, gute Portweine, Arac, Jamaica Rum, echtes Zwetschenwasser, Kirschwasser ꝛc.

Kirchhoff & Neubarth Co.,

53 & 55 Lake Str. 7og,difrfon*

Tel. Main 2597. 2 Thüren östlich von State Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco,	*10:30 Nm	*9:30 Vm
Los Angeles, Portland	.....	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
Des Moines	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Vm
Mason City, Fairmont, Clear	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
Lake, Parkersburg, Traer	‡10:30 Nm	†8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis,	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
Janesville, Madison,	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
Eau Claire	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:40 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer,	† 3:00 Vm	¶7:30 Nm
Ironwood u. Rhinelander	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee	a 3:00 Nm	†9:30 Nm
Marquette u. L. Superior	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island — Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport — Abf. †5.30 Nachm.

Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.

Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd, H. Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville u. Jacksonville, Fla.	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.10 N	*10.50 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	*11.35 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Postzug—New Orleans	* 2.50 V	....
Bloomington & Chatsworth	‖ 4.30 N	‖ 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 V
Evansville Expreß	* 8:30 V	‖ 7:00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	* 8:50 V	* 9.30 N
Dubuque, Sioux C. Postzug	* 2.55 V	* 7 00 V
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque	‖ 3.45 N	‖12.55 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Chair und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
F. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton—Union Passenger Station,

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation	* 8.30 V.	7.50 N.
Prairie State Expreß—St. Louis	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria	†11.15 V.	4.30 N.
Joliet Accomodation	*11.00 N.	*7.50 V.
Peoria und Kansas City	* 3.15 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß“	* 9.00 N.	7.15 V.
Joliet Accomodation	† 2.45 N	†1.20 N.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
„The California Limited“—Los Angeles, S. Diego, S. Fran	* 1:00 N.	* 2:15 N.
Streator, Pekin, Monmouth	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kan. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich;] Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel. 565 Main.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.50 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.10 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8.30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10:25 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 V
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 V
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route.“

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* [illegible] V	* [illegible] N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*10.30 N	* 1.40 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.35 V